Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Offenburger Tageblatt. [Offenburg-Stadt]. 1950-1952
1951

80 (26.5.1951)

Visual Library

Offenburger Tageblatt

Ortenauer Bote / Offenburger Zeitung

Erscheint wöchentlich viermal. Bezugspreis für den laufenden Monat DM 2.30 zuzüglich 30 Pf. Trägerlohn. Einzelnummer 20 Pf. Im Falle höherer Gewalt oder bei Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung od. Nachlieferung der Zeitung, auch nicht auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Ältestes Heimatblatt für Stadt und Bezirk Offenburg
Anzeigenblatt mit anerkannt guter Werbewirkung

Erfüllungsort und Gerichtsstand Offenburg. Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 2 gültig. Druck u. Verlag A. Reiff & Cie., Buchdruckerei, Offenburg/Baden. Geschäftsstelle: Offenburg, Kornstraße 10. Fernsprecher: Offenburg Nr. 1537, 2134 u. 1377. Postschließfach Nr. 333. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr 136 81.

Nummer 80 | Samstag, 26. Mai 1951 | Ausgabe A | 140. Jahrgang

Butter und Milch werden teurer

Bundesrat billigt die von der Regierung vorgeschlagene Erhöhung von 74 Pfennig für 1 Kilo und 8 Pfennig für 1 Liter Milch

Bonn. Der Bundesrat billigte am Freitag die von der Bundesregierung vorgeschlagene Erhöhung für Butter und Milch, wonach für den Kleinhandel in Zukunft ein Butterhöchstpreis von 6.34 DM je Kilogramm gilt. Dieser Preis wird durch Abschläge verändert, die sich nach der Qualität und nach den Ortsklassen richten. Die Milch soll je nach Fettgehalt höchstens 38 bis 42 Pfg. kosten. Die Butter kostete bisher durchschnittlich 5.60 DM je Kilogramm und die Milch 34 Pfg. Gegen den Verordnungsentwurf der Bundesregierung stimmten die Länder Bremen, Hamburg, Hessen und Niedersachsen. In der Debatte betonte der Hamburger Bürgermeister Nevermann, daß die Landwirtschaft nur dann von einer solchen Preiserhöhung profitieren könne, wenn sich die Kaufkraft der breiten Massen entsprechend erhöhe. Eine einseitige Preiserhöhung vor der Rentenerhöhung müsse deshalb auch der Landwirtschaft schaden. Der Staatspräsident von Württemberg-Hohenzollern, Dr. Gebhard Müller, wies darauf hin, daß bei der Butter ein Ueberangebot von jährlich etwa 50 000 Tonnen bestehe. Deshalb habe sein Kabinett Bedenken gegen die Butterpreiserhöhung. Es wäre besser, Subventionen an die Molkereien zu zahlen. Für den Wirtschaftsausschuß des Bundesrates erklärte der Berliner Senator Klein, die vorgeschlagenen Preiserhöhungen stellten einen Bestandteil des Wirtschaftsprogramms der Bundesregierung dar. Dieses Programm könne nicht stückweise beraten werden. Deshalb solle die Verordnung erst später zusammen mit den anderen Vorlagen des Wirtschaftsprogramms verhandelt werden. Diesen Argumenten hielt der Staatssekretär im Bundeslandwirtschaftsministerium, Sonnemann, entgegen, daß eine Stützung des Butterpreises jährlich 540 Millionen Mark erfordern würde. Diese Gelder seien nicht da. Andererseits sei die Landwirtschaft auf die Mehreinnahmen aus höheren Milch- und Butterpreisen angewiesen, um die Kosten für die gleichfalls erhöhten Landarbeiterlöhne zu decken. Der Vorsitzende des Agrarausschusses des Bundesrats, der nordrhein-westfälische Ernährungsminister Lübke, führte die Butterschwemme vor allem darauf zurück, daß aus handelspolitischen Erwägungen mehr Butter eingeführt wird, als abgesetzt werden kann. Auch die Verbilligung der Margarine durch Subventionen erschwere den Butterabsatz. Nur durch den erhöhten Butter- und Milchpreis könne dem Erzeuger geholfen werden. Die neuen Butter- und Milchpreise werden in Kürze in Kraft treten, sobald die Preisanordnung verkündet ist.

Im einzelnen werden die Höchstpreise für deutsche Markenbutter 570 DM, für deutsche Molkereibutter 558 DM und für deutsche Landbutter, die molkereimäßig hergestellt wird, 518 DM je hundert Kilogramm ab Molkerei betragen. Die Verbraucherhöchstpreise für Butter sind 6.34 DM für das Kilo Markenbutter, 6.22 DM für das Kilo Molkereibutter und 5.82 DM für das Kilo Landbutter. Der Verbraucherpreis für Vollmilch mit einem Fettgehalt von mindestens 2,8 Prozent darf im höchsten Preisgebiet 38 Pfennig, mit einem Fettgehalt von mindestens 3 Prozent 40 Pfennig und mit einem Fettgehalt von mehr als 3,2 Prozent 42 Pfennig je Liter ab Laden nicht übersteigen. Für Flaschenmilch, die in Molkereien abgefüllt wird, und für deren Zustellung frei Haus der Verbraucher können die zuständigen Behörden einen angemessenen Zuschlag zulassen.

Schäffer legt Haushaltsplan vor

Bonn. Bundesfinanzminister Fritz Schäffer legte dem Bundeskabinett seine Vorschläge über den Haushaltsplan des Bundes für das Rechnungsjahr 1951–52 vor. Das Bundeskabinett nahm noch nicht Stellung dazu. In der nächsten Sitzung des Bundeskabinetts sollen die Steuerpläne besprochen und Entscheidungen getroffen werden.

Schumacher bei Adenauer

Geheimnis um die Unterredung zwischen Kanzler und Oppositionsführer

Bonn. Bundeskanzler Dr. Adenauer und der SPD-Vorsitzende Dr. Schumacher trafen am Freitagnachmittag zu einer Aussprache über aktuelle politische Probleme im Bonner Bundeskanzleramt zusammen. Der Bundeskanzler hatte den SPD-Vorsitzenden überraschend gebeten, die ursprünglich für den nächsten Dienstag geplante Konferenz auf Freitag vorzuverlegen, um schwierige Fragen schon rechtzeitig zu besprechen. Adenauer und Dr. Schumacher hatten vorher mehrere Briefe gewechselt, um ein Einvernehmen über die Gesprächsthemen zu erzielen. Diese sollen sich nicht nur auf Fragen des Schumanplanes beschränken, sondern alle außenpolitischen Probleme umfassen. Vornehmlich dürfte auch die Behandlung der Saarfrage im Zusammenhang mit dem DPS-Verbot erörtert werden. Das Kabinett ersuchte den Bundeskanzler am Freitag, mit der DPS Fühlung zu nehmen, um die am Mittwoch im Bundestag stattfindende Saardebatte vorzubereiten.

Die Besprechung dauerte eineinhalb Stunden. Das Kommuniquee besagt nur: „Mehrere politische Tagesfragen wurden besprochen." Dr. Schumacher erklärte, daß über das Pressekommuniquee hinaus nichts gesagt werden könne.

FDP zur Koalitionspolitik

Bonn. Die FDP will erst dann der Ratifizierung des Schumanplanes zustimmen, wenn im Bereich der deutschen Eisen- und Kohlenwirtschaft und der Chemie wieder klare privatwirtschaftliche Verantwortlichkeiten geschaffen sind. Wie Dr. Schäfer erklärte, hat der Hauptausschuß der FDP mit großer Sorge davon Kenntnis genommen, daß unmittelbare Verhandlungen der Bundesregierung mit den einzelnen Staaten über die endgültige Regelung des deutschen Auslandsvermögens von der Alliierten Hohen Kommission erschwert werden. Die deutsche Aufgabe, durch wirtschaftliche und soziale Ordnung im eigenen Lande die Voraussetzungen für die Sicherheit der freien Welt zu schaffen, können nicht ohne eine Eingliederung Deutschlands in das normale Geld-, Kredit- und Kapitalwesen in der Welt erfüllt werden. Das erfordere eine beschleunigte Regelung der deutschen Auslandsschulden, wobei auch der Zusammenhang mit den Auslandsvermögen beachtet werden müsse.

Der Hauptausschuß wünscht eine bessere Zusammenarbeit zwischen den Regierungsparteien. Die Staatskonstruktion müsse durch eine zentrale Bundesfinanzverwaltung und eine Neugliederung der Länder vereinheitlicht werden. Die Länder sollen in erster Linie Verwaltungsinstitute innerhalb einer möglichst weitgehenden regionalen Selbstverwaltung sein. Die Kabinettsarbeit soll stärker korrigiert werden, damit innere Differenzen nicht das Ansehen der Bundesrepublik gefährden. Die Personalunion von Bundeskanzler und Außenminister wurde vom FDP-Ausschuß erneut abgelehnt. Die FDP will das Gespräch mit den anderen Koalitionsparteien fortsetzen. Der Hauptausschuß will dann am 15. Juli die Ergebnisse dieser Verhandlungen prüfen.

Entscheidung kaum vor Herbst

Zivilklageantrag des Rechtsbeistandes der Todeskandidaten erwirkt Vollstreckungsaufschub

Washington. Knapp zwei Stunden vor der ursprünglich festgesetzten Zeit für die Hinrichtung der sieben Landsberger Todeskandidaten hat das USA-Außenministerium in einem Telefongespräch an den Hohen Kommissar McCloy einen erneuten Hinrichtungsaufschub bis auf weiteres angeordnet. Dieser Vollstreckungsaufschub folgte unmittelbar auf eine Anordnung des Washingtoner Distriktgerichtes, die Vollstreckung der Urteile auszusetzen. Der Rechtsbeistand der Todeskandidaten, Anwalt Warren Magee, hatte beim Washingtoner Bezirksgericht noch gerade rechtzeitig den Erlaß einer einstweiligen Verfügung gegen die USA-Behörden in Deutschland durchsetzen können. Magee hatte das Gericht in Zivilklageanträgen gegen Außenminister Acheson und Verteidigungsminister Marshall aufgefordert, festzustellen, daß den amerikanischen Behörden in Deutschland die Rechtsgrundlage zur Anordnung der Hinrichtungen fehle. Eine Entscheidung über die Hinrichtung ist nach Ansicht juristischer Sachverständiger Washingtons kaum vor dem Herbst zu erwarten. In der amerikanischen Hauptstadt betont man, falls Rechtsanwalt Warren Magee am Montag beim Bezirksgericht mit seinen Zivilklageanträgen durchkommen sollte, würden die Verhandlungen voraussichtlich erst im Herbst stattfinden können. Sollte der Richter die Anträge Magees jedoch abweisen, dann hätte dieser noch die Möglichkeit, nacheinander bei zwei höheren Instanzen Berufung einzulegen. Die Verhandlung vor dem Bezirksgericht findet am Montag um 15 Uhr Ortszeit statt.

Die Entscheidung über das künftige Schicksal der Todeskandidaten liegt nach den in Frankfurt vorliegenden Informationen jetzt nicht mehr in der Hand des amerikanischen Hohen Kommissars McCloy. Amerikanische Kreise in Frankfurt sind der Ansicht, daß McCloy seine Funktionen im Fall Landsberg ausgeführt hat und für ihn der Fall abgeschlossen ist.

*

„Ich werde alles versuchen, um die Verurteilten vor dem Galgen zu retten", erklärte am Freitag Warren Magee. In einem Interview mit dem Washingtoner dpa-Korrespondenten wies Magee darauf hin, daß die Vereinigten Staaten die neue deutsche Bundesrepublik und deren Verfassung anerkannt hätten, in der die Todesstrafe abgeschafft worden sei. Die Abschaffungsklausel beziehe sich auch auf die Landsberger Verurteilten. Man habe sich bereits um eine genaue Auslegung der zwischen den USA und der Bundesrepublik bestehenden internationalen Abmachungen und um die richterliche Entscheidung bemüht, daß Todesurteile in Deutschland nicht mehr von amerikanischen Regierungsvertretern vollstreckt werden dürfen.

Industrie für Kohlehoheit

Köln. Der Präsident des Bundesverbandes der deutschen Industrie, Fritz Berg, bat Bundeskanzler Dr. Adenauer in einem Telegramm, unverzüglich Schritte zu ergreifen, um die deutschen Hoheitsrechte in der Kohlenverteilung wieder herzustellen und den Kohlenexport auf die Interessen der deutschen Wirtschaft abzustimmen. In dem Telegramm heißt es: „Angesichts der Meldungen über eine leichte Entspannung der Kohlenlage in verschiedenen westeuropäischen Ländern nimmt die gesamte Industrie die Entscheidung der Ruhrbehörde über den Kohlenexport im dritten Quartal mit großem Befremden zur Kenntnis. Sie protestiert entschieden gegen diesen Beschluß, der mit dem Geist des Schumanplanes unvereinbar ist. Während die deutsche Industrie auf der einen Seite amerikanische Kohle zu doppeltem Preis bezieht, um ihre Produktion aufrechterhalten zu können, wird die deutsche Kohle zu Preisen, die unter den Weltmarktpreisen liegen, ausgeführt. Dieses Verfahren ist nicht nur unwirtschaftlich, sondern auch politisch untragbar, da es praktisch Reparationen aus der laufenden Produktion und eine Subventionierung der Wirtschaft der europäischen Länder durch den deutschen Kohlenbergbau bedeutet."

Eine Minute nach Mitternacht

ak Knapp zwei Stunden vor der Frist, die den sieben Landsbergern noch zum Leben gegeben war, traf beim amerikanischen Hohen Kommissar in Frankfurt ein Anruf aus Washington ein. Das Außenministerium unterrichtete seinen Vertreter in der Bundesrepublik von dem Beschluß, die Hinrichtung bis auf weiteres noch einmal aufzuschieben. Mittlerweile hatten Frauen und Kinder im Landsberger Gasthof Goggl, dem gnadenloser Volksmund den Namen „Witwenhotel" beigelegt hat, eine weitere schlaflose Nacht durchweint, war ihnen doch mitgeteilt worden, eine Minute nach Mitternacht würde die Hinrichtung ihrer Männer und Väter vollstreckt. Wie viele Nächte und wieviele Frauen haben in Landsberg schon auf das schreckliche — vielleicht aber auch erlösende — Wort gewartet, nun wölbe sich der Hügel über einem, der ihnen im Leben Liebe gegeben und an dem sie selber mit Liebe gehangen hatten! Und hier setzt die große menschliche Tragödie im Falle Landsberg ein.

Niemandem, der sich mit dem Fall Landsberg befaßt, ist dabei wohl zumute. Es ist kein Zweifel, daß todeswürdige Verbrechen begangen wurden. die Sühne verlangen. Niemand, der das jahrelange Tauziehen mit dem Tode unvoreingenommen verfolgte, wird auch bestreiten, daß die zuständigen amerikanischen Stellen sich mit großem Ernst um eine gründliche Nachprüfung der Todesurteile und Gerechtigkeit bemühten. Das wird man insbesondere dem amerikanischen Hochkommissar McCloy bescheinigen müssen, der am 31. Januar seine Entscheidung über die Landsberger bekanntgab. Von 28 in Nürnberg und Dachau wegen tatsächlicher oder vermuteter Kriegsverbrechen zum Tode verurteilten Deutschen waren danach sieben Todeskandidaten übrig geblieben, während in den übrigen 21 Fällen McCloy die Umwandlung in Freiheitsstrafen verfügte. Aber auch die auf den 14. Februar festgesetzte Exekution wurde ausgesetzt, vielleicht noch ein paar weitere Male, denn in dem Hin und Her um Landsberg kennt sich kein Mensch mehr aus.

Das hat gestern erst auch die keineswegs deutschfreundliche Basler „Nationalzeitung" in einem Artikel angeprangert und das Hin und Her um die Hinrichtung als „arge, unmenschliche Nervenbeanspruchung der Delinquenten und ihrer Angehörigen" charakterisiert. Tausendfach sind die Landsberger schon des Todes gestorben. Ein Nürnberger Militärgerichtshof hat selbst einmal dieses Hängen und Würgen einen „für den Sadismus des Naziregimes bezeichnenden Zug" genannt und hinzugefügt: „Wenn irgend etwas als ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit angesehen werden muß, so ist es eine derartige Handlungsweise." Dieser „Sadismus" im Falle Landsberg ist nicht gewollt, in der Praxis aber hat sich das Warten auf den Tod so ausgewirkt. Man ist versucht, an Le Fort's „Die Letzte am Schafott" und an Bernanos Geschichte der 13 Karmeliterinnen von Compiègne zu denken, die zur Schreckenszeit der französischen Revolution sich im Schatten fortdauernder Todesangst auf ihr Martyrium vorbereiteten. Wir glauben, die Volksstimmung nicht zu mißdeuten, wenn wir feststellen. das Volk will kein Blut und keine Galgen mehr. nachdem in Landsberg fünf Jahre lang die Hinrichtungen nicht abrissen und 255 vom Leben zum Tode gebracht wurden. Es war der katholische Gefängnisgeistliche, der sagte, mindestens dreißig bis vierzig der als Verbrecher gehängten Menschen seien unschuldig an den Galgen gekommen. Diese erregende Frage, ob es in Nürnberg und Dachau auch zu Justizmorden gekommen ist, konnte bisher nicht mit einem entschiedenen Nein beantwortet werden. Darum bereitet das Wissen, daß sechs Jahre nach Kriegsende noch einmal Galgen aufgerichtet werden können, die große seelische Pein. Ob mit den Leibern von Gehenkten den in den Konzentrationslagern hingemetzelten Deutschen, Juden und Ausländern jetzt wohl noch geholfen wäre?

In dem amerikanischen Rechtsbeistand der Landsberger Häftlinge, Warren Magee, der gegen Außenminister Acheson und Verteidigungsminister Marshall Zivilklage anstrengte, und im Richter Bastian vom Washingtoner Distriktsgericht, der eine einstweilige richterliche Verfügung gegen die Urteilsvollstreckung erließ, haben sich Männer mit Mut auch vor Königsthronen gefunden. Nun werden die Rotjacken voraussichtlich im Herbst noch von ihrem Zellenfenster aus welkendes Laub zu Boden fallen sehen. Wie lange aber wird man diesem grausigen Spiel noch zuschauen müssen? Wären die Urteile gleich vollstreckt worden,

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

gäbe es heute keinen Fall Landsberg mehr. Inzwischen aber haben wir das Bonner Grundgesetz, dessen Artikel 102 nur die vier Worte enthält: „Die Todesstrafe ist abgeschafft". Darüber hinaus aber — und das ist eine Feststellung der schon erwähnten Basler „Nationalzeitung" — „schreibt man nicht mehr das Jahr 1945 oder 1946. Die Alliierten brauchen heute die Sympathien der Deutschen. Letztere aber halten es mit der Begnadigung der Verurteilten".

Gefängnis für Remer

Verden. Ein Prozeß gegen den 39jährigen ehemaligen Generalmajor Otto Ernst Remer begann in Verden/Aller. Remer wird vorgeworfen, in öffentlichen Versammlungen der Sozialistischen Reichspartei die Bundesregierung und vor allem Bundeskanzler Dr. Adenauer verächtlich gemacht zu haben. Remer gab die ihm zur Last gelegten Aeußerungen im wesentlichen zu. Seine Behauptung, die Bundesregierung sei eine „Befehlsempfangsstation der Westmächte", sei keine Beleidigung, sondern eine Tatsache. Seine Erklärung, die Mitglieder der Bundesregierung sollten als Fallschirmjäger über den russischen Linien abspringen, und dann sei er auch bereit, den grauen Rock wieder anzuziehen, entspreche dem Denken vieler. Bei seiner Behauptung, die Bundesregierung habe für den Fall eines Kriegsausbruchs bereits ihre Flucht vorbereitet, habe er sich stets auf eine in drei deutschen bzw. kanadischen Zeitungen abgedruckte Meldung bezogen. Energisch bestritt Remer die Beschuldigung, er habe gesagt, die deutsche Jugend solle nur deshalb Soldat werden, um den Ministern ihre Sessel zu erhalten. Remer wurde zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Warum Persien verstaatlicht

Das Volk lebt in armseligen Verhältnissen – Organisation der Anglo-Iranian bleibt

Teheran. Der persische Ministerpräsident Dr. Mussadiq erklärte am Freitag, die persische Regierung beabsichtige, die britisch-persische Oelgesellschaft als Organisation bestehen zu lassen, damit der Strom des persischen Oels in die Welt nicht abnimmt. Mussadiq gab diese Erklärung auf einer Pressekonferenz ab, als er aufgefordert wurde, die Haltung der persischen Regierung zur Oelverstaatlichungsfrage zu erläutern. Der Ministerpräsident sagte, er gebe seine Erklärung ab, um Mißverständnisse über den persischen Beschluß zur Verstaatlichung der britisch-persischen Oelgesellschaft aus der Welt zu schaffen. Von 500 Millionen Pfund Sterling Kapital habe die britische Regierung den Hauptanteil in Händen. Die persische Regierung habe der Oelgesellschaft ein sechstägiges Ultimatum gestellt, um sich zur Mitarbeit bei ihrer Verstaatlichung zu entscheiden, andernfalls die Gesellschaft zwangsweise liquidiert würde. Die ausländischen Korrespondenten müßten Verständnis dafür aufbringen, unter welch armseligen Bedingungen das persische Volk leben müsse. Mussadiq schluchzte, als er sagte, die Zustände auf den Dörfern seien sogar noch schlimmer als in der Stadt. Dennoch besäßen die gleichen armen Leute auf eigenem persischem Boden unbeschreibliche Reichtümer, die aber von Ausländern ausgebeutet würden. Er habe alles versucht, aus dem Ausland eine Anleihe zu erhalten. Da er aber keinen Erfolg gehabt habe, gebe es nur den Ausweg, die eigenen Hilfsquellen auszunutzen, von denen die größte das Oel sei. Der erste Schritt zu Reformen in Persien sei die Oelverstaatlichung. Der Ministerpräsident behauptete, daß Agenten der Oelgesellschaft im Ausland falsche Berichte verbreiten, darunter die Beschuldigung, Persien wolle den Besitz der Gesellschaft konfiszieren. „Wir beabsichtigen keine derartigen Schritte. Diese Besitzungen werden an ihren rechtmäßigen Eigentümer zurückgegeben, nämlich Persien, und Persien wird natürlich jede gerechte Forderung in Betracht ziehen."

Winston Churchill will eine Debatte über die Maßnahmen der Labour-Regierung im persischen Erdölstreit herbeiführen, wenn das Unterhaus in der nächsten Woche wieder zusammentritt. Wie aus gut unterrichteten konservativen Kreisen verlautet, sind Churchill und viele seiner Parteifreunde über die Nachricht ernsthaft beunruhigt, daß Großbritannien angeboten hat, die persischen Wünsche nach Verstaatlichung der Erdölindustrie als Verhandlungsgrundlage anzunehmen. Die Entwicklung der persischen Oelkrise und ähnliche Probleme, die in der letzten Zeit im Nahen und Mittleren Osten aufgetaucht sind, sollen von konservativer Seite als Folgen der früheren Fehler der Labour-Regierung gewertet werden.

Schuldenkonferenz im Herbst

Umfassende Regelung der deutschen Vor- und Nachkriegsschulden geplant – Schuldner und Gläubiger gleichberechtigte Verhandlungspartner — Inoffizielle Vorbesprechungen mit den Neutralen

London. Zur Regelung der deutschen Auslandsschulden haben Großbritannien, Frankreich und die USA eine Konferenz vorgeschlagen, die wahrscheinlich Ende September in London abgehalten werden soll. An den Besprechungen sollen auch Vertreter der privaten Gläubiger und Schuldner beteiligt sein. Zur Vorbereitung der Konferenz ist eine britisch-amerikanisch-französische Dreierkommission gebildet worden. Der deutschen Bundesregierung und anderen interessierten Regierungen wurde eine ausführliche Denkschrift übermittelt, die Vorschläge über das einzuschlagende Verfahren und grundsätzliche Punkte der angestrebten Regelung enthält. Das geplante Abkommen soll nicht nur die Vorkriegsschulden Deutschlands betreffen, es wird vielmehr eine umfassende Regelung aller Schulden angestrebt, einschließlich der Forderungen aus der Nachkriegszeit, die mit der Wirtschaftshilfe nach 1945 zusammenhängen. Nicht einbezogen sind jedoch Ansprüche, die auf den Krieg zurückgehen. Mit ihnen könne sich nur eine Friedensregelung im Zusammenhang mit dem Abschluß eines Friedensvertrages befassen, stellt die Studiengruppe in ihrem Kommuniquee fest. Großbritannien, die USA und Frankreich wollen dabei nicht auf die unbedingte Priorität ihrer Forderungen aus der Wirtschaftshilfe der Nachkriegszeit bestehen, um eine umfassende Regelung der deutschen Schulden möglich zu machen, vorausgesetzt, daß diese Regelung ihnen annehmbar erscheint. Die Teilnahme von Vertretern der Gläubiger und Schuldner selbst wird als ein wesentliches Element der Normalisierung der internationalen Beziehungen Deutschlands bezeichnet. Auch nach dem Abschluß des Vertrages würden sich Gläubiger und Schuldner individuell zu verständigen haben. Der Regierungsvertrag soll nur die allgemeinen Bedingungen festlegen.

Auf der vorgesehenen Londoner Konferenz sollen die beteiligten Regierungen, einschließlich der deutschen Bundesregierung, zusammen mit Vertretern der Gläubiger und Schuldner zunächst die von Großbritannien, Frankreich und den USA ausgearbeiteten Vorschläge prüfen. Erst dann soll die genaue Regelung ausgearbeitet werden. Die Form der Beratungen des zweiten Stadiums ist noch nicht festgelegt. Den Abschluß würde die Unterzeichnung des Regierungsabkommens bilden. Schon vor Beginn der Londoner Konferenz möchten Großbritannien, die USA und Frankreich inoffizielle Besprechungen mit deutschen Bevollmächtigten und mit Vertretern der Gläubigergruppen ihrer eigenen Länder führen. Dabei sollen auch Belgien, Holland, Schweden und die Schweiz hinzugezogen werden. Die eingesetzte Dreier-Kommission beabsichtigt, Anfang Juni nach Bonn zu reisen, um der Bundesregierung die Vorschläge für das Verfahren zu erläutern. Ende Juni sollen dann die inoffiziellen Acht-Mächte-Besprechungen unter Beteiligung der privaten Interessen beginnen.

3,1 Millionen ERP-Zuteilungen

Washington. Der Bundesrepublik Deutschland wurden weitere 3 145 000 Dollar aus ECA-Mitteln zugeteilt. Von diesem Betrag sind 2 548 000 Dollar zum Ankauf von Roggen in den USA bestimmt. 597 000 Dollar soll dem von der ECA geförderten Modernisierungsprojekt der „Glaswerke Ruhr AG" in Essen zum Bezug von Maschinen zugeführt werden

6,5 Milliarden für Verteidigungszwecke

Washington. Der USA-Senat stimmte einer Gesetzesvorlage zu, durch die neue Geldmittel in Höhe von rund 6,5 Milliarden Dollar für Verteidigungsausgaben in dem am 30. Juni ablaufenden Geschäftsjahr bereitgestellt werden. Durch diese neue Bereitstellung erhöhen sich die Gesamtausgaben der amerikanischen Bundesregierung im laufenden Finanzjahr auf mehr als 86 Milliarden Dollar.

Explosion fordert 27 Verletzte

Fabrikationshalle auseinandergerissen - Ursache des Unglücks noch nicht bekannt

Gütersloh. In der Fahrradteile-Fabrik Mertens u. Co. hier ereignete sich eine schwere Explosion, bei der sieben Arbeiter schwer und 20 leicht verletzt wurden. Eine 30 Meter lange Fabrikationshalle wurde völlig auseinandergerissen. Sämtliche Fensterscheiben wurden zertrümmert. Ueber die Ursache der Explosion, die über drei Kilometer weit zu hören war, konnte noch nichts Genaues festgestellt werden. Der einzige Arbeiter, der sich in der Nähe des Explosionsherdes befand, liegt mit schweren Verletzungen vernehmungsunfähig im Krankenhaus.

Auto raste gegen Lastzug

Hannover. Ein schwerer Autounfall, dem zwei Menschen zum Opfer fielen, ereignete sich auf der Autobahn unweit der Auffahrt Hannover-Stöcken. Ein aus Hannover stammender Opel-Olympia-Personenkraftwagen raste dort gegen einen aus entgegengesetzter Richtung kommenden schweren Lastzug. Der Pkw wurde völlig zertrümmert. Die beiden Insassen, ein Mann und eine Frau aus Hannover, sind bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt worden. Die Toten konnten noch nicht identifiziert werden. Lediglich der Besitzer des Wagens, der jedoch nicht der Fahrer war, ist auf Grund der Wagennummer ermittelt worden. Nach den Angaben des Lastzugfahrers, der unverletzt geblieben ist, soll der Pkw mit sehr hoher Geschwindigkeit über den Grasstreifen in der Mitte der Autobahn hinweg auf seinen Zug aufgefahren sein. Der Anprall war so heftig, daß die Zugmaschine umstürzte.

Grubenunglück in Mittelschweden

Stockholm. Zwei Grubenarbeiter kamen bei der Explosion eines Transformators in der Erzgrube Ställberg in Mittelschweden ums Leben. Vier Bergarbeiter wurden leicht verletzt. Zwanzig Arbeiter sind noch immer in einem Stollen 600 Meter unter Tage eingeschlossen. 16 konnten bereits aus einem anderen Stollen befreit werden.

Um wertvolle Brillanten geprellt

Salzburg. Durch einen raffinierten Gaunertrick wurde ein Salzburger Kaufmann um einen 14,2-karätigen Brillanten im Werte von 28 000 DM geprellt. Zwei unbekannte Ausländer erschienen bei ihm und erklärten, sie wollten den Stein kaufen. Als Anzahlung ließen sie 100 Schilling zurück und steckten den Stein in Anwesenheit des Verkäufers in eine Streichholzschachtel. Diese wurde versiegelt und dem Kaufmann zur Aufbewahrung übergeben. Einige Zeit später schöpfte dieser Verdacht und öffnete die Schachtel. Anstelle des Brillanten fand er zwei Kieselsteine.

Wolkenbruch legt Straßenverkehr lahm

Bonn. In den späten Nachmittagsstunden des Fronleichnamstages entlud sich über der Bundeshauptstadt ein von wolkenbruchartigem Regen begleitetes Gewitter, das den gesamten Straßenverkehr für kurze Zeit lahmlegte. Mehrere Bäume wurden umgelegt, wobei es einige Verletzte gab. Die ausgedehnten Kastanienalleen waren noch Stunden später mit abgebrochenen Aesten übersät. Viele Keller gerieten unter Wasser in einem Schuhgeschäft schwamm der gesamte Lagerbestand. Die Wetterwarte Bonn verzeichnete Windstärke 10.

Zuchthaus als fidele Kneipe

Berlin. Wegen Verbrechens im Amt wurde in Schwerin der Leiter des Wismarer Gefängnisses zu zwei Jahren vier Monaten Zuchthaus verurteilt. Ihm wurde vorgeworfen, daß er seine Strafanstalt in ein „fideles Haus" verwandelt habe. Es seien Taxifahrten in die Umgebung und Schnapsfeiern im Gefängnis organisiert worden, an denen auch die weiblichen Insassen teilgenommen hätten.

16 Sack Kaffee beschlagnahmt

München. Funkstreifen der Münchner Polizei und Zollbeamte beschlagnahmten in der Möhlstraße 16 Sack Kaffee. Die ausländischen Bewohner der Möhlstraße leisteten der Beschlagnahme Widerstand und nahmen eine drohende Haltung gegen die Polizisten ein. Eine Einsatzbereitschaft der Polizei stellte die Ruhe wieder her. Die Möhlstraße mit ihren Kiosken und Läden, die von heimatlosen Ausländern betrieben werden, gilt als Münchens Schwarzmarktzentrum.

Seit Jahren nicht mehr gewaschen

Ulm. (SWK) Da sie ihr landwirtschaftliches Anwesen völlig verkommen ließen und in beinahe unmöglichem Schmutz lebten, wurden in Enzkofen auf Anweisung des Landratsamtes drei ältere Frauen von ihrem Hof entfernt. Sie wurden im Saulgauer Amtsgerichtsgefängnis zunächst einmal zwangsweise gebadet, weil sie sich bereits seit Jahren nicht mehr gewaschen hatten.

UNO-Truppen überschreiten 38. Breitengrad

Tokio. Die letzte kommunistische Großoffensive ist völlig zerschlagen und die Verbände der 8. amerikanischen Armee in Korea sind zum Angriff übergegangen„ erklärte der Oberkommandierende der 8. Armee, General Van Fleet. Seine Truppen würden die kommunistischen Verbände auf dem Rückzug verfolgen und sie nicht zur Ruhe kommen lassen. Die UNO-Streitkräfte sind auf allen Abschnitten der Koreafront zur Verfolgung der fliehenden kommunistischen Truppen übergegangen und haben gegen nur leichten Widerstand überall Boden gewonnen. Im Ostabschnitt haben UNO-Verbände den 38. Breitengrad wieder überschritten. Im Mittelabschnitt stießen die UNO-Truppen über den Pukhanfluß vor und nahmen Tschuntschon wieder ein. Im Westen erreichten sie nördlich von Söul eine Linie etwa fünf Kilometer südlich des Breitegrades. Am Freitagvormittag waren bereits amerikanische Einheiten mit Panzerunterstützung an flüchtenden kommunistischen Einheiten vorbei vorgestoßen und hatten nördlich des Breitegrades den Sojangfluß überschritten. Ein großer kommunistischer Verband ist durch diesen Vorstoß von der Einkesselung bedroht. In mehreren Abschnitten liegen Anzeichen dafür vor, daß der Rückzug der gegnerischen Verbände durch die Verfolgsoperationen der UNO-Truppen in Unordnung gebracht wurde. Bisher ist noch an keiner Stelle der Front beobachtet worden, daß die Chinesen versuchen, sich auf eine neue Linie zu sammeln. Nach Luftbeobachtungen sind die Rückzugsstraßen der Kommunisten völlig von Fahrzeugen verstopft, die alle sonst üblichen Tarnungsvorkehrungen außer acht lassen.

Neues in Kürze

Bundespräsident Prof. Heuß hat die Schirmherrschaft über das Deutsche Rot Kreuz übernommen.

Die Ausfuhr der deutschen Bundesrepublik nach Schweden hat sich im ersten Quartal 1951 gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres mehr als verdoppelt und erreichte einen Wert von 266 Millionen Skr.

Der frühere Gestapochef von Köln, Oberregierungs- und Kriminalrat, SS-Oberführer und Oberst der Polizei, Dr. Manuel Schäfer, ist verhaftet worden. Er hatte sich sechs Jahre lang in Köln unter dem falschen Namen Dr. Ernst Schleifer verborgen gehalten. Die Anklagebehörde beim Spruchgericht Bielefeld hat ihn wegen Zugehörigkeit zu einer verbrecherischen Organisation angeklagt.

In der August-Thyssen-Hütte in Hamborn wurde ein zweiter Hochofen in Betrieb genommen. Die monatliche Erzeugung der beiden jetzt in Betrieb befindlichen Oefen wird zusammen etwa 40 000 Tonnen Roheisen betragen.

Die kommunistisch gelenkte „Nationale Front" hat im Leipziger Hauptbahnhof ein Aufklärungslokal eingerichtet, in dem die aus der Sowjetzone und der Bundesrepublik eintreffenden Reisenden ideologisch betreut werden sollen. Die Leiterin dieses Lokals hat sich freiwillig verpflichtet, täglich 12 Stunden lang über die Ziele der kommunistischen Volksbefragung und der Sowjetzonen-Politik zu unterrichten.

In den Krankenhäusern des sowjetischen Besatzungsgebietes herrscht zur Zeit großer Mangel an Medikamenten, wie aus einem Bericht des ehem. Chefarztes der Inneren Abteilung des Ostberliner Städtischen Krankenhauses in Pankow, Dr. Veiel, hervorgeht, wirkt sich das Fehlen von Insulin, Hormonen und Seren sowie unerläßlicher sanitärer und hygienischer Artikel in den Krankenhäusern besonders erschwerend aus.

Auf die britische Botschaft in Dublin wurde eine Bombe geworfen. Am Tatort vorgefundene Flugblätter deuten darauf hin, daß irische Nationalisten mit diesem Anschlag gegen die Teilung Irlands und gegen einen bevorstehenden Besuch des britischen Königspaares in Nordirland protestieren wollten.

Alle italienischen Zeitungen haben ihren Verkaufspreis von 20 auf 25 Lire erhöht. Die Verteuerung wurde durch die gestiegenen Papierpreise erforderlich.

Einen nicht alltäglichen Abschuß buchten amerikanische Düsenjäger über dem Japanischen Meer. Ein amerikanisches Transportflugzeug, dessen Mannschaft auf dem Flug wegen Motorschadens ausgestiegen war, hatte seine Reise 300 km selbständig fortgesetzt und dabei japanische Städte und sogar ein 2600 m hohes Gebirge überflogen. Die zur Verfolgung der führerlosen Maschine aufgestiegenen Düsenjäger konnten sie erst über dem Japanischen Meer zur Strecke bringen, weil sie kein besiedeltes Gebiet gefährden wollten.

Der Einspruch des wegen Kriegsverbrechens im dänischen Staatsgefängnis Horsens inhaftierten ehem. deutschen Reichsbevollmächtigten für Dänemark, Dr. Werner Best, und seiner Mitgefangenen Otto Schwerdt und Hans Wäsche gegen ihre beabsichtigte Auslieferung an die britischen Behörden in Deutschland wurde jetzt vom Stadtgericht in Kopenhagen anerkannt. Das Gericht erklärte, daß das Justizministerium nicht berechtigt sei, die Gefangenen zur Weiterverbüßung ihrer Strafe nach Deutschland zu schicken.

Atomwaffenversuche im Pazifik

Washington. Die Vereinigten Staaten gaben in Washington bekannt, daß eine weitere Reihe von Versuchen mit Atomwaffen im Pazifik erfolgreich abgeschlossen worden ist. Bei den Versuchen, deren Abschluß die Atomenergie-Kommission und das Verteidigungsministerium gemeinsam bekanntgaben, wurden unter anderem Experimente zur Entwicklung der Wasserstoffbombe unternommen. Daneben wurde die Wirkung radioaktiver Strahlungen auf Gebäude, Flugzeuge, Waffen und andere Objekte geprüft. Die Ergebnisse sollen nunmehr nach biologischen, medizinischen und radiologischen Gesichtspunkten ausgewertet werden. Wie aus der Bekanntgabe weiter hervorgeht, wurden auch Ermittlungen über die Möglichkeit eines taktischen Einsatzes von Atomgeschossen für Artillerie unternommen.

Gesamte Ausfuhr nach China genehmigungspflichtig

Bonn. Bundeswirtschaftsminister Prof. Ludwig Erhard hat in einem Schreiben an die Spitzenverbände der Wirtschaft scharfe Maßnahmen gegen den illegalen Osthandel angekündigt. Er versichert darin, daß die Bundesregierung künftig gegen alle Versuche, sich ohne Rücksicht auf die Gesamtinteressen unseres Volkes und auf Kosten der deutschen volkswirtschaftlichen Substanz durch illegale Transaktionen im West-Ost-Handel zu bereichern, mit aller Schärfe vorgehen werde. Das Schreiben Erhards ist an den Bundesverband der deutschen Industrie, den deutschen Industrie- und Handelstag und die Arbeitsgemeinschaft für den Interzonenhandel gerichtet. Abschließend betont der Bundeswirtschaftsminister, daß die Bundesregierung den legalen Handel mit dem Osten und mit der Sowjetzone weiterhin fördern werde.

Die Bundesregierung hat ferner beschlossen, die gesamte Ausfuhr nach China genehmigungspflichtig zu machen. Die Ausfuhr rüstungswirtschaftlicher Güter nach China wird in der Bundesrepublik schon seit einigen Jahren teils von alliierten, teils von deutschen Stellen scharf kontrolliert. Mit dieser Feststellung nahmen die Regierungskreise zu amerikanischen Vorwürfen Stellung, nach denen seit Beginn des Korea-Konflikts Industriewerke des Bundesgebiets kriegswichtige Waren im Werte von mehreren Millionen Dollar an das kommunistische China geliefert haben sollen. Die angeblich nach China gelieferten strategischen Güter könnten nur illegal exportiert worden sein.

Wetterbericht

Auf der Südseite des Tiefs über dem Atlantik dringt etwas kühlere Meeresluft nach Osten vor. Da sich gleichzeitig wieder etwas höherer Luftdruck aufbaut, dürfte bei uns das Wetter, abgesehen von einzelnen Gewitterstörungen, überwiegend freundlich bleiben.

Aussichten bis Sonntagabend: Heiter bis wolkig und vorübergehend etwas stärkeres Aufleben der Schauer- und Gewittertätigkeit. Temperaturen etwas sinkend. Höchsttemperaturen 20 bis 25 Grad

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

INS LAND DER SEHNSUCHT FAHREN

Regen statt südlicher Sonne – Kaltes „dolce far niente" in Amalfi

Eindrücke und Erlebnisse einer Italienreise unseres Redaktionsmitgliedes Herbert Buhles

Amalfi, Mai 1951

„Dolce far niente" — dem „süßen Nichtstun" an diesem zauberhaften Fleckchen Erde für ein paar Tage hingegeben, haben wir über all der Beschaulichkeit und dem zutiefst Genießerischen dieses Aufenthaltes am Endziel und Wendepunkt unserer Fahrt in das Land der Sehnsucht ungezählter Menschen doch Muße genug, eine kleine Rückschau auf das bisher Erlebte zu halten und festzuhalten, was uns auffiel und wovon wir uns besonders beeindrucken ließen. —

Ein gewaltiger Bogen spannt sich vom Bodensee, dem Kleinod unserer eigenen Heimat bis zum Golf von Salerno. Wir maßen ihn, getreulich und zuverlässig nach Süden getragen, mit einem unverwüstlichen Volkswagen, dem die Pässe der Schweizer Alpen ebensowenig Hindernis waren, wie die kurvenreichen und zahllosen Höhenunterschiede des Apennin, die Straßen der oberitalienischen Ebenen und der Küstenstraßen des Südens.

Seit 15 Jahren nicht dagewesen

Die Reise stand besonders im Zeichen schlechter, ausgesprochen unitalienischer Witterung, wie sie das Land des Südens und der Sonne seit 15 Jahren nicht erlebt hat. Das Wachstum der Felder und Gärten ist um rund vier Wochen zurück, die Neapolitaner (und nicht nur diese) froren und die großen Stationen, die wir erreichten, zeichneten sich zunächst durch wolkenbruchartige Regenfälle aus, was uns als eine wenig freundliche und einladende Begrüßung erschien. Das war in Genua so, in La Spezia, in Rom, in Florenz, an der levantinischen Riviera, am Laggo Maggiore, in Mailand und hatte schon gleich nach Ueberschreiten der Schweizer Grenze in Zürich besonders drastisch begonnen. So war auch der Vierwaldstätter-See erst am zweiten Tage, als wir die berühmte Axenstraße, von der wir glaubten, sie würde die schönste Straße sein, die wir jemals in unserem Leben sehen, bei zeitweiligem Sonnenwetter noch einmal zurückfuhren, von besonderer Leuchtkraft. Später, als wir von Neapel am Vesuv und Salerno vorbei Amalfi zustrebten, da war diese letzte Strecke von so gewaltiger und bizarrer Schönheit, daß uns die Axenstraße ihr gegenüber wie eine lieblichere Schwester erschien. Flüelen, ein Fleckchen am Vierwaldstätter-See, wo wir für die erste Nacht unserer Reise Aufnahme fanden, wird uns fortan den Inbegriff Schweizer Gastlichkeit vermittelt haben. Ein kleiner Gasthof, „Zur Linde" genannt, blitzsauber, daß man, ohne zu übertreiben, vom Fußboden hätte essen können, mit unaufdringlicher, wohltuender Aufmerksamkeit der Wirtsleute, deren blondes Töchterchen (ohne daß wir mißverstanden werden möchten) die beste Botschafterin ihres Landes war, die wir uns denken konnten. Die Eleganz und der Reichtum der Geschäfte der Züricher Bahnhofstraße hatte auch uns für geraume Zeit gefesselt und wir sprechen noch davon, als uns in der „Linde" am Abend der erste italienische Wein kredenzt wird, der sich so gänzlich von dem deutschen unterscheidet.

Der Gotthard-Paß war für Kraftwagen nicht befahrbar. So mußten wir unseren Wagen in Göschenen verladen. Unterwegs hatten wir häufig Spuren niedergegangener Lawinen feststellen können und an einem riesigen Schneetunnel, den wir kurz vor Göschenen durchfuhren, erhielten wir so recht eine Vorstellung davon, welche Ausmaße diese Lawinen teilweise annehmen können.

Jener Augenblick als der Zug nach kilometerlanger Fahrt durch das Dunkel des Gotthard-Tunnels diesen auf der Südseite verließ, wird zu den nachhaltigsten und stärksten unserer Erinnerungen gehören. Diese ungeheure, blendende Helligkeit, dieses Meer an Licht und Sonnenkraft das von den schneebedeckten Dreitausendern auf uns einschießt, ist ohnegleichen. Die Welt scheint in einem Feuerofen verwandelt und nur langsam gewöhnt sich das Auge an die ungewohnte Umgebung, der wir uns für eine Weile zu genießerischem Sonnenbad anvertrauen, bevor wir den Trip ins Tessin, der „Sonnenstube der Schweiz" antreten.

Das ist nun schon der Süden

Das ist nun schon der Süden. Die Farben der Landschaft sind kräftiger und wärmer, die Menschen, obwohl zur Schweiz gehörend, sprechen italienisch und Lugano, das wir über Bellinzona erreichen, ist von jenem Liebreiz der Natur und der geruhsamen Majestät der Landschaft geprägt, auf die wir uns die ganze Reise schon gefreut haben.

Hier haben die Menschen schon viel Zeit. Das Rivetto Wilhelm Tell ist von Fremden und Einheimischen gleichermaßen bevölkert. Im Botanischen Garten — es ist Sonntagmorgen — ist südländische Beschaulichkeit und Ungezwungenheit mit mondäner Eleganz gepaart und es ist absolut nichts ungewöhnliches, daß neben dem Denkmal irgendeines berühmten Großen die Männer auf den Bänken sitzen, die dickbauchige Flasche neben sich auf dem Boden stehend und den Sonntag auf ihre Weise begehen. Die Taubenschar, die sich hier sammelt, wird von „visitors" aus aller Welt gefüttert und es gehört wohl mit dazu, wie es auf dem Markusplatz in Venedig dazugehört oder wie es vor dem Mailänder Dom üblich ist, daß man hier einen Schnappschuß mit der Leica oder der billigen Box für das Erinnerungsalbum macht. Auf der Piazza del Reforme spielt ein 50 Mann starkes Orchester die „Rienzi"-Ouvertüre und die Männer stehen in Gruppen beisammen und führen, mehr oder weniger gestikulierend, ihre Sonntagsgespräche. Dazwischen flanieren elegante Frauen, die den letzten Schrei der Mode mit Anmut zur Schau tragen und es ist auf dieser Drehscheibe der großen Welt nicht weiter aufregend, daß indische Frauen mit ihren Sarongs das Bunte dieses Bildes ergänzen.

Der Laggo maggiore, den wir am Nachmittag erreichen, empfängt uns recht ungnädig. In Dunstschleier gehüllt, liegt er da. Die Isola bella — ach Eduard Künneke, du hast es nicht gewußt — war kaum erkennbar. Als dann schließlich der nun zur Gewohnheit werdende Gewitterregen einsetzt, werden Hunderte von Ausflüglern gefahrene Lambrettas und Vespas von der Landstraße gefegt.

Diese neuartigen Motorräder beherrschen neben dem kleinen Fiat unbestritten das italienische Straßenbild. Auf 8 Lambrettas kommen etwa zwei Motorräder alter Bauart. Und die Italienerinnen wissen auch hier das Moderne sinnvoll und anmutig zu interpretieren, indem sie sich fast ausnahmslos quer auf den Sozius setzen.

Leonardos „Abendmahl" zerfällt

Am Abend trinken wir in einer kleinen Bar — der Begriff hat nicht die gleiche Bedeutung wie in Deutschland — einen köstlichen „Valpolicella", einen wunderbar süffigen Rotwein, der der erste jener großen Zahl im Ursprungslande genossener roter und weißer Weine ist, über deren Köstlichkeit ein Loblied anzustimmen, Eulen nach Athen tragen hieße.

Der Mailänder Dom mit seinen hochaufstrebenden gewaltigen Pfeilern und der verwirrenden Vielzahl seiner Skulpturen, Presten und Ornamente erscheint uns im Halbdunkel seines riesigen Schiffes, das durch die leuchtend bunten Glasmalereien der großen gotischen Fenster gemildert wird, gleichsam als Symbol der Macht und der Kraft der katholischen Kirche. Man fühlt sich klein und unwichtig gegenüber diesem riesenhaften, aus der Kraft des Glaubens und aus dem Geist einer großen Zeit gewachsenen kirchlichen Monument.

Wie unscheinbar wirkt dagegen Santa Maria della Grazie, fast versteckt zwischen den Häusern liegend. Hier hat ein Großer ein einzigartiges Zeugnis seines Künstlertums hinterlassen; Leonardo da Vinci, sein „Abendmahl". Als Gegenstück auf der anderen Seite des Schiffes die Kreuzigung des Donatus Sebastianus.

Als Teile der Kirche 1943 zerstört wurden, blieben nur diese beiden Stirnwände und eine Seitenwand erhalten. Die Decke und die andere Seitenwand stürzten ein. Der Verfallsprozeß des eine verblüffende Tiefenwirkung ausstrahlenden großartigen Gemäldes ist nicht aufzuhalten. Die Farben des „Abendmahls" verblassen. Mit den Mitteln gegenwärtiger Restaurierungsmöglichkeiten ist das Bild vor dem langsamen sicheren Verfall nicht mehr zu retten. Die teilweise Zerstörung der Kirche durch Kriegseinwirkung hat diesen Prozeß nur noch beschleunigt. Zwar sind Decke und Wände wieder aufgerichtet, aber daß die Verputzarbeiter bei ihrer Tätigkeit einen nichtssagenden modernen Schlager trällern, erscheint uns gleichsam symbolisch für die Vergänglichkeit auch dieses Werkes.

Auch Genua empfängt uns zunächst recht trostlos. Bei strömendem Regen durch miserable Straßen der Vorstadt fahrend, scheint uns die Stadt ein einziges wüstes Grau zu sein, voller Hafenatmosphäre, Armut und Unsauberkeit. Doch unsere italienischen Freunde, denen wir uns für 24 Stunden anvertrauen dürfen, vermitteln uns dann später ein gänzlich anderes Bild dieser ungemein lebendigen und modernen Stadt.

Doch erst gibt es am Abend zwar nicht das Gastmahl des Plato, aber ein mit Liebe und Ehrgeiz bereitetes typisches italienisches Essen, dazu würzigen Chiaretti del Colle und ein langes Gespräch, das bis spät in die Nacht dauert und das die tausendfache Wiederkehr der Begegnung des Nordens mit dem Süden darstellt und von außerordentlicher Aufgeschlossenheit und Weltoffenheit getragen ist. Hier werden Kräfte offenbar, die in gegenseitiger unermüdlicher Befruchtung seit Jahrhunderten das Abendland geformt und getragen haben. Das Feuer südlicher Begeisterungsfähigkeit und das kühlere nordische Maßhalten finden sich zu gemeinsamer Wirkung.

Vom Rigi haben wir am nächsten Morgen einen herrlichen Blick über die Stadt, die sich nach Osten und Süden weithin in den letzten Jahren ausgebreitet hat. Auch hier ist die kraftvolle Hand Mussolinis spürbar, der den Bisagno, dessen Lauf im Stadtgebiet durch zahlreiche Abwässer zu einem Krankheitsherd gefährlichen Ausmaßes geworden war, durch eine breite nahezu 2 Kilometer lange Straße überbrücken ließ und so die eigentliche Schlagader des modernen Genua schuf. Der U-Bahn anderer Städte vergleichbar, führen hier zahlreiche große Fahrstühle in die Höhenbezirke der Stadt. Die Fahrt über den wunderschönen Yorso d'Italia zum malerisch gelegenen Fischerhafen Boccadasse bildet den Abschluß dieses aufschlußreichen Rundganges, bei dem uns neben vielen Besonderheiten eine richtige „altmödische" dick behäbige Kinderfrau in Tracht, (etwas was in Italien noch häufiger existiert) auffällt.

Am Abend dieses vierten Tages unserer Reise übernachten wir in Lerici, einem kleinen Fischerdorf südlich Spezia, das sich als „Katzendorf" erweist; alle paar Schritte läuft uns ein solches vierbeiniges Wesen über den Weg und zur Nachtmusik ertönt ein schreckliches vielstimmiges Gemiaue, gegen das der blecherne Klang der Glocke vom 600jährigen Campanile uns bald wie Engelsmusik erscheint. Doch auch das geht vorüber, wie auch die Regensturmfahrt an der levantinischen Riviera entlang, die uns nur dürftige Eindrücke von Rapallo, Chiavari und Sestri Levante vermittelt, vorübergeht.

Eva Braun in Aquapendente

Der Leichenzug, der am Campanile di Giotto langsamen Schrittes vorüberzieht, ist der erste Eindruck in Florenz. Mit langen schwarzen Kapuzen bekleidet, schreiten die Männer teilnahmslos über den Platz, dazwischen die Priester, und der lebhafte Verkehr ist für eine Weile unterbrochen. Die Fackeln, die mitgeführt werden und der Rauch, der von ihnen aufsteigt, vervollständigen das mystisch-mittelalterlich anmutende Bild, dessen Mittelpunkt der in prunkvoller, etwas überladener Ornamentik gehaltene Leichenwagen ist, der von sechs Pferden gezogen wird.

Da ist der Blumenmarkt auf der Piazzale degli Uffizi schon ein lieblicherer Anblick, und das Meer der Farben der verschiedenartigsten Blumen ist kaum übersehbar. Der Duft dieser bunten Fülle weht bis herüber zu den Uffizien, vor denen Michelangelos David und andere Skulpturen wie riesenhafte Wächter stehen. Hier auf der Piazza dela Signoria ist man eifrig dabei, Tribünen zu errichten für die in diesen Tagen stattfindenden Festspiele, bei denen auch Gründgens inszeniert. Der Markt der Souvenirs ist wie in keiner Stadt lebhaft und verhältismäßig groß. Hier kann man Seide, strohgefertigte Dinge, Schmuck, Keramik und nicht zuletzt den Florentiner Hut kaufen. Ein immerwährendes Anpreisen, Auswählen und Handeln um den Preis sorgt für die Bewegtheit der eigenartigen Atmosphäre.

Unvergeßlich die Fahrt nach Rom! Ueber Siena strebten wir der Ewigen Stadt zu. Aber es ist schon spät und wir geraten in die Nacht. Die Strecke hat zahllose Kurven bereit, es geht immerfort durch Täler und über Höhen und — es gießt in Strömen. Die Bergkuppen (sie sind bis zu 1300 Meter hoch) sind in mächtige Wolkenkronen eingehüllt, und oft müssen wir mit unserem Volkswagen auch auf unserer Straße Wolkenfetzen durchstoßen.

Spät in der Nacht kommen wir nach Aquapendente. Hier finden wir ein Bett und gehören fortan mit zu den illustren Gästen des Albergo di Milano, die sich mit Bildern und Autogrammen an den Wänden des Speisesaals verewigt sehen. „Auf dem Wege zu unserem heißgeliebten Führer von Mailand nach Rom . . . ." haben sich hier im Jahre 1938 Hitlers Leibarzt Dr. Morell, der „Kugelfang" Hitlers 1923, Graf, Frau Dreesen, Godesberg, und — Eva Braun nebst Schwester verewigt. Auch Paulchen Kemp sieht sich im Verein mit Greer Garson, Louis Jouvet, Otteroni Resphigi, Pietro Mascagni, Tino Rossi neben der martialischen Pose irgendeines italienischen Meisterboxers zu einer bunten Kette mehr oder weniger bedeutender Größen vereinigt.

„Rom ist nicht an einem Tag erbaut worden" sagt ein altes Wort. Rom kann auch nicht an einem Tag besichtigt werden. So beschränken wir uns darauf, Petersplatz und Peterskirche, die Engelsburg und das Kolosseum zu sehen, und im Vorüberfahren ein allgemeines Bild von der Stadt zu gewinnen. Da fällt uns ein kleines Charakteristikum des Nachkriegsitalien auf, von dem uns unsere Genueser Freunde erzählt haben.

Die Gestalten des Forum Mussolini erschienen dem Italien de Gasperis ein wenig zu nackt. So erging der Auftrag, sie alle mit dem berühmten Feigenblatt zu bekleiden, was auch geschah. Michelangelos David und andere klassische Gestalten haben wohl das Primat der Antike vor ihren modernen Brüdern voraus. Daß der Obelisk, der vor dem Forum steht, in großen Lettern noch Mussolinis Namen trägt, ist in Italien offenbar möglich.

Eine andere nette Episode gibt es: Da war in Florenz eine Ausstellung über die Zeit der Medici. Das Plakat, das zum Besuch dieser Ausstellung einlud, trug die berühmte Boticelli'sche Venus als Schmuck. Diese zarte und überaus keusche Frauensgestalt erschien dem Präfekten von Rom weniger keusch und er verbot das Plakat für seinen Amtsbezirk, während es im übrigen Italien munter von Wänden und Häusern grüßte. Diese beiden Episoden haben seinerzeit nicht nur den Italienern, sondern auch der gesamten Weltpresse Anlaß zu entsprechenden Kommentaren gegeben.

In Rom hat der nun fast schon zur Gewohnheit gewordene Regen für eine Weile aufgehört. Die Leuchtkraft der Steine der Anlagen des Petersplatzes gewinnt sofort an Kraft. Die Raumwirkung ist ungeheuer und St. Peter wohl das bisher größte Erlebnis der Reise. Hier ist die Welt Michelangelos, Berninis, Raffaels und späterer Meister uns in eindringlichster Weise nahe, und die Prachtentfaltung und der Glanz des Doms fügen sich hier zu dem unübertroffenen Mittelpunkt der katholischen Welt. Das Grabmahl Petri — eine sakrale Stätte von nicht zu beschreibender Wirkung. Man kann dies alles nicht in Worten einfangen. Es ist ein so absolutes persönliches Erlebnis, daß jeder Versuch der Erläuterung profan wirken würde.

Blick auf das am Nordwestrande des Golfs von Salerno malerisch gelegene Amalfi.

Mit dem Vorsatz, auf dem Rückweg nocheinmal in Rom zu halten, verlassen wir die Ewige Stadt über die alte Via Appia, die im fahlen Licht eines erneut heraufziehenden Gewitters in wundervoller Beleuchtung steht. Ein kurzes Halt beim Grab des heiligen Sebastian und ein Blick in eine der vielen Katakomben lassen letzte Eindrücke von Rom gewinnen, bevor uns die weite Fläche der ehemals Pontinischen Sümpfe aufnimmt.

Hier sind heute kaum übersehbare weite Getreide- und Gemüsefelder angelegt. Ein fruchtbares Land ist geworden und Latina (ehemals Littoria) und Sabaudia sind zu sauberen und breit gegliederten Mittelpunkten dieser neugewonnenen Provinz geworden. Vor allem Latina, eine moderne und architektonisch ästhetisch schöne Stadt, hat uns stark beeindruckt.

Wie oft hat man den schiefen Turm von Pisa auf Bildern mit Erstaunen betrachtet. Unser Erstaunen, als wir vor dem so abnormen Bauwerk stehen, gleicht schon eher einer Verblüffung. Ein Bild von tatsächlich verblüffender Wirkung, die umso größer ist, als diesmal, es geschah so selten, die Sonne durchgebrochen war, und das Weiß und Rosa des Marmors des Turmes und des danebenstehenden Domes von enormer Strahlungsfähigkeit sind. Daß ein farbiger amerikanischer Offizier mit seiner Familie eifrig schnappschoß war ein besonders aufregendes Erlebnis für die immer und überall herumlungernde italienische Jugend.

Durch die Campagna felice, jenem besonders fruchtbaren Landstrich südlich Roms, wo das ganze Jahr hindurch geerntet wird, geht es nun schon Neapel zu.

Wir leben noch

Wie heißt es doch? „Neapel sehen, und dann sterben . . ." Nun, wir sind noch einmal davongekommen. Aber Neapel, das ist schon nicht mehr unbedingt Europa. Da schieben sich Orient und Afrika dicht heran, und man braucht nur ein paar Schritte von den Hauptstraßen weg in die überaus engen Gassen zu gehen und hat buntestes, lebendigstes Leben vor sich. Alles spielt sich aus dem Haus heraus auf der Straße ab, und man hat nicht genug Augen, um zu sehen und nicht genug Ohren, um zu hören.

Daß wir beim Schuhputzen gewaltig übers Ohr gehauen werden, gehört wohl mit zu den Erfahrungen jedes Reisenden, der zum ersten Male in dieses Land kommt. Aber wir müssen es dem Halunken bescheinigen — so blitzblank sind unsere Schuhe seit Wochen nicht gewesen.

Das Castell del Ovo, das einst als Gefängnis Konradins gedient hat, und das Castell Nuovo sind die gewichtigen Hüter des Golfs von Neapel. Der Vesuv grüßt aus fernem Dunstschleier herüber und auch Capri und Ischia sind kaum erkennbar. Auch in dieser so typischen Stadt wollen wir auf dem Rückweg noch einmal Halt machen. Ein letzter Bummel über den Corso Carraciolo zeigt uns den nun in der Sonne liegenden Golf von Neapel noch einmal in seiner ganzen Schönheit.

Unser Ziel ilt Amalfi, und ein paar Tage wollen wir hier verbringen. Es ist Pfingsten. Aber das Fest hat wenig Pfingstliches. Das Meer gleicht einem tobenden Ungeheuer, die Brandung wälzt sich mit meterhohen Wogen an das felsige Gestade heran und die Brecher gehen über die hochliegende, dem Fels abgerungene Straße hinweg. Wir frösteln alle und es gießt in Strömen vom Himmel herab.

Ein etwas kaltes dolce far niente, aber doch ein Schauspiel, das erregend und fesselnd ist und dem man stundenlang zusehen kann.

Wo ist die „berühmte" italienische Sonne? Wir suchen sie vergeblich. Das Land des Südens ist recht wüst in diesen Tagen und Hoteliers und Händler, und Bettler und Droschkenkutscher, Bootsverleiher und alle, die mit den Fremden ein Geschäft machen wollen, ringen verzweifelt die Hände, weil die Sonne nicht kommt. O mama mia, das ist eine schlechte Saison!

Wir aber hoffen gleichfalls auf Sonne und wenn wir dann in Sorrent und auf Capri sind, wird sie, so Gott will, endlich scheinen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

In der Stadt der Erdbeben

Flug über vulkanischen Kräften / Von RAWLE KNOX

Auf dem Fluge durch das Tal des Brahmaputra sahen wir zahllose weiße Narben in den hohen grünen Hügeln. Es sah so aus, als ob sie ein Riese mit wütenden Klauen angekratzt hätte. Jeder dieser Risse legte Zeugnis ab von dem gewaltigen Erdbeben, das Assam im August vergangenen Jahres heimgesucht hatte.

Immer noch treiben Bäume den Riesenstrom hinab, Bäume, die kein Botaniker bisher sah. Sie kommen von den unzugänglichen Gipfeln, die noch kein Europäer je betreten konnte. Niemand weiß, in welchem Ausmaß der Lauf des oberen Brahmaputra und der seiner Nebenflüsse durch die ungeheure Erdbewegung verändert wurde.

Die vulkanischen Kräfte sind noch nicht zur Ruhe gekommen. Wir weilten erst kurze Zeit im Bezirkshaus von Dibrugarh, jenem zweistöckigen Holz- und Gipsgebäude, das der Unterbringung von reisenden Regierungsbeamten dient, als urplötzlich Fenster und Türen in Bewegung gerieten und der ganze Ort schwankte, als ob er sich in den Krallen eines gewaltigen Cerberus befände. Das Beben dauerte allerdings nur eine knappe Sekunde. In Dibrugarh dachte sich niemand etwas dabei. Diese kleineren Erschütterungen — Nachwehen des großen Bebens — treten immer noch etwa alle zehn Tage auf.

Fünf Tage hintereinander wurde das Gebiet im August vergangenen Jahres von dreißig oder vierzig Erdstößen heimgesucht, die jeweils eine bis anderthalb Minuten anhielten. Stählerne Eisenbahnschienen sprangen wie Glas oder krümmten sich zu merkwürdigen Spiralen. Baumriesen krachten wie vom Blitz getroffen zu Boden. Das Flußbett öffnete sich und spuckte die im Schlamm vergrabenen Stämme aus. In die zischende Gischt mischte sich Schwefeldampf, der die Armbanduhren der Fahrgäste auf den Flußdampfern über Nacht schwarz färbte.

Der stellvertretende Bezirkskommissar von Dibrugarh schilderte mir, wie er sich auf dem Rasen herumgewälzt hatte in dem Bemühen, sich so weit wie möglich aus dem Bereich des Hauses oder der Bäume zu halten, während die Erde unter ihm in Krämpfen bebte. Er berichtete schmunzelnd, daß er dabei nie das Gleichgewicht verloren hätte.

Vor sechs Monaten blickte man vom Hause auf einen gepflegten Rasen, der sich über zweihundert Meter weit bis an den Fluß erstreckte. Heute wälzen sich die Fluten des Brahmaputra gerade noch fünfzehn Schritt von der Haustür entfernt vorbei. Immer neue Uferstücke werden hinweggerissen, obwohl sich die Kulis die größte Mühe geben, der Zerstörung mit Baumstämmen und Geröll Einhalt zu gebieten. Das Wasser hat sich schon bis auf achthundert Meter der wichtigsten Straße und Eisenbahnverbindung mit dem oberen Assam genähert.

Wieviel Todesopfer das Erdbeben forderte, weiß niemand. Wahrscheinlich waren es jedoch nicht über 1500. Aber genaue Zahlen sind nicht bekannt, denn am schlimmsten wirkte es sich in den Bergen aus, wo primitive Völkerschaften leben, die nie von Regierungsbeamten aufgesucht werden. Assam braucht viel Zeit, um das alles festzustellen.

Wenn jedoch — was absolut sicher zu sein scheint — im Sommer und Herbst Ueberschwemmungen tatsächlich die Reisfelder unter Wasser setzen, dann wird das Erdbeben nachträglich seinen Tribut fordern. Glücklicherweise befinden sich im Umkreis von 125 km noch sieben Flugplätze aus der Zeit des Feldzuges in Burma. Diese können wie im vorigen Jahre dazu dienen, die dringendste Versorgung der Bevölkerung durchzuführen. Aber die Begierung bereitet sich schon auf eine Massenevakuierung vor. Damit wird sich die Zahl der Flüchtlinge noch erhöhen. Schon jetzt hat Assam über eine halbe Million Flüchtlinge aus Ostbengalen aufnehmen müssen, von denen die meisten in Lagern hausen.

Wenn der Boden wankt. — In El Salvador forderte ein Erdbeben 1 200 Todesopfer. Hier bringen Einwohner der Stadt Jucualpa ihre Habseligkeiten in Sicherheit.

Kleine Betrachtung:

Wie Goethe und Beethoven

Sei, wer du bist, und sei doch angenehm vor den Menschen. Schiefe Absätze sind kein untrügliches Zeichen von Persönlichkeit. Sie kommen von Unsauberkeit und Schlamperei, und beides ist den Menschen unangenehm. Aber Ueberheblichkeit, Uebertreibung und Ueberbetonung der eigenen Werte sind eine Sünde gegen die eigene Art, gegen die Natur. Sprich nicht von Sartre, solange du ihn für einen neuen Werkstoff hältst. Erzähl nicht, daß dir die Filmregisseure das Haus einrennen, wenn du schielst.

Ein Bekannter von mir saß mit einer jungen Dame beisammen. Sie war ein liebes, gescheites Ding, aber ihre Nase wäre für ein größeres Gesicht passend gewesen. Für ein viel größeres. Der Herr fragte die Dame, ob sie verheiratet sei. „Verheiratet? Mit der Nase!" sagte sie ganz entrüstet. Er hat sie vom Fleck weg geheiratet.

Freundlich und hilfsbereit zu sein, sich nach seinen Gegebenheiten geschmackvoll zu kleiden, dem Gegenüber den Rauch nicht direkt ins Gesicht zu blasen und den Fisch nicht mit dem Suppenlöffel zu essen, bedeutet keine direkte Vergewaltigung der eigenen Persönlichkeit.

Denn — was viele nicht wissen — zwischen einem Flegel und einer starken Persönlichkeit bestehen feine Unterschiede. Aber Beethoven soll doch . . . und vom alten Goethe sagt man . . . Warte, bis du die Neunte komponiert und den Faust geschrieben hast. Bis dahin . . .

Wasch dich und zieh dich nett an und sei höflich, weil es so Vorschrift ist. Und tu es solange, bis du dich selbst anders nicht mehr wohl fühlst. Die persönliche Eigenart prägt die Manieren. Aber die Manieren formen auch die Persönlichkeit. Drum ist es günstig, wenn es gute Manieren sind.

G. Vogath

Objektive Geschichtsschreibung?

Von Professor Dr. Hans-Siegfried Weber

Der Historiker kann die geschichtlichen Ereignisse und Persönlichkeiten nicht unter Loslösung seines eigenen Ichs erfassen und deuten. Er wird immer nur durch nochmaliges Erleben der Vergangenheit in sich in der Lage sein, lebendige Bilder hervorzurufen und durch „Mitgefühl", durch eine mitklingende Sprache zu uns zu sprechen. So rückt der Historiker bei allem Streben nach Objektivität das Gewesene an die Gegenwart heran und versucht, es mit seinem Herzschlag zu verstehen. Das geschichtliche Geschehen ist zwar an eine bestimmte Zeit gebunden. Es geschieht etwas an einer bestimmten Stelle, was wo anders und unter anderen zeitlichen Voraussetzungen nicht geschehen kann.

Der Naturforscher rückt die Subjekte und Objekte von sich ab. Es ist ganz gleichgültig, wann ein Physiker oder Chemiker experimentiert. Auf jeden Fall muß er zu eindeutigen objektiven Richtigkeiten kommen. Er kann zu jeder Zeit seine Versuche vornehmen.

Nun hat auch Leopold von Ranke, ein Begründer der modernen Geschichtswissenschaft, in gewissem Sinne versucht, die naturwissenschaftliche Methode in der historischen Forschung anzuwenden. Er brachte es einmal in den Worten zum Ausdruck: „Ich wünsche mein Selbst auszulöschen und nur die Dinge reden, die Kräfte erscheinen lassen." Später rang Ranke sich jedoch zu der Erkenntnis durch, daß auch ein Historiker ein Kind seiner Zeit ist und aus dieser heraus urteilt. So kam er zu einer wesentlichen Einschränkung hinsichtlich der Objektivität der Geschichtsforschung. Er bekannte, daß unter leitenden Ideen die herrschenden Tendenzen einer Zeit zu verstehen sind, und erklärte: „Die Historie wird immer umgeschrieben. Jede Zeit und hauptsächliche Richtung macht sie sich zu eigen und trägt ihre Gedanken darauf über."

Das geschichtliche Geschehen ist jedoch in allen seinen Wesenszügen unwiederholt und nicht nachholbar. Wenn eine gewisse Distanz zu den Ereignissen besteht, kann auch meist richtiger verstanden und begriffen werden, was in der Weltgeschichte dieses oder jenes Ereignis bedeutet. Gerade deshalb hat auch die Geschichte der Antike eine so überaus große Bedeutung für die Bildung. Es besteht eben ein Zusammenhang zwischen der antiken und der heutigen Kultur, die zu einem guten Teil in dem Griechen- und Römertum wurzelt, das uns die Historiker auf Grund eines feststehenden Tatsachenmaterials erschlossen haben. Es sind in dieser Hinsicht wesentliche objektive Uebereinstimmungen erzielt worden.

Der Historiker wird aber niemals bloße Tatsachen feststellen, sondern das Leben der Menschheit in seiner Kontinuität zu begreifen suchen. Auch gibt es natürlich ganz verschiedene Auffassungen. Jede Epoche hat nicht nur das Recht, sondern die Pflicht, sich mit den bisherigen Geschichtsbildern auseinanderzusetzen. Goethe betonte in seinen „Materialien zur Geschichte der Farbenlehre", einem viel zu wenig gewürdigten historischen Werke, daß die Notwendigkeit besteht, von Zeit zu Zeit die Geschichte umzuschreiben, weil man mit dem Fortschreiten auf Standpunkte geführt wird, von welchen sich das Vergangene auf eine neue Weise überschauen und beurteilen läßt". Geschichtsschreibung ist also ein ständiger Umwertungsprozeß. Die Tatsachen sind zwar dieselben, aber man sieht in einer anderen Zeit das Geschehen mit ganz andern Augen an als frühere Geschlechter. Das ist auch gar kein Unglück, wie auch Jacob Burckhardt erkannte und in seinen „Weltgeschichtlichen Betrachtungen" sagt: „Die Quellen sind unerschöpflich, weil sie jedem Leser und jedem Jahrhundert ein besonderes Antlitz zeigen und auch jeder Altersstufe des einzelnen."

Von badischen Bühnen:

„Liebe zu den drei Orangen"

Prokofieffs Märchenoper in Mannheim

Prof. Eugen Szenkar, der im Jahre 1925 in Köln die vieldiskutierte deutsche Erstaufführung dieses köstlichen Bühnenwerks leitete, saß nun auch bei der Mannheimer Erstaufführung, die Fritz Dittgen von der Staatsoper Berlin gastweise inszenierte, am Dirigentenpult. Serge Prokofieffs Märchenoper, deren Libretto er selbst nach dem gleichnamigen Stück von Carlo Gozi verfaßte, schildert in ironischer espritvoller Weise die exzentrischen Abenteuer eines hypochondrischen Prinzen auf der Suche nach drei Orangen, die in einem Zauberschloß verborgen sind.

Die Fabel selbst ist für Prokofieff jedoch nur Vorwand. Es geht ihm dabei nicht um die Verzauberung des Zuschauers etwa in der Art Lortzings oder Humberdincks. Die geheimnisvoll-gleichnishafte Hintergründigkeit der uns bekannten Märchen tritt vollkommen zurück hinter der sich an den Intellekt wendenden Ironie. So entpuppt sich das episodenreiche Spiel schließlich als ergötzliche Persiflage auf die „große Oper" mit ihrem sentimentalen verlogenen Pathos und ihrer undramatischen theaterfeindlichen Konzeption. Vor Beginn der eigentlichen Handlung debattieren auf der Bühne vier Chorgruppen — die Lyrischen, die Tragischen, die Komischen und die Hohlköpfe — über die Form des aufzuführenden Werkes. Da erscheinen die „Sonderlinge" (gemeint sind die Individualisten) und versprechen dem Publikum „echtes Theater". Sie vertreiben die übrigen Gruppen und nehmen auf der Bühne Platz, um den Handlungsablauf bis zum glücklichen Ende zu überwachen und gegebenenfalls die Akteure zu unterstützen. Ständig versuchen die anderen Gruppen, die Aufführung zu stören, um sie anschließend nach ihren Grundsätzen zu Ende führen zu können. Doch die „Sonderlinge" sind auf der Hut. Unermüdlich vertreiben sie die Störenfriede wieder, denn es ist ihre Absicht, dem Theater endlich ein neues Gesicht zu verleihen und die langweiligen altmodischen Elemente von der Bühne zu verbannen. Und dies alles ist so anmutig und mit liebenswürdigem Schalk gestaltet, daß das Publikum seine helle Freude daran hat und vom Sarkasmus Prokofieffs kaum etwas spürt. Die Bühne wurde zuweilen — vielleicht läßt sich die Atmosphäre so am ehesten charakterisieren — zu einem riesigen Auge, das dem Zuschauer fröhlich und übermütig zuzwinkerte, als wollte es sagen: „Nun, wollen wir die alten Zöpfe endlich abschneiden?"

Die Aufführung war von hohem Rang. Die mitreißende, rhythmische faszinierende und klanglich treffend charakterisierende Musik Prokofieffs wurde von Prof. Eugen Szenkar mit der ihm eigenen Vitalität und Virtuosität blendend interpretiert. Die Bühnenbilder Heinz Daniels bildeten wiederum ein Kabinettstückchen geistvollen Gestaltungsvermögens. Alle übrigen an der Aufführung beteiligten Personen namentlich herauszustellen wäre ungerecht, weil eine geschlossenere Ensembleleistung nicht denkbar ist.

Egbert Hoehl

Erfolgreiche Freiburger Bühne

Die „Deutsche Musikbühne" Freiburg unter der Leitung von Intendant Egon Schmid, hat ihre erste Spielzeit beendet. Sie brachte die Oper „Entführung aus dem Serail", die Operetten „Fledermaus", „Land des Lächelns" und „Zigeunerbaron" in 57 badischen und württembergischen Orten mit insgesamt 134 Vorstellungen. In der Spielzeit von fünfeinhalb Monaten wurden rund 58 000 Besucher gezählt. In zahlreichen Orten waren die Vorstellungen der Musikbühne regelmäßig ausverkauft. Die Kosten der Bühne, die 53 Mitglieder zählt, wurden zu 85 Prozent durch eigene Einnahmen, zu 15 Prozent durch staatliche und Kreis-Zuschüsse gedeckt.

J. E. B.

Dem Juristen und Schriftsteller Dr. Carl Haensel wurde von der badischen Landesregierung der Titel Professor verliehen. Dr. Haensels juristisches Lebenswerk ist eng mit der Entwicklung des deutschen Urheberrechts verbunden. Er nahm als Verteidiger an den Nürnberger Prozessen teil und veröffentlichte darüber das Buch „Das Gericht vertagt sich". Er wurde auch als Verfasser des Buches „Kampf ums Matterhorn" bekannt. Dr. Haensel ist Justitiar des Südwestfunks.

Der Präsident des Kulturbundes zur demokratischen Erneuerung in der Sowjetzone, Johanns R. Becher (SED), wurde aus Anlaß seines 60. Geburtstages zum Ehrendoktor der philosophischen Fakultät der Ostberliner Humboldt-Universität ernannt.

Radio Stuttgart

Täglich: Nachrichten 5.20 (nur W), 6.00 (nur W), 6.55 (nur W), 7.55, 9.00 (nur W), 12.45, 19.45, 23.45 — Morgenandacht 7.00 — Programmvorschau 7.10 —

Werbefunk 7.15 (nur W) — Suchdienst 9.45 (nur W) — Schulfunk 10.15 (nur W) — Die Stimme Amerikas 19.00 — Pressestimmen 5.20, 12.45 (außer So)

Sonntag, den 27. Mai

8.45 Evang. Morgenfeier
10.30 Melodien am Sonntagmorgen
11.00 Symphoniekonzert
13.00 Leichte Musik
14.00 Stunde des Chorgesangs
14.30 Kinderfunk
15.00 Wir erfüllen Hörerwünsche
17.00 Ein Hörspiel
18.55 Toto-Ergebnisse
19.30 Der Sport am Sonntag
20.05 Aus Konzert und Oper
22.30 Tanzmusik

Montag, den 28. Mai

10.45 Die Krankenvisite
12.00 Musik am Mittag
15.30 Kinderfunk
16.00 Nachmittagskonzert
17.00 Konzertstunde
17.45 Südwestdeutsche Heimatpost
19.30 Ein neuer Filmheld
20.05 Musik f. jedermann
21.15 Rendezvous am Montagabend
22.05 Zeitgenössische Musik
23.15 Kleines Konzert mit Balladen von Loewe und Klaviermusik von Chopin

Dienstag, den 29. Mai

12.00 Musik am Mittag
15.30 Walter Dürr am Klavier
16.00 Nachmittagskonzert
16.50 Frauenfunk
17.45 Wie's im Banat war
18.00 Von Tag zu Tag
18.20 Klänge der Heimat und Gartenfunk
19.30 Stellenanzeiger
20.05 Verdi-Zyklus mit Rigoletto
22.15 Musik aus neuen Tonfilmen
23.00 Schule der Höflichkeit
23.30 Kleine Barmusik

Mittwoch, den 30. Mai

10.45 Die Krankenvisite
12.00 Musik am Mittag
14.30 Kinderfunk
16.15 Die Kaffeestunde für die Hausfrau
17.15 Studierende der Musikhochschule Stuttgart musizieren
18.20 Musik zum Feierabend
20.00 Ihre Sorgen — unsere Sorgen
21.00 „Pathétique" von Tschaikowsky
22.05 Beliebte französische Schlagermelodien
22.45 Orchesterkonzert

Donnerstag, den 31. Mai

12.05 Musik am Mittag
16.00 Konzertstunde
16.50 Das Reichswaisenhaus in Lahr
17.10 Schwedische Volkslieder
17.45 „An was ma an ra Hochzeit denka muß"
18.25 Große Sänger und Instrumentalisten
19.30 Sport, gestern und heute
20.05 Hausball, für alt und jung
23.15 Das Orchester Traversa-Schoener

Freitag, den 1. Juni

10.45 Die Krankenvisite
12.00 Musik am Mittag
15.30 Kinderfunk
16.00 Nachmittagskonzert
17.00 Froh und heiter
17.45 Südwestdeutsche Heimatpost
18.00 Von Tag zu Tag
18.30 Melodien von Nico Dostal u. Künneke
19.30 Im Namen des Gesetzes
21.15 Wege zur Dichtung
22.05 „Bitte, recht freundlich!"
22.45 Tanz und Unterhaltung

Samstag, den 2. Juni

12.00 Musik am Mittag
13.45 Quer durch den Sport
16.00 Nachmittagskonzert
17.15 Bekannte Solisten
18.20 Tanzmusik
18.45 Die Glocken des Ulmer Münsters läuten den Sonntag ein
19.30 Zur Politik der Woche
20.05 Frohes Raten — Gute Taten
22.05 Schöne Stimmen
22.30 Klingende Kleinigkeiten
24.00 Das Nachtkonzert

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Badner Land

Auch die Braut belastet Kouril

Sudetendeutsche melden sich auf Grund der Zeitungsberichte als Zeugen — „Frauen inszenierten Lageraufstand" log Kouril

(Drahtbericht unseres ce-Korrespondenten)

Karlsruhe. Nach Unterbrechung am Fronleichnamstag wurde der Kouril-Prozeß am Freitag fortgesetzt. Nachdem die Beweisführung mit der Einvernahme der Braut des Angeklagten, der Volksdeutschen E. Z., bereits abgeschlossen war, wurde überraschend am Freitagabend nochmals in die Beweisaufnahme eingetreten, da sich auf Grund der Zeitungsberichte zahlreiche Sudetendeutsche bei der Karlsruher Staatsanwaltschaft meldeten, um als Zeugen vernommen zu werden. Auch am Freitag hatten die Zeugen Kouril schwer belastet und übereinstimmend bekundet, daß er als stellvertretender Lagerkommandant die Sudetendeutschen, darunter Greise, Kinder und hochschwangere Frauen, in jenen März- und April-Tagen des Jahres 1945 auf das schwerste mißhandelt habe. Kouril bezeichnete auch diese Aussagen als „Hirngespinste", die sich die Sudetendeutschen ausgedacht hätten, um Rache zu nehmen für ihre Ausweisung aus der Tschechoslowakei. Aber doch bekannte sich Kouril plötzlich schuldig, vielleicht hundert, vielleicht mehr Ohrfeigen an internierte Deutsche ausgeteilt zu haben, um die „Sicherheit und Ordnung" in den Lagern aufrechtzuerhalten. (!) Er sei dazu gezwungen gewesen, da die deutschen Frauen einen Aufstand im Lager Kleidovska inszenierten. (!) Diese Behauptung rief im Zuhörerraum trotz des Ernstes der Verhandlung große Heiterkeit hervor.

Auch die Braut des Angeklagten, die zur Zeit in einem Dorf in der Nähe von Karlsruhe wohnt und deretwegen Kouril nach Deutschland kam, belastet den Angeklagten insofern, als sie angibt, sie habe selbst gesehen, wie Kouril Deutsche geschlagen habe und daß er in den Konzentrationslagern stellvertretender Lagerkommandant gewesen sei, was Kouril bisher entschieden bestritten hatte.

In später Abendstunde vertagte Landgerichtsdirektor Dr. Ernst die Schwurgerichtssitzung auf Montagvormittag 9 Uhr. Am Montag werden weitere Zeugen einvernommen, am Dienstag folgen die Plädoyers, und am Mittwoch ist das Urteil zu erwarten.

Die Weinmärkte in Baden

In Baden gibt es vier Weinmärkte: den Offenburger, den Freiburger, den Müllheimer und den Bühler Markt; der Bodensee hat keinen. Der Bühler ist der jüngste unter den badischen Weinmärkten. Zeitlich ist er der letzte im Jahr. Daher läßt sich aus seinem Ablauf Richtungzeigendes über die Entwicklung der Preise für die badischen Weine schließen. Das Angebot umfaßte 250 000 Liter aus der Acher- und Bühlergegend, der Ortenau, dem Markgräflerland und dem Kaiserstuhl, die sich auf 166 Proben verteilten, darunter 16 Rotweinproben. Damit war der Markt reichlicher beschickt als im letzten Jahr; zudem wurde er diesmal zusammen mit einem Markt für Edel- und Obstbranntwein abgehalten. Die Edelbranntweine stammten aus dem Gebiet zwischen Kinzig und Murg, dem Haupterzeugergebiet für Edelbranntweine in Deutschland. Der Besuch des Marktes war sehr gut. Leider ließ sich über das Verkaufsgeschäft kein klares Bild gewinnen, es dürfte recht uneinheitlich gewesen sein. Die Preise lagen unter denen des Vorjahres, genau wie auf den anderen Märkten. Viele Weinhändler äußerten die Ansicht, ein weiterer Rückgang sei notwendig, wenn es den Winzern gelingen soll, die überaus reiche 1950er-Ernte abzusetzen. In Südbaden erbrachte die Ernte im vergangenen Herbst 21,5 Mill. Liter. Der Markt diente, wie immer, nicht nur dem Verkauf, sondern auch der Züchtung und Pflege: viele Weinbauern aus der Umgebung waren gekommen, um sich einen umfassenden Ueberblick über die Gewächse aus den verschiedensten Lagen zu machen.

Der erste badische Weinmarkt im Jahre ist jeweils der Offenburger Markt, der heuer zum 64. Mal abgehalten wurde. Bei ihm, der Mitte März stattfand, trat wiederum die Mannigfaltigkeit der Weine Badens besonders hervor, das Geschäft war dabei sehr lebhaft, während die Interessenten auf dem 13. Freiburger Weinmarkt, Anfang April, zurückhaltend waren. Auch auf dem 70. Müllheimer Weinmarkt (der Müllheimer Markt ist der älteste in Baden) Mitte April, war der Geschäftsgang ruhig. (ff)

Neue Landarbeiterlöhne in Südbaden

Freiburg. Der beim badischen landwirtschaftlichen Hauptverband bestehende Arbeitgeberausschuß hat mit der zuständigen Gewerkschaft einen neuen Lohntarif für landwirtschaftliche Arbeiter abgeschlossen. Der Rahmentarif, der die allgemeinen Fragen des Arbeitsverhältnisses regelt, ist im gleichen Wortlaut in den Nachbarländern Württemberg-Baden und Württemberg-Hohenzollern gültig. Die Lohngebiete wurden in drei verschiedene Ortsklassen eingeteilt: In Südbaden erhalten männliche Arbeiter in der Ortsklasse I einen Ecklohn von 86 Pfennig, in Ortsklasse II 83 Pfennig und in Ortsklasse III 79 Pfennig. Der Ecklohn für männliche Arbeitnehmer mit voller Kost und Wohnung beträgt in den drei Ortsklassen monatlich 91 DM, bzw. 87 DM, bzw. 84 DM. Der Gesamtbruttolohn für Monatslöhne errechnet sich aus dem Barlohn, zu dem der Betrag für freie Kost und Wohnung tritt. Alle Beträge sind Mindest- und Leistungslöhne.

Tabakmesse 1951 in Frankfurt

Im Rahmen der internationalen Frankfurter Herbstmesse vom 2. bis 6. September findet auch die Tabakmesse 1951 statt. An der Tabakmesse werden sich neben den einschlägigen Firmen der Tabakindustrie, des Rohtabakhandels und der Hersteller von Pfeifen und Raucher-Bedarfsartikeln auch das Nebengewerbe einschließlich der Tabakmaschinenindustrie beteiligen. Die bereits vorliegenden Anmeldungen und Anfragen zeigen ein starkes Interesse an dieser Veranstaltung.

Südbaden soll 3,5 Mill. DM Finanzausgleich zahlen

Freiburg. Das Land Baden soll im Haushaltsjahr 1951/52 vorläufig 5,3 Millionen DM Finanzausgleich bezahlen. Bisher hatte das Land aus dem Finanzausgleich Beträge erhalten, die wesentlich geringer waren, als die Summe, die es nunmehr abführen soll. Der Bundesfinanzminister hat diese Maßnahme bis zur endgültigen gesetzlichen Regelung des Finanzausgleichs vorgeschlagen. Die 5,3 Millionen DM sind in Monatszwölfteln zu entrichten. Südbaden muß jetzt im Gegensatz zu früher einen Betrag für den Finanzausgleich abführen, weil die sogenannte Interessenquote mit Ausnahme einer geringen Restquote vom 1. April an weggefallen ist. Die Interessenquote war als Ausgleich für die Länder gedacht, die wie Südbaden überdurchschnittlich hohe Besatzungskosten aufbringen müssen und deshalb über ihre Steuerkraft belastet sind. Durch sie wurden die Länder generell an sämtlichen Kriegsfolgelasten prozentual beteiligt.

50 Jahre badischer Blindenverein

In diesem Jahr begeht der badische Blindenverein sein 50jähriges Bestehen als Selbsthilfe-Organisation unserer Blinden. Zu ihm kommen — wie vor 50 Jahren so auch heute — die Blinden des Landes, über 500 an der Zahl, mit allen ihren Sorgen und Nöten.

Viele von den älteren Blinden haben durch Krieg und Währungsreform ihre Ersparnisse oder den durch eine Entschädigung vorhandenen wirtschaftlichen Rückhalt verloren. Die geringe staatliche Unterstützung ermöglicht ihnen nicht, sich das Notwendigste für den Lebensunterhalt zu beschaffen, sie deckt kaum den täglichen Bedarf. Die geldlichen Mittel des Badischen Blindenvereins reichen nicht aus für seine vielseitigen Aufgaben. Nur die Liebe und Hilfe der Mitmenschen können ermöglichen, daß er auch in diesem Jahr sein segensreiches Wirken fortführt. Der Badische Blindenverein bittet darum jeden von uns, bei der Sammlung für die Blinden vom 28. Mai bis 3. Juni um eine kleine Spende, die von Herzen kommt.

Freiburg engagiert „offiziellen Kritiker"

Freiburg. Ganz neue Wege hat die Stadt Freiburg im Breisgau mit der Verpflichtung eines offiziellen Kritikers der Stadtverwaltung beschritten. Oberbürgermeister Dr. Wolfgang Hoffmann hat den bekannten einheimischen Schriftsteller und Direktor der städtischen Volksbibliothek, Franz Schneller, beauftragt, alle öffentliche Kritik an der Kommunalpolitik der Stadtverwaltung oder an einzelnen kommunalen Maßnahmen künftig in regelmäßigen Sendungen des örtlichen Rundfunks vorzutragen. Freiburgs Stadtoberhaupt will mit diesem Experiment erreichen, daß die in der Oeffentlichkeit kritisierten Vorgänge in der Art eines Forum im Rundfunk erörtert werden. Während nach Meinung Hoffmanns bisher die Kritik meist in Form unkontrollierter Gerüchte die Runde machte, soll durch die Neueinführung rechtzeitig auf Mißstände aufmerksam gemacht oder für eine gesunde Entwicklung kommunaler Angelegenheiten der Weg geebnet werden. Dem offiziellen Kritiker soll über den Rundfunk von der Stadt auch jeweils kurz geantwortet werden, da die Oeffentlichkeit nicht nur die Kritik erfahren, sondern sich auch ein Urteil bilden können soll, ob diese Kritik berechtigt oder unberechtigt ist. Vor allem aber soll die Einwohnerschaft die Gewißheit erlangen, daß die Stadtverwaltung die Kritik kennt und gewillt ist, ihr in jedem Falle in der geeigneten Weise Rechnung zu tragen.

Vorschlag zum Altsparer-Gesetzentwurf

Zu dem Altsparergesetzentwurf, der nach der ersten Lesung im Bundestag dem Ausschuß für den Lastenausgleich vorliegt, hat die Arbeitsgemeinschaft deutscher Sparkassen- und Giroverbände und Girozentralen Vorschläge ausgearbeitet, um trotz der schwierigen Haushaltslage des Bundes die finanzielle Deckung der Altsparerentschädigung zu sichern. Der Vorschlag beruht darauf, daß im Lastenausgleich im Laufe der Zeit die Leistungen für Kriegsschädenrenten, Haushaltsentschädigung und andere Zwecke sich wesentlich verringern und dadurch bei einem Jahresaufkommen von 1,5—1,7 Milliarden DM beträchtliche Mittel für die Sparerentschädigung frei werden. Auf den Anfall dieser freiwerdenden Mittel werden daher Umfang und zeitlicher Ablauf der Sparerentschädigungsleistungen abgestellt. Die Entschädigungsguthaben der Altsparer sollen frühestens nach 5 Jahren mit jährlich 1/3 freigegeben werden. Ihre Verzinsung richtet sich nach dem Zinssatz der zu ihrer Deckung bestimmten Schuldverschreibungen des Lastenausgleichsfonds und erfordert in den ersten 5 Jahren etwa 35 bis 43 Millionen DM jährlich und erst im 8. Jahre den Höchstbetrag von 140 bis 173 Millionen DM. Die Tilgungen setzen erst im 9. Jahre mit 56 bis 69 Millionen DM ein. Im ganzen beziffert die Sparkassenorganisation bei dem vorgesehenen Entschädigungssatz von 28 v. H. die Entschädigungssumme einschließlich der Ansprüche heimatvertriebener Sparer auf 4,8 Milliarden DM. Da eine Entschädigung nur auf Antrag gewährt werden soll, könne mit einer wesentlich geringeren tatsächlichen Inanspruchnahme — etwa 3 Milliarden DM — gerechnet werden.

30 Güterwagen sollten verkauft werden

Freiburg (SWK). Vor Betrügern und Dieben sind selbst alte Güterwagen nicht mehr sicher. Einem Ehepaar gelang es, in einem Büro der Südwestdeutschen Eisenbahnen in Speyer ein Blankoverkaufsschreiben zu entwenden.

Mannheimer Musikhochschule eröffnet

Die Städtische Hochschule für Musik und Theater in Mannheim ist eröffnet worden. Der Direktor der Hochschule, Kapellmeister Richard Laugs, teilte mit, daß sich bereits 106 Schüler für den Unterricht an der Hochschule angemeldet hätten. Laugs betonte, die einstige „Mannheimer Schule" sei in der Musikgeschichte ein Begriff geworden. Die Mannheimer Musikhochschule, die in den 30er Jahren aus privater Hand von der Stadt übernommen worden war, habe 1942 insgesamt 1200 Schüler gezählt. 52 Lehrkräfte hätten an 41 Flügeln und Klavieren, zwei Orgeln und zahlreichen anderen eigenen Instrumenten unterrichtet. Die neue Hochschule müsse mit bedeutend weniger Mitteln anfangen. Bisher stünden zehn Unterrichtsräume und zwei Verwaltungräume zur Verfügung.

Die frühere Mannheimer Musikhochschule war von Studierenden aus ganz Nordbaden, aus der Pfalz und aus Hessen besucht worden.

Großfeuer in Lahr

Lahr. (Eig. Drahtber.) Ein Großfeuer, wie es die Schutterstadt seit Jahrzehnten nicht mehr erlebte, versetzte am Freitagnachmittag Lahr in Aufregung. Innerhalb kürzester Zeit wurde das umfangreiche Lager des Kaufmanns Julius Sekinger, das mit leicht brennbaren Stoffen wie Farben, Lacken, Teer, Harz, Wasch- und Putzmitteln gefüllt war, durch Feuer vernichtet. Der Freiwilligen Feuerwehr Lahr, der die Offenburger Wehr und der Löschzug der in Lahr garnisonierten französischen Luftwaffe zu Hilfe kamen, gelang es, in knapp eineinhalb Stunden des Feuers Herr zu werden. Der entstandene Schaden geht in die Zehntausende.

Auf der Autobahn tödlich verunglückt

Pforzheim. (SWK) Auf der Autobahn in der Nähe von Pforzheim stieß ein von einem 37-jährigen Fahrer gesteuerter Kraftwagen aus bisher ungeklärten Gründen mit einem Lastwagen zusammen. Der Führer des Personenkraftwagens verunglückte tödlich. Beide Kraftfahrzeuge wurden erheblich beschädigt.

Vermißter Arzt beging Selbstmord

Heidelberg. (SWK) Der seit über eine Woche spurlos verschwundene, aus Mudau stammende Arzt Dr. Haberl wurde nun von einem Passanten tot im Main am Ludwigskai zwischen Mudau und Würzburg aufgefunden. Dr. Haberl war vor rund 10 Tagen mit seinem Kraftwagen nach Würzburg gefahren. Sein Fahrzeug wurde von der Polizei zwar ausfindig gemacht, doch der Eigentümer selbst blieb vorerst verschollen. Die Gründe, die den Arzt zum Selbstmord veranlaßten sind vorläufig noch unbekannt.

Ein blutrünstiger Foxterrier

Konstanz (bn) Bös überrascht war ein Hühnerhalter im Ortsteil Allmannsdorf von Konstanz. Als er morgens sein Federvieh aus dem Stall lassen wollte, rührte sich dort nichts mehr. Einige Zeit später stellte sich heraus, daß ein Foxterrier in den Stall eingedrungen war und allen 18 Hühnern die Köpfe abgebissen hatte. Der blutrünstige Fox besuchte noch einen benachbarten Hühnerhof, wo er ebenfalls vier Hühner auf die gleiche grausame Art ins Jenseits beförderte.

Prinzessin Margaret kommt nicht

NP **Salem.** In Baden umlaufende Gerüchte, nach denen dort der Besuch der britischen Prinzessin Margaret in diesem Sommer erwartet wird, werden dementiert. Man erwartete, daß Margaret die Prinzessin Theodora besuchen würde. Die Reisepläne Margarets sind jedoch fertig. Ein Besuch von Schloß Salem ist nicht darin vorgesehen.

Südwestfunk

Täglich: Nachrichten 6.00 (nur W), 7.00, 8.00, 12.45, 22.00, 0.00 — Morgenandacht 6.50 (evg. Mo, Mi, Frei, kath. Di, Do, Sa) — Suchd. 14.40 (außer Sa u. So) —

Pressestimmen 8.30 (nur W) — Zeitf. 19.00 (nur W) — Eigenprogramm d. Studios 8.10, 11.30, 17.40 (So 8.10, 12.00, 19.00) — Programmv. 12.45 — Werbef. 11.00, 18.30

Sonntag, den 27. Mai	Montag, den 28. Mai	Dienstag, den 29. Mai	Mittwoch, den 30. Mai	Donnerstag, den 31. Mai	Freitag, den 1. Juni	Samstag, den 2. Juni
8.30 Evang. Morgenfeier	12.20 Mittagskonzert	12.20 Mittagskonzert	12.20 Mittagskonzert	12.20 Mittagskonzert	12.20 Mittagskonzert	12.20 Mittagskonzert
9.15 Kath. Morgenfeier	13.15 Musik nach Tisch	16.00 Klassisches Konzert	13.15 Musik nach Tisch	13.15 Musik nach Tisch	13.00 Film-Rundschau	13.15 Musik nach Tisch
11.00 Musik zum Sonntagvormittag	15.00 Fröhlicher Klang zum Wochenanfang	16.45 Eine Reise von Tübingen nach Ludwigsburg	15.00 Nachmittagskonzert	14.00 Kinderliedersingen	13.15 Musik nach Tisch	14.30 Allerhand Schlager
13.30 Musik nach Tisch	17.00 Ungarische Tänze	17.00 Musik zur Unterhaltung	16.50 Sang und Klang im Volkston	15.15 Nachwuchs stellt sich vor	14.00 Das Jugendbuch: Die Schatzinsel	15.00 Vergessene Opern
15.00 Stimme der Heimat	17.30 Die Brille und die Liebe	18.30 Musik zum Feierabend	17.20 Aus Wissenschaft u. Technik — Perlon	16.45 Dritter Mann oder letzter Mann	15.00 Musik am Nachmittag	16.00 Das große Liebeslied — Gesungen v. den Vögeln unserer Heimat
16.00 Fröhliche Klänge dazw. Vorrundenspiel u. d. deutsche Fußballmeisterschaft	18.20 Aus der Welt des Sports	20.00 Volksmusik und Chorgesang	18.30 Musik zum Feierabend	17.00 Klaviermusik	16.00 Kammermusik	16.30 Unser Samstagnachmittag
20.00 Klassisches Konzert	18.30 Musik zum Feierabend	20.30 „Die Kraft und die Herrlichkeit" Hörspiel	19.00 Zeitfunk	17.30 Der Rechtsspiegel	17.30 Welt und Wissen	18.20 Glocken z. Sonntag
21.45 Tänzerische Musik	19.40 Tribüne der Zeit	22.30 Nachtstudio	20.00 Melodienreigen	20.00 Operettenklänge Melodien von Lehar	20.00 Die bunte klingende Filmschau des SWF	20.00 „Schenkt ein den Wein, d. Holden . . ." zum dtsch. Weintag
22.10 So sieht es der Westen	20.00 Musik für dich	23.30 Jazz 1951 mit Miles Davis	21.40 Unterhaltungsmusik — neu aufgenommen	20.40 Scherz und Satire	20.45 „Hans muß jeden Film sehen!"	22.15 Sportrundschau
23.10 Fröhlicher Ausklang!	21.00 Aus der Welt der Oper		22.20 Klaviermusik	21.00 Klassisches Konzert	21.00 Die großen Meister	22.30 Der SWF bittet zum Tanz
	22.20 Klaviermusik		23.00 Tanzmusik zum Tagesausklang	22.30 „O du schöner Maienmond"	22.30 Für Kenner und Liebhaber	
	23.00 60 vergnügte Min.		0.10 Swing-Serenade	23.15 Chansons und Weltgeschichte	23.30 Musik zur Nacht	

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Süddeutsches Finale in der „Deutschen"?

Für Nord- und Westvereine können nur noch neue Ueberraschungen die verfahrene Situation retten

Zu Beginn der Rückrundenspiele in den beiden Gruppen der Deutschen Fußball-Meisterschaft sieht man jetzt wenigstens einigermaßen klar. Die Serie der Ueberraschungen riß auch Preußen Münster in den Strudel, das eine Zeit lang zum Geheimfavoriten Nr. 1 aufgestiegen war. Klar zeichnet sich die Möglichkeit eines süddeutschen Finales ab, gleichgültig ob dabei der 1. FC Nürnberg die Spielvereinigung Fürth oder den 1. FC Kaiserslautern für die Schlußrunde als Gegner erhält. Auf jeden Fall sind von den acht nur vier Vereine übrig geblieben, die sich ernsthaft eine Chance auf das Finale ausrechnen können: der 1. FC Nürnberg und Preußen Münster in der Gruppe II, Fürth und Kaiserslautern in der Gruppe I. Die regionalen Meister Hamburger SV und Schalke 04 hielten bisher nicht das, was sich ihre Anhänger versprachen. Ob es nicht schon zu spät ist für sie, noch auf erste Plätze zu kommen? Man kann nicht so recht daran glauben, daß die Reihe der sensationellen Ergebnisse bis zum Abschluß der Gruppenspiele anhält.

Die Rückrundenspiele beginnen

Gruppe I:
Kaiserslautern — St. Pauli (4:2)
Schalke 04 — Spvgg Fürth (0:0

Gruppe II:
1. FC Nürnberg — Tennis-Bor. Berlin (3:2)
Hamburger SV — Preußen Münster (1:3)

Wenn nicht alle Vorzeichen trügen, dann können am Sonntag die Gastgeber jeweils ihr Punktkonto verbessern. Am schwersten hat es vielleicht Schalke mit den Fürthern. Hier ist der Spielausgang offen. Man darf den Fürthern wenigstens den Gewinn eines Punktes in der Glückauf-Kampfbahn zutrauen.

Der Südwestmeister 1. FC Kaiserslautern erwartet in Ludwigshafen den FC St. Pauli. Seit die Pfälzer durch ihren 4:2-Sieg in Hamburg den Nimbus der eisenharten St. Pauli-Elf zerstörten, hat der Nordzweite viel an Prestige verloren. Die Walter-Elf ist spielerisch und kämpferisch höher einzuschätzen, so daß man mit ihrem sicheren Sieg rechnen darf. Eine Unterschätzung der Kampfkraft St. Paulis sollte aber nicht erfolgen. So weit wird es schon darum nicht kommen, weil die Kaiserslauterer wegen des am grünen Tisch umstrittenen Punktes alles daran setzen müssen, um den Vorsprung Fürths nicht größer werden zu lassen.

Die Fürther haben erst durch ihren 4:1-Sieg gegen St. Pauli bewiesen, daß die „innere Krise" überwunden und die Männer um Horst Schade besser denn je in den Schußstiefeln stecken. Die Gelsenkirchener Glückauf-Kampfbahn wird also ein Spiel zweier überragender technischer Mannschaften sehen. Für die Schalker Knappen kommt es ganz darauf an, ihrem brillanten Feldspiel durch erfolgreiche Torschüsse die Krone aufzusetzen. Die bessere Durchschlagskraft der Stürmer ist von den Fürthern zu erwarten.

In der Gruppe II ist ein Führungswechsel zu erwarten. Die Preußen von Münster scheinen ihr Pulver verschossen zu haben. Am Rothenbaum in Hamburg wird der HSV alles daran setzen, das geschwundene Renomee aufzufrischen. Die Rothosen wollen sich sicherlich für die Vorspielniederlage revanchieren. Ganz aussichtslos ist ihre Lage erst dann, wenn der Westzweite auch den Rückkampf gewinnen sollte. Aber so weit werden es die Hamburger wohl nicht kommen lassen.

In Nürnberg startet der 1. FC gegen Tennis-Borussia als Favorit. Der „Club" weiß aus seinen Berliner Erfahrungen und aus den übrigen Spielen, daß mit den Berlinern gar nicht leicht Kirschen zu essen ist. Berlins Wirbelsturm mit den Torjägern Schmutzler und Hanno Berndt kann jeder Mannschaft einheizen. Jede leichtfertige Unterschätzung würde sich bitter rächen. Bei den kaum zu erwartenden Siegen von Tennis-Borussia in Nürnberg und Mü[illegible] der merkwürdige Fall eintre[illegible] Mannschaften dieser Gruppe punktgleich wären.

Startklar zur Amateur-Fußballmeisterschaft

Die erste Deutsche Amateur-Fußballmeisterschaft wird nicht gerade unter den besten Voraussetzungen gestartet. Nur wenige der zugelassenen 15 Teilnehmer sind Meister ihrer Verbände. Zumeist haben diese den Aufstieg in die Vertragsspieler-Ligen vorgezogen.

Für die inzwischen auf den 3. Juni verlegte Vorrunde sind bis auf den Vertreter des Rheinlandes (SV Remagen oder VfL Neuwied) jetzt alle Teilnehmer ermittelt. Die norddeutschen Vertreter Heider Sportverein und Union Altona haben ihr Spiel bereits ausgetragen, wobei sich der „kleine HSV" durch einen 4:2-Sieg für die Zwischenrunde qualifizierte, die am 10. Juni steigt. Am 17. Juni folgt die Vorschlußrunde, am 24. Juni das Endspiel. Da die Runde im k.o.-System durchgeführt wird, sind — falls auch in verlängerter Spielzeit kein Sieger ermittelt werden kann — notwendig werdende Wiederholungsspiele während der Woche durchzuführen. — Der Spielplan für die Vorrunde am 3. Juni lautet:

SSV Delmenhorst — SpVgg Röhlinghausen
Troisdorf 05 — SV Remagen od. VfL Neuwied
FC Bayreuth — VfL Sindelfingen
Borussia Fulda — SC Zweibrücken
Karlsruher FV — FC 08 Villingen
VfL Nord Berlin — SV 1860 Bremen.

Der Niederrheinmeister SC Cronenberg kommt kampflos in die Zwischenrunde, für die sich auch schon der Heider Sportverein durch 4:2-Sieg über Union Altona qualifizierte.

Spielplan um die Handballmeisterschaft

Die Besetzung der Endspielgruppen vorgenommen

Die in der Ausscheidungsrunde vom 20. Mai siegreich gebliebenen acht Mannschaften bestreiten die weiteren Endspiele um die Deutsche Handballmeisterschaft in zwei Gruppen (je vier Vereine) in einfacher Runde mit den Spielterminen 3., 10. und 17. Juni. Die beiden Gruppensieger sind teilnahmeberechtigt am Endspiel um den Meistertitel am 2. Juli. Die Besetzung der beiden Gruppen wird wie folgt vorgenommen: Gruppe I: RSV Mülheim/Ruhr, TV Hassee-Winterbeek-Kiel, SpVgg Harleshausen, SG Haßloch. Gruppe II: Polizei Hamburg, Frisch-auf Göppingen, Polizei Kiel, VfL Gummersbach.

Die Gruppe I ist mit den deutschen Meistermannschaften RSV Mülheim/Ruhr (1947 und 1949) und TV Hassee Winterbeek Kiel (1948 und 1950) am stärksten besetzt. In der Gruppe II ist Polizei Hamburg der erklärte Favorit. Ob die „Kempa-Elf" von Göppingen die Polizisten aus dem Sattel heben kann? Die Gruppenspiele werden auf neutralen Plätzen ausgetragen. Dabei haben die Göppinger das Glück, zweimal im eigenen Land spielen zu dürfen, andererseits müssen sie aber in der „Höhle des Löwen" antreten. Es spielen:

Gruppe I: 3. 6.: SG Haßloch — Mülheim in Neustadt/Haardt; THW Kiel-Harleshausen in Kiel; 10. 6.: Mülheim — Harleshausen in Duisburg, THW Kiel gegen Haßloch in Neumünster (?); 17. 6.: Mülheim gegen THW Kiel in Mülheim, Harleshausen gegen Haßloch in Kassel.

Gruppe II: 3. 6.: Gummersbach — Polizei Hamburg in Gummersbach. Göppingen — Polizei Kiel in Göppingen; 10. 6.: Polizei Hamburg — Polizei Kiel in Bergedorf (?), Göppingen — Gummersbach in Altenstadt; 17. 6. Polizei Hamburg — Göppingen in Bergedorf, Polizei Kiel — Gummersbach in Kiel (16. 6.).

Bad. Kanu-Meisterschaften auf der Murg

Am Sonntag werden auf der Murg in Rastatt die gesamtbadischen Slalom-Meisterschaften im Faltboot- und Kajak-Einer ausgetragen. Neben den führenden badischen Vereinen, die um den Titel kämpfen — Kanugesellschaft Mannheim-Neckarau, Mannheimer Kanugesellschaft, Kanuclub Rheinbrüder Karlsruhe, Kanuclub Maxau Karlsruhe, Skiclub Baden-Baden und Kanuclub Rastatt — werden Fahrer aus den Kanuvereinen Worms, Eßlingen-Neckarau, Untertürkheim und Ludwigshafen in den Rahmenkämpfen an den Start gehen. Unter den 117 Teilnehmern befinden sich der 13-fache deutsche Meister im Kajak, Noller (MKG Mannheim), der letztjährige deutsche Jugendmeister im Faltboot-Einer, Monheim (KRK Karlsruhe), und die deutsche Jugendmeisterin 1950 im Faltboot-Einer, Krumbholz (KRK Karlsruhe).

Am Sonntag spielen:

Um die Deutsche Fußballmeisterschaft

Gruppe I: Kaiserslautern — FC St. Pauli
Schalke 04 — Spvgg Fürth

Gruppe II: 1. FC Nürnberg — Tennis-Bor. Berlin
Hamburger SV — Preußen Münster

Länderspiel
Oesterreich — Schottland (in Wien)

Aufstieg zur Oberliga Nord
Victoria Hamburg — Kickers Emden
VfL Wolfsburg — SV Blumenthal
VfB Lübeck — Lüneburger SK

Qualifikationsspiele zur Oberliga West
SW Essen — Alemannia Aachen
RW Oberhausen — SSV Wuppertal

Aufstiegspiele zur II. Liga Süd
VfL Neustadt — Aalen
ASV Feudenheim — Olympia Lampertheim

I. südbadische Amateurliga
Rot-Weiß Lörrach — SpVgg Rheinfelden
Blau-Weiß Freiburg — SV Weil
Schopfheim — VfR Achern

Um den südbadischen Pokal
SC Reute — ASV Freiburg

Um den Rhein-Main-Saar-Pokal
FK Pirmasens — VfR Mannheim (Sa)
VfB Neunkirchen — VfL Neckarau (So)
Wormatia Worms — Kickers Offenbach
TuS Neuendorf — SV 98 Darmstadt
SV Wiesbaden — Phönix Ludwigshafen

II. Amateurliga, Staffel I
Rielasingen — Furtwangen
Blumberg — Ueberlingen
Haslach — Neustadt
Triberg — Gottmadingen
Engen — Donaueschingen
Stockach — Konstanz

II. Amateurliga, Staffel 2
Freiburger FC II — Bühl
Oberkirch — Kenzingen
Maulburg — Neuenburg
Spfr. Freiburg — Emmendingen

Freundschaftsspiele
Hessen Kassel — VfB Stuttgart
Werder Bremen — Rotweiß Essen
Hannover 96 — Eintracht Braunschweig
Eintracht Trier — Auswahl Island
Götingen 05 — Arminia Hannover
VfB Oldenburg — Eintracht Osnabrück
SV Erkenschwick — Borussia Dortmund
Borussia Fulda — VfB Stuttgart
Bayern München — Eimsbüttel
Hessen Kassel — VfB Stuttgart
BC Augsburg — Eimsbüttel
Fortuna Düsseldorf — Hearts Edinburgh (Sa)
SSV Hagen — Borussia Dortmund
VfL 48 Bochum — Duisburger SpV
SpVgg Röhlinghausen — Stv. Horst Emscher
SpVgg Erkenschwick — Bor. Dortmund (So)
Stadtmannschaft Hagen — Horst Emscher
Bergisch Gladbach — Duisburger SpV
Herne Sodingen — Preußen Dellbrück
Eintracht Trier — National-Elf Island
Freiburg 1844 — Grashoppers Zürich
Godesberg 08 — SpVgg Andernach
FV Engers — 1. FC Köln
Eintracht Kreuznach — FSV Frankfurt

Um die südwestdeutsche Frauenhandball-Meisterschaft
Eintracht Kreuznach — TV Allenbach (in Karlsruhe)

Südbadische Tischtennis-Jugend ermittelte ihre Meister

Koch und Herion (Säckingen) südbadische Jugendmeister

In der Städtischen Turnhalle in Villingen ermittelte die Elite der südbadischen Tischtennisjugend in spannenden Kämpfen ihre diesjährigen Meister. 55 Spieler und Spielerinnen aus 13 Vereinen (SV Säckingen, SC Baden-Baden, TTC Offenburg, SV Radolfzell, TTC Bonndorf, TTC Villingen, TTC Herbolzheim, TTC Donaueschingen, TTC Rastatt, TTC Singen, TTC Lörrach) waren zu diesen Meisterschaftskämpfen erschienen. Am Samstagabend wurden die Jungen-Mannschaftskämpfe in zwei Gruppen ausgetragen.

Die Ergebnisse: SC Baden-Baden — TTC Bonndorf 7:1 Punkte (14:3 Satzverh.), SV Säckingen — SV Radolfzell 7:0 (14:2), SC Baden-Baden — TTC Offenburg 7:2 (15:6), SV Säckingen — TTC Villingen 7:0 (14:2), TTC Villingen — SV Radolfzell 7:4 (15:11), TTC Offenburg — TTC Bonndorf 7:1 (15:3).

Im Endspiel der beiden Gruppensieger SV Säckingen gegen SC Baden-Baden siegte ersterer verdient mit 7:2 Punkten (Satzverhältnis 15:7). Beide Mannschaften sind den anderen Vereinsmannschaften in der Spieltechnik und Können weit überlegen.

Sektor Brachat in seiner Eigenschaft als Kreisjugendleiter übermittelte am Sonntagmorgen die Grüße von Landrat Dr. Astfäller, Landesjugendwart Carlo Ebner, Bonndorf, und Vorstand Weber, Villingen gaben anschließend den Beginn der Einzelmeisterschaften bekannt. Als Favoriten galten der letztjährige südbadische Jugendmeister Ettwein, Baden-Baden, ferner Streif, Offenburg, Koch und Matthes, Säckingen, die sich im Einzel und z. T. auch im Doppel bis in die Vorschluß- und Endrunden durchkämpften.

Die Ergebnisse: Jungen Einzel: 1. Koch, Robert SV Säckingen (Südbadischer Jugendmeister 1951); 2. Streif, Eugen, TTC Offenburg; 3. Matthes, Reinhold, SV Säckingen; 4. Ettwein, Hans Otto, SC Baden-Baden.

Jungen Doppel: 1. Koch-Stoll, SV Säckingen; 2. Wassmer-Matthes, SV Säckingen; 3. Schnabel-Hüglin, TTC Herbolzheim; 4. Ettwein SC Baden-Baden-Streif TTC Offenburg.

Den an spielerischen Höhepunkten schönsten Kampf lieferten sich im Einzel Ettwein und Koch. Im Endkampf Koch gegen Streif siegte der jüngere und schmächtige Koch überlegen durch sein in Verteidigung und Angriff taktisch geführtes Spiel.

Beim Mädel-Einzel gab es zu Anfang gleich eine Ueberraschung, als Knobloch, Herbolzheim, letztjährige zweite südbadische Jugendmeisterin, von der Villingerin Spannagel bei der ersten Begegnung ausgebootet wurde.

Die Ergebnisse: Mädel-Einzel: 1. Herion, Ilse, SV Säckingen (Südbadische Jugendmeisterin 1951); 2. Tröndle, Ursula, TTC Bonndorf; 3. Hauer, Lieselotte, SV Säckingen. — Mädel-Doppel: 1. Hauer-Herion, SV Säckingen; 2. Spannagel-Maurer, TTC Villingen; 3. Tröndle, TTC Bonndorf-Knoblich, TTC Herbolzheim.

Die Säckinger überraschten durch gute Mannschafts- und Einzelleistungen und konnten sich in allen Disziplinen die ersten Plätze sichern. Zahlreiche Preise gaben den jungen Teilnehmern Ansporn zu diesen Kämpfen.

Medenspiele Württembg., Baden, Bayern

Am komemnden Wochenende finden in Pforzheim die Medenspiele der Gruppe Süd, an der Baden, Bayern und Württemberg teilnehmen, statt. Da die Spitzenspieler dieser drei Länder mit ihren Assen Roderich Menzel, Otto Fürst und Kuhlmann daran beteiligt sind, werden spannende Kämpfe erwartet. Die Medenmannschaft von Bayern ist leichter Favorit.

Die badische Medenmannschaft für Pforzheim

Für die Vorrunde der großen Medenspiele der westdeutschen Tennisverbände hat die Arbeitsgemeinschaft der badischen Tennisverbände nach einer Mitteilung ihrer Pressestelle vom Donnerstag folgende Mannschaft nominiert: **Kuhlmann** (Badischer Meister), Dörfer, Meinhardt (alle Heidelberg), Feldbausch, Helmrich (beide Mannheim), Potass, Gratwohl (beide Freiburg) und Walch, (Pforzheim).

Internationaler Sportkongreß eröffnet

In Stuttgart wurde am Donnerstag der internationale Sportkongreß eröffnet, zu dem die Dachorganisationen aller Sportverbände und Sportinstitutionen der Bundesrepublik, der deutsche Sportbund, eingeladen hatte. Der Kongreß, an dem auch zahlreiche Sportwissenschaftler des Auslandes teilnehmen, steht unter dem Generalthema „Sport und Erziehung". In der Eröffnungssitzung wurde die Leitung des Kongresses dem Präsidenten des deutschen Sportbundes, Willi Daume, übertragen. Willi Daume unterstrich den internationalen Charakter der Tagung, die den Sportwissenschaftlern der maßgebenden europäischen Länder die Möglichkeit geben soll, ihre Erfahrungen auszutauschen. Der Präsident des württembergisch-badischen Landtages, Wilhelm Keil, betonte, daß aus dem Sport ein sittliches Bewußtsein erwachse, das von demokratischem Geist erfüllt sei. Der Sportler ordne sich freiwillig einem Gemeinschaftswillen unter. Das sei auch das wahre Prinzip der Demokratie: Einordnung in die Demokratie und fairer Wettbewerb. Der Oberbürgermeister von Stuttgart, Dr. Arnulf Klett, begrüßte die ausländischen Gäste aus der Türkei, aus Schweden, Holland, Oesterreich und der Schweiz.

Ethische Gesichtspunkte im Vordergrund

In den Arbeitsbesprechungen am „Tag der Frau" forderte Frau Prof. Dr. A. Hoffmann, daß die körperliche Erziehung der Frauen stets von ethischen Gesichtspunkten geleitet werde.

Die mehrfache deutsche Skimeisterin Dr. Hildesuse Gärtner sprach über das Thema „Frau und Leistungssport". Frau Dr. Gärtner führte aus, es herrsche vielfach die irrige Meinung, daß Mütter im Sport nicht mehr leistungsfähig seien. Das Gegenteil sei erwiesen. In deutschen Nationalmannschaften seien vielfach Mütter siegreich gewesen. Wenn einmal bei einer Frau die physischen Eigenschaften stärker seien, als man es im allgemeinen erwarte, dann spreche man gleich von „Mannweibern", die alle fraulichen Eigenschaften durch ihren Leistungssport eingebüßt hätten. Das sei ein ganz großer Irrtum, der nur den Unverstand zeige, mit dem sich besonders das männliche Geschlecht über die Frauen hinwegzusetzen versuche.

Spiele am Fronleichnamstag

ASV Landau — Olympia Lampertheim 2:0
Wormatia Worms — Kickers Offenbach 2:2
SpVgg Oipe — La Jenesse d' Esch 2:3
SG Arheilgen — VfR Kaiserslautern 2:2
Germania Fulda — VfR Mannheim 1:3
FC Hanau 93 — FSV Frankfurt 1:4
SC Kassel 03 — Germania Kassel 1:2
TuS Neuendorf — Island Auswahl 12:1
SpVgg Lahr — FV Offenburg 0:4

DER LEIDENSWEG der Maria Theresia Berghofer

Roman von Hans Gustl Kernmayr

Copyright by Cosmopress

21. Fortsetzung

Viel lernte Maria Theresia in diesen acht Wochen in der großen Stadt Wien. Die Handwerker, ob Gesellen oder Meister, ob Rauchfangkehrer oder Glaser, Spengler oder Schlosser, Maler oder Tapezierer — jeder glaubte, Maria Theresia hätte gerade auf ihn gewartet, er dürfe ihre Arme streicheln, sie küssen. Aber Maria Theresia ließ sich nichts gefallen.

Eines Vormittags fragte Frau Lintschi sie, ob sie kein Gschpusi hätte.

„Nein. Ich bin eine verheiratete Frau", war Maria Theresias Antwort.

„Eine verheiratete Frau? So — und das erfahre ich erst heute?"

Maria Theresia hatte gelernt, daß man sich auf der Welt wehren muß. „Wenn's Ihnen nicht paßt, daß ich verheiratet bin, ich kann ja kündigen." Sie war nicht mehr auf den Mund gefallen. Von Fridolin hatte sie manches von der Welt gehört. Fridolin und Maria Theresia nannten sich „du". Fridolin hatte es zuerst gesagt und sie hatte nicht widersprochen. Sie wußte auch von den vielen Mädchen, die Fridolin geliebt und geküßt hatte.

Eines Sonntagnachmittags hatten sie im Hof des Allgemeinen Krankenhauses einen blassen Schmetterling beobachtet, einen Kohlweißling, der zu früh zum Leben erwacht war und in einem dünnen Sonnenstrahl sich wärmte.

„Weißt du", hatte Fridolin, Maria Theresia ansehend, gesagt, „so wie ich dich gern hab', hab ich noch keine gern gehabt."

Maria Theresia hatte nicht geantwortet. Sie hatte aus ihrer Handtasche zwei mit Butter und Wurst belegte hellbraune Kaisersemmeln genommen und eine davon Fridolin in die Hand gedrückt. „Jetzt red nicht von gern-haben, sondern iß anständig, damit du groß und stark wirst."

Und Fridolins weiße Zähne hatten in die Semmeln gebissen. Er fühlte sich neben Maria Theresia wohl. Es würde eine schöne Zeit für ihn kommen. — Jede Woche wurde Fridolin von Professor Zuber selbst untersucht. Der Arzt freute sich, daß er dem Tode einen Kandidaten vor der Nase weggeschnappt hatte. Zu Maria Theresia sagte er einmal mit lauter, fröhlicher Stimme: „Na, meine kleine Maria Theresia, wann wird geheiratet? Ich schenk' euch das Brautbett . . ."

Acht Tage nach dieser Begegnung wurde Fridolin als geheilt entlassen. Warum weinte Schwester Gertrud, als Fridolin ihr dankbar die Hand drückte? Die Patienten, die Pfleger standen lange an den Fenstern und sahen ihm nach. Fridolin, der Mann, der lachen konnte, der Freude bringen konnte, ging fort. Severin Pohnstingl war schon einige Tage früher ohne Abschied zu nehmen verschwunden. Stand doch im Kalender, schwarz auf weiß, daß der Frühling ins Land gezogen war . . .

Maria Theresia wußte, daß der nächste Sonntag mit Fridolin Freude und Schmerz bringen würde. Sie wußte: in längstens vierzehn Tagen mußte sie von Wien wegfahren, nach Hamburg. Um diese Zeit mußte Karl Berghofer in Hamburg eintreffen, sie durfte ihn nicht versäumen.

*

Ostersonntag ist's. Maria Theresia bekommt von Frau Lintschi die Erlaubnis, den ganzen Tag und die darauffolgende Nacht auszubleiben, weil das Ehepaar zur Tante Bertha nach Gumpoldskirchen fährt; sie schenkte Maria Theresia auch ein schönes Osterei und fünf Schilling in Silber.

Ostersonntag in Wien. Ueber den Dächern und Kirchenkuppeln steht die Sonne. Golden zieht der Donaustrom südwärts. Alles, was sich freuen will, Männlein, Weiblein, Kinder, tummelt sich im Wiener Wurstelprater. Lustig und hoch geht es dort her. Die kleinen Schenken, die am Rand der Stadt ihre grünen Buschen ausgesteckt haben, die zum guten Wein und einfachen Essen, zu Butterbrot und Käse einladen, sind gesteckt voll. Ueber Wiens Dächermeer ragt das Riesenrad. Große eiserne Wagen hängen an den stählernen Seilen; bedächtig schwanken sie hin und her.

Am Ostersonntag wird die Wiener Backhendelzeit eröffnet. Die Ausflügler nehmen das Osterfleisch und hart gekochte Eier, gut verpackt, als richtige „Unterlage" für den schnell berauschenden, gerebelten und ungerebelten Wein von den südlichen Hängen Wiens mit. Es herrscht „Verkauft's-mei-G'wand-Stimmung".

Von Wien von seiner Vergangenheit, von der Gegenwart, von den Sorgen des Tages und von dem Niedergang nach einem verlorenen Krieg — von all diesen Dingen erzählt Fridolin Maria Theresia, mit der er heute, am Ostersonntag, in die Donau-Auen gegangen ist. Bis nach Fischamend sind sie gewandert. Von dort wollen sie mit einem Pferdefuhrwerk, mit dem „Zeiserlwagen", nach Wien zurückfahren. Ueber die breitausladenden Weidenäste fliegen Störche Ungarn zu. Hochbeinig, sich reckend, ihre Schnäbel in die graubraunen, nach Lehm und toten Fischen riechenden Wassertümpel steckend, stehen Reiher da.

Auf ausgebreiteten Taschentüchern sitzen Liebespaare, flüstern miteinander, schwören sich Liebe und Treue. Ostern ist ein Fest der Freude, kein hartes, kein böses, kein schlechtes Wort ist zu hören.

Fridolin hat große Pläne. „Weißt, ich bleib' schon im Prater, weil's mich dorthin halt am meisten zieht. Jeder leistet doch am meisten, wenn's ihn freut. Ich bau' mir ein mechanisches Panoptikum. Die Neugierigen sterben nicht aus, von den Neugierigen kannst immer ein Geld erben. Zuerst zahlen die Leute das Eintrittsgeld, damit sie ins Panoptikum gehen können, und dann lass' ich gegen Einwurf von einem Zehnerl den ausgestopften Menschenaffen ‚Aaaah!' schreien, die Kuh ‚Muh' brüllen und dem Frauenmörder Landru seinen Kopf lass' ich unter dem Messer der Guillotine herunterfallen. Merk dir das, was ich dir gesagt habe: das Panoptikum wird bumsvoll sein. In zwei Jahren haben wir zwei soviel erspart, daß wir uns an der Donau ein Häuserl kaufen können."

Maria Theresia hat an diesem schönen Ostervormittag noch nicht viel gesprochen. Frühmorgens ist sie mit der Straßenbahn zu Fridolin gefahren, in einem neuen Kleid, das Frau Lintschi ihr geschenkt hat — nicht aus dem Bedürfnis, Maria Theresia eine Freude zu machen, sondern weil sie Frau Lintschi und Herrn Schwingerl neulich in einer sehr verfänglichen Situation überrascht hat. Maria Theresia hat sich das Kleid in dem Magazin élégante auf der Mariahilferstraße selbst aussuchen dürfen. Sie hat ein einfaches Kleid aus dünnem Stoff gewählt, an Hals und Aermeln mit weißem Pikee eingerahmt. Statt der plumpen Bauernstiefel trägt Maria Theresia hohe Schnürschuhe aus schwarzem, dünnen Leder. Boxcalf hatte der Schuster es genannt. Die Haarkrone hat sie genau so aufgesteckt, wie sie es seit ihrer Kindheit getan. Den Hut, auch ein Geschenk von Frau Lintschi, setzt Maria nicht auf, sie trägt ihn in der einen Hand. Das Päckchen mit Fleisch, hartgekochten Eiern und Milchbrot hält sie in der anderen. Zum erstenmal in ihrem Leben hat Maria Theresia seidene Strümpfe an. Einen Schilling hat sie für dieses Paar Strümpfe ausgegeben. Eitelkeit hat sie zu dieser Ausgabe verführt. Vor jeder Spiegelscheibe bleibt Maria Theresia stehen und betrachtet die Wirkung ihrer seidenen Strümpfe.

Fortsetzung folgt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Offenburg im Zeitgeschehen

Unsere Sonntagsplauderei

Es war schrecklich schwül im Redaktionszimmer und ich öffnete gerade das Fenster, um kühle Nachtluft hereinzulassen, da bemerkte ich Micki, die wieder einmal lautlos gekommen war. „Was liest du denn so eifrig in der Nacht", fragte sie und blätterte in meinen Papieren. „Mir brummt schon der Schädel", entgegnete ich, „aber ich muß mich über die Rentabilität städtischer Bauhöfe informieren". Micki hob erstaunt das Mäuseköpfchen und sagte: „Bemühe dich nicht mehr, inzwischen hat ein Fachmann, ein Wirtschaftsprüfer, den Bauhof unter die Lupe genommen und festgestellt, daß sich die alten Gäule und Lastwagen wirklich nicht mehr rentieren." — „Ja, die Stadt läßt eben alles durch Fachleute nachprüfen", bemerkte ich. — „Eben nicht", erklärte Micki und knabberte an meinem Wurstbrot, „die Betriebsprüfung wurde ja diesmal nicht von der Stadt veranlaßt." — „Die Wurst scheint dir gut zu schmecken Micki, aber weißt du auch, daß das Fleisch wieder teurer geworden ist?" — „Und der Zucker hat gar keine Süßkraft mehr", antwortete Micki kauend. Die kühle Nachtluft reizte mich zum Nießen ... „Na hör mal", schimpfte die kleine Maus, „wenn du niest, wird man ja durchgeschüttelt — wie auf einem Leichentransportanhänger! Bitte etwas mehr Pietät!" Ich konnte mit vorgehaltenem Taschentuch Micki nur zunicken. „Du wirst doch sicher schon gehört haben", begann Micki wieder ... „Keine Ahnung", antwortete ich und schloß schnell das Fenster. „Demnächst kommt Professor Borst aus München, um Offenburg zu besuchen." — „Der wird sich wundern, daß die Wohnungsnot bei uns noch schlimmer geworden ist und dabei das Baugelände immer weniger wird", Micki setzte sich in Mäusepositur: „Mit der Wohnraumnot scheint es doch nicht so schlimm zu sein, sonst könnte es nicht passieren, daß soeben wieder aus Wohnungen Büroräume gemacht werden", sagte die Redaktionsmaus etwas spitz. „Es wird noch viel Zeit vergehen und noch mehr Geduld kosten, bis alle gut untergebracht sind", seufzte ich und war wirklich resigniert. „Mach dir keine Sorgen", tröstete mich Micki und sah mich mit ihren munteren Aeuglein zuversichtlich an, „bei guten Beziehungen bekommt jeder sein leitendes Pöstchen, mindestens ein Außenpöstchen". Ich war plötzlich hellwach „Was soll denn das wieder bedeuten?" Aber Micki war schon lautlos, wie sie gekommen, weggehuscht, aus der Ecke hörte ich nur noch den augurenhaften Abschiedspiepser.

Fenster aus 1500 Stückchen Glas

Zwei Arbeiten von Karl Vollmer für das neue Trauzimmer

OT. Wiederholt haben wir schon darauf hingewiesen, daß Offenburgs Standesamt ein neues Trauzimmer benötigt. Die Stadtverwaltung hat dieser Notwendigkeit Rechnung getragen und im ersten Stock des Rathauses einen stimmungsvollen Raum geschaffen, der seiner Bestimmung übergeben wird, sobald die Möbel angeliefert sind. Dann können die Trauzermonien in einem würdigerem Rahmen vollzogen werden, als ihn der Sitzungssaal des Rathauses oder das Zimmer des Oberbürgermeisters, das mitunter auch als Notlösung Verwendung finden mußte, abgeben kann.

Dem Trauzimmer gibt ein gotisches Kreuzgewölbe das Gepräge. Ihm sind die beiden großen Fenster stilistisch angepaßt, die dem Raum eine sakral anmutende Feierlichkeit und die festlich gehobene Stimmung verleihen, die dem Ernst und der Bedeutung des Trauaktes entsprechen.

Die beiden Fenster wurden von Glasmaler Karl Vollmer nach eigenen Entwürfen geschaffen und stellen eine kunsthandwerkliche Meisterleistung dar. Als Themen hat Karl Vollmer den „Brautstand" und den „Ehestand" gewählt. Beide Darstellungen wirken teppichartig, so glücklich wurden die großen Flächen, die bisher meistens unterteilt worden sind, aufgelöst. Eine noch stärkere Wirkung geht von der Farbkomposition aus, die dem Raum eine Beleuchtung gibt, wie sie nur durch das Malen m i t Glas (nicht auf Glas) zu erreichen ist. Welche diffizile Arbeit ihr zugrunde liegt, mag aus der Angabe ersichtlich werden, daß e i n Fenster aus 750 Stückchen feinstem Antikglas zusammengesetzt ist. Die darauf befindlichen Zeichnungen werden eingebrannt.

Zur Darstellung des „Brautstandes" hat Karl Vollmer eine Braut und einen Jüngling in mittelalterlicher Kleidung, zu dem Raum passend verwandt. Sie reichen sich auf einer blumenreichen Wiese vor einem blühenden Lebensbaum die Hände zum Bund der Ehe, die durch zwei Tauben in den oberen Ecken symbolisiert wird. Der Jüngling, der einen Blütenstab hält, trägt auf dem Kopf einen Kranz wie er von früher her von der Brautwerbung bekannt ist. Das Ganze wird durch einen Blütenfries zusammengehalten.

Die noch schwierigere Wiedergabe des „Ehestandes" hat Karl Vollmer nicht weniger fein gelöst. Die vier Personen, zwei Erwachsene und zwei Kinder, wurden sehr gut auf die Bildfläche verteilt. Der Mann, der Ernährer der Familie, ist als Handwerker gedacht. In der Mutter, die in einem warmen Rot gehalten ist, drückt sich die Liebe zu den Kindern aus. So wie die Wasser des Lebensbrunnens fließen die gesegneten Jahre dahin, was auch durch das Früchtefries hervorgehoben wird.

„Brautstand" und „Ehestand" haben in den Arbeiten von Karl Vollmer eine künstlerische Behandlung erfahren, die nicht nur bloße Bewunderung hervorruft, sondern auch tief beeindruckt.

„Der Brautstand"

„Der Ehestand"
Aufnahme Photo Grimm

Ein Leben für das Gute und Schöne

Zum Tode des Dentisten Franz Braun

Gestern morgen starb im Gengenbacher Krankenhaus Dentist Franz B r a u n. Diese Todesnachricht kommt für viele, die Franz Braun gekannt haben, überraschend. Der mit noch nicht einmal 45 Jahren noch im besten Mannesalter stehende, durchaus nicht kränklich aussehende, tüchtige Dentist und in seinem Privatleben für alles Gute und Schöne entflammte Mann, der aus Ortenberg stammte, starb an einem Herzleiden, von dem eigentlich nur Eingeweihte wußten.

Schon in der Schule ein vorzüglicher Turner, hat er sich nach der Schulentlassung diesen Leibesübungen mit Eifer hingegeben. Die Eltern waren einfache Bauersleute, und ihr Sohn Franz ging bei der Firma Dierks und Wroblewski in die Lehre eines Automechanikers. Er tat seine Arbeit und erntete Lob und Anerkennung, doch Befriedigung gab ihm diese Tätigkeit nicht.

Nach einem Jahr sattelte er um. Er ging nach Lahr und lernte Dentist. Das war der Beruf, zu dem er geboren war und dem er sich auch mit Begeisterung widmete. Seine Zeugnisse waren vorzüglich, seine Staatsprüfung als Dentist ebenso. Was er in Lahr gelernt hatte, erweiterte er in Lörrach und im Jahre 1936 machte sich Franz Braun in Offenburg als Dentist selbständig. Der Dreißigjährige bekam schnell eine große Zahl von Patienten, die sich dauernd gerne von ihm behandeln ließen. Seine Begabung für die Technik ermöglichte ihm eine ganze Reihe von Verbesserungen und Erfindungen im Instrumentarium des Dentisten und Zahnarztes, die heute vielfach bestens eingeführt sind.

Der Tod riß Franz Braun mitten aus einem schaffensreichen und, man darf sofort hinzufügen segensreichen Leben. Wenn er sich auch seit etwa zwei Jahren — seine Krankheit mag daran mit Schuld gewesen sein — nicht mehr in der Oeffentlichkeit betätigte: das kulturelle Offenburg verliert mit ihm eine seiner hervorragendsten Persönlichkeiten, dessen impulsive Initiative es vieles zu verdanken hat. Weit über eine private Liebhaberei hinaus verband sich in Franz Braun echte Neigung und Leidenschaft für die künstlerischen Dinge mit einem tiefen sittlichen Ernst ihrer Förderung als einer Kulturaufgabe. In der Zeit unmittelbar nach dem Zusammenbruch, in der gerade das kulturelle Leben zertrümmert am Boden lag, war es Franz Braun, der in Offenburg langsam, beharrlich aber doch auch schon bald mit Erfolg an die Aufbauarbeit ging.

Die Schaffung des Kulturbundes der Ortenau war im Wesentlichen sein Werk. Als sein Präsident setzte er sich unter oft größten persönlichen Opfern und mit dem ganzen selbstlosen Idealismus, der ihm eigen war, für die verschiedensten kulturellen Belange ein. Aus einem Nichts zauberte er Leben. Auf seine Initiative gingen Kulturwochen zurück, die das Ansehen von Offenburg auf diesem Gebiete merklich förderten. Es war bewunderungswürdig, wie Franz Braun sein „Und dennoch" aussprach, als die Kulturwoche 1948 gerade in ihrer Mitte auf den Tag fiel, der sowohl den Kulturbund als auch die Künstler vor ein finanzielles Nichts stellte.

Wenn wir es heute fast für selbstverständlich finden, daß Karlsruher oder Baden-Badener Bühnen Gastspiele bei uns veranstalten, so war das vor Jahren noch eine Frage der Verhandlung und der angestrengtesten Initiative. Franz Braun sorgte dafür, daß Offenburg gute Opern, Operetten und Schauspiele zu sehen bekam. Seine Fürsorge ging dabei so weit, daß er persönlich für das Gelingen der Aufführungen haftete. Es war auch schon einmal dabei der Fall, daß er ein Defizit aus der eigenen Tasche bezahlte oder armen Künstlern half.

Als Präsident des Kulturbundes hat er viel für das Wiedererstehen Offenburger Vereine getan. Er hat sich um ihre Zulassung, er hat sich um die Freigabe von Sälen bemüht. Man darf nicht vergessen, wieviele Laufereien damit verbunden waren. Für eine Intensivierung des Musiklebens trat Franz Braun auch in Hausmusikabenden ein, die verschiedenste Künstler zu Worte kommen ließen. Er selbst hatte sich als lyrischer Tenor einen guten Ruf verschafft, der auch den Rundfunk auf ihn aufmerksam machte, vor dem er in Freiburg sang. Ein vielseitiges Wirken, Schaffen und Streben spiegelte sich so in Franz Braun.

Auch für seine Berufsorganisation setzte sich Franz Braun stark ein. Es war ihm zu verdanken, daß in Offenburg eine Dentistenschule eröffnet wurde. Für seine Heimatgemeinde Ortenberg war er daneben einer der Initiatoren der Winzerfeste und ihrer Festzüge. Immer wieder befaßte er sich auch mit dem Gedanken, Schloß Ortenberg als eine Freilichtbühne großen Stils aufzubauen.

Noch manches wäre aufzuzählen. Nun, da Franz Braun — übrigens etwa drei Wochen nach dem Tode seiner Mutter — der ihm schwer zu Herzen ging, sein Leben beschließen mußte, bleibt uns nur noch der Abschied von einem Mann, dessen selbstloses Wirken reiche Früchte getragen hat und noch trägt und dessen Andenken schon darob unvergessen bleiben wird. Ueber seinem Leben stand als unsichtbarer Wahlspruch das Goethewort vom Guten, Edlen und Schönen, für dessen Verwirklichung er sich einsetzte mit der ganzen Entschlossenheit eines jener seltenen Menschen, die man Idealisten nennt. Ein Leben eines bescheidenen und hochbegabten Menschen ist jäh zu Ende. Ein Fachmann und ein Künstler ging zur ewigen Ruhe.

Offenburger Umschau

Flüchtiger Verkehrssünder

Am Donnerstagnachmittag ist an der Ecke Bad- und Hauptstraße ein Motorradfahrer in die Badstraße eingebogen, ohne die Fahrtrichtung anzugeben. Dies hatte zur Folge, daß ein entgegenkommender Motorradfahrer plötzlich abstoppen mußte und durch das plötzliche Bremsen seine Soziusfahrerin zu Boden geschleudert wurde. Sie erlitt eine Gehirnerschütterung und eine Platzwunde am Kopf. Der an dem Unfall schuldige Motorradfahrer ist davongefahren, ohne sich um die Verletzte zu kümmern. Die Nummer seines Motorrades konnte aber festgestellt werden. — Am Mittwoch ereignete sich in der Lange Straße dadurch ein Verkehrsunfall, daß ein Pkw.-Fahrer beim Anhalten nach links ausstieg und im gleichen Augenblick ein Radfahrer an der Tür hängen blieb und zu Boden stürzte. Er wurde erheblich verletzt.

Vortrag in der Volkshochschule

Der nächste Vortragsabend der Volkshochschule findet am kommenden Dienstag, 20.15 Uhr, im Sitzungssaal des Rathauses statt. Es spricht Religionslehrer P. Dr. Hechelmann über das Thema „Der Heilige Geist in der Kirche". Der Besuch wird allen Bevölkerungskreisen empfohlen.

Erhohlungskuren für Kinder

Mit dem heutigen Tage beginnt das Badische Rote Kreuz Offenburg mit den diesjährigen Erholungskuren im Kindererholungsheim Käfersberg. In insgesamt vier Kuren von je sechs Wochen Dauer sollen 80 Kinder aus Offenburg und Umgebung in dem schön gelegenen Heim Erholung und Freude finden.

Vom Presseverband

Die Bezirksgruppe Offenburg — Lahr im Presseverband Baden hielt am Mittwoch im Clubraum des „Palmengarten" ihre Generalversammlung ab. Zu ihr war auch der Vorsitzende des Landesverbandes, Dr. Rupert Gießler von Freiburg, erschienen, um über die gegenwärtigen Tarifverhandlungen mit den Verlegerverbänden zu referieren. Bei der Vorstandswahl gab es keine wesentlichen Veränderungen. Sie hatte folgendes einstimmige Ergebnis: 1. Vorsitzender Dr. Alfred Gailer; 2. Vorsitzender Frau Brita Rathmann (Lahr); Kassier Carl Fürst; Beisitzer Hans Adam Faerber.

Aus den Landsmannschaften

Heute Samstag findet in der „Brandeck" eine Versammlung der Ost- und Westpreußen, Danziger und Pommern statt. Da infolge des Wegzugs des 1. und 2. Vorsitzenden eine Ergänzungswahl erforderlich geworden ist, wird um vollzähliges Erscheinen gebeten. Weiter wird darauf hingewiesen, daß im zweiten Teil der Versammlung Prof. Dr. Otto Kähni einen Vortrag über ein interessantes heimatgeschichtlichefl Thema halten wird. Beginn der Versammlung pünktlich 20 Uhr.

*

Die Kinder der Mitglieder der schlesischen und der ostpreußischen Landsmannschaften treffen sich am heutigen Samstag um 14.30 Uhr in der „Brandeck" zur Vorbereitung des Kinderfestes, das im Rahmen des großen Schlesiertreffens am Sonntag, den 17. Juni, in Ortenberg stattfinden wird.

Eine Legende unserer Zeit

Liebeneiner-Film „Das Tor zum Frieden" in den Park-Lichtspielen

Als eine Legende unserer Zeit bezeichnet sich der von Wolfgang Liebeneiner gedrehte Film: „Das Tor zum Frieden". Er setzt mit künstlerischen Mitteln die mit der „Nachtwache" erfolgreich begonnene Reihe der religiösen Filme fort. Im Mittelpunkt der Handlung steht das Schicksal einer Gutsbesitzerfamilie die von Haus und Hof vertrieben, Tage der Not erfährt, aber die bittere Zeit der Heimsuchung durch den Glauben überwindet. In das Schicksal der Flüchtlinge hinein verflochten ist der Untergang eines steiermärkischen Bauernhofes, dessen Besitzer dem Trunk und der Liederlichkeit ergeben, zum Glauben zurückfindet. Das äußere Tor zum Frieden ist die berühmte Wallfahrtskirche von Maria Zell in Steiermark. Man erlebt die barocke Schönheit dieser Kirche und die Geschichte seines alten Gnadenbildes, zu dem die Pilgerströme hinziehen. Eine Sängerin findet hier ihre Stimme wieder. Stärker aber noch spricht an, daß in die Herzen der von innerer Not getriebenen Menschen das Seelenglück zurückkehrt, das ihnen verloren zu gehen drohte.

Der Film setzt eine Reihe bewährter Darsteller ein, die ein an sich dezentes Thema ohne falsches Pathos von innen her zu bewältigen suchen. Vorab ist Paul Hartmann als Gutsbesitzer zu nennen, der ein hartes Schicksal maßvoll und mit Würde zu tragen weiß. Vilma Degischer als seine Frau steht echt mütterlich, leidend und hoffend, an seiner Seite. Sehr sympathische Nachwuchsschauspieler wie Michael Tellering, Kurt Bülau, die jugendliche Ida Krottenhofer und Gisa Wurm, bieten ansprechende darstellerische Leistungen. Hilde Krahl spielt die, übrigens erstaunlich jung wirkende, Sängerin. Sie singt ein Marienlied von Bert Rudolf, das sich durch seine Schlichtheit gut in den Gesamtrahmen einfügt. Die Musik ist überhaupt sehr stark kammermusikalisch bestimmt und wahrt auch nach dieser Seite die Dezenz des Filmes. Mit einer sehr eindrucksvollen darstellerischen Potenz gibt Walter Ladengast dem verlotterten Hofbauern wesenhafte Züge. Es ist erschütternd zu sehen, wie sich bei ihm die Wandlung von Glaubenshasser zum gläubigen Menschen vollzieht.

Die Gesamtwirkung des Films ist bezwingend, vor allem fesseln die großen Massenszenen. Leider entgeht der Film auch nicht ganz der Gefahr, manches zu betont aufzutragen, er hätte hier und da einige Streichungen vertragen können. In allem ist aber seine Grundnote echt. Es ist ein Film nachhaltiger Eindrücke.

Hinter der verschlossenen Tür des Frauenarztes spielt der Film „Eva und der Frauenarzt". Filmschauspieler und praktischer Arzt Albrecht Schoenhals hat die Hauptrolle übernommen. Der Film wird heute und am Montag auch in zwei Nachtvorstellungen in der S t a d t h a l l e gezeigt.

Ergötzliche Verwechslungen zum Tränen lachen gibt es in dem quitschfidelen Lustspiel „Eva im Frack", das zur Zeit in den Lichtspielen „D r e i K ö n i g e" läuft. Es ist das alte und doch ewig neue Spiel um Liebe, Schönheit und Musik, gewürzt mit einem kräftigen Schuß Humor, das zwei vergnügte Stunden bereitet.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Kleine Stadtchronik

Das Zwingerkonzert der Stadtkapelle am Abend des Fronleichnamstages fand ein zahlreiches Publikum, das den vorzüglichen Darbietungen den verdienten Dank zollte.

Arista! Des großen Erfolges wegen wird „Das Wunder der Küche" nochmals am Mittwoch, den 30. Mai, nachmittags 16 Uhr, und abends 20 Uhr, im Gasthaus „Engel", Offenburg, vorgeführt.

Der Ortsverband der Heimatvertriebenen bittet sämtliche Vertrauensleute, die die Karteikarten zur Mitgliedsüberprüfung übernommen haben, dieselben (ob die Ueberprüfung nun abgeschlossen ist oder nicht) am Samstag, den 26. Mai, in der Zeit von 15 bis 17 Uhr im Kreissiedlungsamt zurückzugeben.

Der Unterrichtsbeginn in der Graphischen Schule mußte aus technischen Gründen um eine Woche verschoben werden. Erster Unterrichtstag ist also Dienstag, 29. Mai. Näheres siehe Anzeige

Todesfall. Eisenbahnangestellter i. R. Norbe[illegible] Fronleichnamstag im Städt. Krankenhaus an einem heimtückischen Leiden im Alter von 64 Jahren verstorben.

Schwarzwaldverein am Glaswaldsee

Aeußerst lohnend und an schönen Waldpartien und auch herrlichen Ausblicken ungemein reich verlief die Wanderung Bad Griesbach — Sexauer Hütte — Teufelskanzel — Lettstädter Höhe — Seeblick — Glaswaldsee — Palmspring — Bad Peterstal, wie sie am letzten Sonntag der Offenburger Schwarzwaldverein unter der kundigen Führung seines 1. Vorsitzenden Ludwig Schneider unternommen hat. 96 Wanderfreunde, unter ihnen besonders zahlreich die Jugend, haben sich daran beteiligt. Außerdem nahmen auch einige Nichtmitglieder als Gäste teil. Wanderfreundin Erika Schneider hielt am Ziel einen äußerst lehrreichen Vortrag über den Glaswaldsee und erntete dafür reichen Beifall.

Marlener Kirche erhielt ihre Weihe

Sie wurde gestern von Erzbischof Dr. Rauch vorgenommen

Marlen (k) Gestern morgen traf kurz vor 8 Uhr Erzbischof Dr. Wendelin Rauch hier ein, um die Weihe der renovierten Pfarrkirche vorzunehmen und die hl. Firmung zu spenden. Der Oberhirte hatte vor der Ankunft der Kirche in Goldscheuer einen kurzen Besuch abgestattet. Die Einwohner ließen es sich nicht nehmen, den hohen Gast würdig zu empfangen und hatten die Anfahrtsstraße mit Blumen und frischem Grün festlich geschmückt. Auch die Häuser waren beflaggt und trugen reichlichen Blumenschmuck.

Der Erzbischof begibt sich zur Weihe der Kirche
OT-Eigenaufnahme

Die Kirche hatte früher schon nach der Erbauung durch einen Priester die Weihe erhalten. Jetzt aber, da die Kirche vertraglich von der Gemeinde losgelöst ist, bildete die Konsekration der Pfarrkirche durch das geistliche Oberhaupt der Diözese den endgültigen Abschluß des Vertrages zwischen staatlicher und Kirchengemeinde.

Vom Pfarrhaus aus wurde der Erzbischof zur Kirche geleitet; er legte neben dem Eingang Stole und Rauchmantel an, verrichtete ein kurzes Gebet und segnete das Hauptportal und die auf dem Kirchplatz anwesenden Gläubigen. Nach einem dreimaligen Rundgang um die Kirche, wobei die Mauern mit Wasser besprengt wurden, betrat der Erzbischof in Begleitung von 14 Geistlichen und den Meßdienern das Innere der festlich geschmückten Kirche, um Wasser zu weihen, das mit Asche, Salz und Wein vermengt wurde, um damit Altar und Wände zu besprengen.

Während dieser Zeremonie sprach Pfarrer Epple von Marlen vor der Kirche und erläuterte die Bedeutung der Zeremonie. Predigt und Lieder des Kirchenchors wechselten ab. Inzwischen trat der Erzbischof mit Gefolge aus der Kirche, um die Reliquien der heiligen Märtyrer in Empfang zu nehmen, die in der in der Nähe liegenden Kleinkinderschule vorübergehend aufbewahrt waren. In feierlicher Prozession, der sich die Gläubigen anschlossen, wurde das Reliquiar nach der Kirche getragen, um unter dem Hochaltar eingemauert zu werden. Hierauf wurde der Altar und der Unterbau wie auch die Wände des Kirchenschiffes an zwölf Stellen gesalbt.

Nach der Weihe wurde der bis dahin jeden Schmucks bare Hochaltar festlich mit Blumen und Kerzen geschmückt und das feierlich levitierte Hochamt gehalten. Der Kirchenchor hat sein wesentliches Können in den Dienst der Sache gestellt. In der Predigt wies der Erzbischof insbesondere auf die Bedeutung des Tages auch für kommende Geschlechter hin. Mit dem Ambrosianischen Lobgesang fanden die Feierlichkeiten ihren Abschluß.

Am Nachmittag wurde durch den Erzbischof die hl. Firmung gespendet. Auch an diesem Ereignis haben die Einwohner regen Anteil genommen.

Die Konsekration der hiesigen Pfarrkirche war ein einmaliges kirchliches Fest, die Spendung der hl. Firmung in Marlen ein seltenes Ereignis. Daher wurde das Ganze für kommende Geschlechter in einem Film festgehalten.

Hinsichtlich der Geschichte der Kirche ist noch zu erwähnen, daß die jetzige Kirche 1767 erbaut und der Turm erst später hinzugefügt wurde. Im Jahre 1812 hat sie eine Ueberholung erfahren. Durch die Kriegsereignisse ist die Kirche stark in Mitleidenschaft gezogen worden und glich bei Kriegsende einer Ruine. Dank der zähen Bemühungen, der außerordentlichen Tatkraft von Pfarrer Epple konnte sie vor dem völligen Zerfall gerettet und nunmehr zum großen Teil wieder instand gesetzt werden, wenn auch der äußerliche Verputz und die innere Ausstattung erst nur teilweise wiederhergestellt sind und noch zwei Glocken und die Orgel fehlen. Sobald die erforderlichen Mittel vorhanden sind, sollen sie beschafft werden.

Die Marlener Pfarrkirche im Festschmuck
OT-Eigenaufnahme

Fronleichnam in Marlen

Marlen. (k) Der Fronleichnam wurde unter starker Beteiligung der Bevölkerung, wieder festlich begangen. Der Weg der Prozession führte durch schön geschmückte Straßen, vorbei an den reichlich gezierten Häusern. Die Altäre waren prunkvoll hergerichtet. Die feierlichen Lobgesänge des Kirchenchores und die Weisen der Musikkapelle gaben dem Feiertag einen würdigen Rahmen.

Altersjubilare in Marlen

Marlen (k). Sophie Marzluf Witwe, geb. Krämer vollendet am Montag ihr 78. Lebensjahr. Am gleichen Tag kann Friedrich Scheer auf 71 Lebensjahre zurückblicken. Er war viele Jahre bei der Eisenbahn in der Umladehalle in Kehl tätig. Den Jubilaren gelten unsere herzlichsten Wünsche.

Mit dem Ehrenbrief ausgezeichnet

Marlen. (k) Die Liste der in Karlsruhe geehrten Chorleiter, die über 40 Jahre dem deutschen Liede gedient haben, ist dahin zu ergänzen, daß auch der Bezirks-Obmann der Hanauer Sängergruppe, Hermann Schanz, ebenfalls mit dem Ehrenbrief des Badischen Sängerbundes ausgezeichnet wurde. Er dürfte wohl mit seiner 53jährigen Tätigkeit als Dirigent nicht nur der älteste Chorleiter der Hanauer Sängergruppe, sondern wohl auch der ganzen Ortenauer Sängergruppe sein.

Maul- und Klauenseuche

Marlen (k). Hier ist bei dem Landwirt Hermann Fien die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Die erforderlichen Schutzmaßnahmen sind getroffen.

Milcherzeugerpreis konnte erhöht werden

Generalversammlung der Ein- und Verkaufsgenossenschaft Diersburg

Diersburg. (s) Die Landwirtschaftliche Ein- und Verkaufsgenossenschaft hielt ihre Generalversammlung in der „Linde" ab. Vorstand Heinrich Feißt eröffnete die Versammlung; dann gab Rechner Willi Kammerer den Rechenschafts- und Geschäftsbericht bekannt. Der Bericht zeigte die gute Arbeit der Genossenschaft zum Wohl der Mitglieder und fand die Zustimmung der Anwesenden, die anschließend dem Gesamtvorstand Entlastung erteilten. Von der Vorstandschaft wurde vorgeschlagen, den erzielten Reingewinn dem Reservefonds zuzuweisen. Auf Gegenvorschlag der Versammlung sollen mehrere „Stecher" angeschafft werden, die im Ortsbereich zu verteilen sind, um bei Krankheitsfällen bei Kühen sofort zur Hand zu sein. Bei einem Vorstands- und zwei Aufsichtsratsmitgliedern war dieses Jahr die Amtszeit abgelaufen. Alle wurden durch Zuruf wiedergewählt.

Anschließend wurde die Milchfrage erörtert. Die Vorstandschaft gab bekannt, daß es durch die gute Arbeit der Genossenschaft von jetzt an möglich sei, durch eigene Kraft den Milcherzeugern 1 Pfg. pro Liter mehr auszuzahlen. Bei vollständiger und ordnungsgemäßer Milchablieferung wäre sogar eine weitere Erhöhung möglich, vor allem, wenn der Stallverkauf aufhören würde. Der Vorstand appellierte noch einmal ganz besonders an die Mitglieder, hier in genossenschaftlichem Geiste zu handeln. Anschließend sprach Herr Brucker von der Milchzentrale Offenburg über das Milchproblem in jeder Hinsicht und die weiteren Absichten der Zentrale. Herr Fehringer von der Zentralgenossenschaft sprach dann noch über den Warenverkehr innerhalb der Genossenschaften und den Nutzen bei Bezug durch die Genossenschaften.

Meisterprüfung bestanden

Berghaupten. (g). Die Meisterprüfung im Elektro-Installationshandwerk hat Erich Huber von hier mit Erfolg bestanden. Wir gratulieren.

Sämtliche Setzlinge gestohlen

Berghaupten. Einem hiesigen Einwohner wurden sämtliche Kraut- und Salatsetzlinge ausgerissen und entwendet, ferner sieben junge Bäume buchstäblich abgebrochen. Zur Ermittlung des Täters ist eine Belohnung ausgesetzt.

40jähriges Geschäftsjubiläum

Zunsweier. (f) Dieser Tage sind es 40 Jahre her, seit die Familie Berg ihr Kolonialwarengeschäft betreibt. Nach dem Tode des ersten Inhabers Philipp Berg führte die Witwe Sofie Berg das Geschäft zwanzig Jahre lang allein weiter. Sie hat es verstanden, dasselbe auf eine beachtliche Höhe zu bringen. Der heutige Inhaber ist der Sohn Willi Berg, der zugleich auch die Großhandlung „Edeka" in Offenburg leitet.

Sänger brachten ein Hochzeitsständchen

Zunsweier. (f) Der MGV „Liederkranz" und der Kirchenchor ehrten ihr treues Mitglied Josef Faißt jg. mit einem Hochzeitsständchen und überreichten eine Ehrengabe.

Bunker-Trümmer sollen beseitigt werden

Aus der öffentlichen Gemeinderatssitzung in Goldscheuer

Goldscheuer. (k) In der letzten öffentlichen Gemeinderatssitzung wurde zur Grabenreinigung festgestellt, daß sie zu wünschen übrig läßt und die Instandsetzung nach der Heuernte in Angriff genommen werden muß. Der Feldhüter wird beauftragt, darüber zu wachen und dafür zu sorgen, daß auch die Schuttabladeplätze in einen ordentlichen Zustand versetzt werden.

Der Mietpreis für das instandgesetzte Zollhaus in Goldscheuer wurde vom Landratsamt festgelegt. Die Mieter haben hiergegen Einspruch erhoben, da die Miete zu hoch erscheint und der Ortsklasse nicht angepaßt wäre. Die Beschwerden wurden einstimmig abgelehnt.

Es wird erstrebt, um unliebsamen Auseinandersetzungen aus dem Wege zu gehen, die Erfassung der Wohnräume durch eine neutrale Regierungskommission ausführen zu lassen. — Zur Auflage des Bad. Ministeriums des Innern, „Landesfeuerwehramt Freiburg", mindestens 10 Prozent der Wehr an der am 2. und 3. Juni in Freiburg stattfindenden Landesfeuerwehrtagung teilnehmen zu lassen, wurde beschlossen, für jeden Ortsteil je einen Gruppenführer abzuordnen.

Die bestehenden Differenzen zwischen dem Fischereiverein und der Gemeinde, wegen der Ausgabe von Fischereikarten für Auswärtige, wurden dahingehend bereinigt, daß der Fischereiverein eine erhöhte Pacht bezahlt und die Gemeinde auf die jeweilige besondere Genehmigung auswärtiger Fischer verzichtet. — Zwecks Beseitigung der Trümmer gesprengter Bunker sind mit einer auswärtigen Firma bereits Verhandlungen im Gange. — Da die Kreisstraße Marlen — Eckartsweier sich in einem schlechten Zustand befindet, soll das Landratsamt gebeten werden, die Straße instandsetzen zu lassen. — Das neuerbaute Schulhaus in Marlen ist im Rohbau fertig. Die Inneneinrichtung und die Heizungsanlagen müssen vorerst zurückgestellt werden, bis vom Kultusministerium Freiburg Mittel zur Verfügung stehen.

Familiennachrichten aus Goldscheuer

Goldscheuer. (k) Witwe Franziska Kruß in Kittersburg vollendete am 23. Mai ihr 71. Lebensjahr, und Landwirt Theodor B rl, Goldscheuer, kann am 24. Mai seinen 75. Geburtstag begehen. Kurt Braun, Elektrotechniker, und Sofie Kern, beide in Goldscheuer, haben sich am 17. Mai verheiratet. — Im April sind zwei Geburten, 8 Eheschließungen und zwei Todesfälle zu verzeichnen.

Wir beglückwünschen

Goldscheuer. (k). Reichsbahn-Obersekretär a. D. Karl Marzluf vollendet am 30. Mai sein 79. Lebensjahr in seltener körperlicher und geistiger Frische. Landwirt August Boschert begeht am gleichen Tage sein 75. Wiegenfest.

Wasserleitung soll im Herbst fertig sein

Eine aufschlußreiche Gemeinderatssitzung in Urloffen

Urloffen. (h) Auf den Vormittag des Dienstag hatte Bürgermeister Ludwig Schmidt die Gemeinderäte zu einer außerordentlichen Gemeinderatssitzung einberufen, zu welcher auch Ingenieur Stierhof aus Offenburg erschienen war. Der Bürgermeister gab zu Beginn eine klare Uebersicht über den Stand des Wasserleitungsbaues, der trotz allen behördlichen Schwierigkeiten vorangetrieben wird, damit noch im September oder Oktober die Anlage in Betrieb genommen werden kann. Günstige Abschlüsse mit Bau- und Lieferfirmen lassen die Gewißheit zu, daß dieser Termin eingehalten werden kann.

Bemerkenswert sind die Wege, auf denen die Gemeindeväter mit Umsicht zu leistungsfähigen Firmen Fühlung aufnahmen, und die es ermöglichen, daß noch in diesem Jahre die Gemeinde vielleicht die modernste Wasserleitung der Umgebung besitzen wird, ohne daß der ursprüngliche Kostenvoranschlag eine wesentliche Aenderung erfährt. Die Pauschale für die Hausanschlüsse wird in allernächster Zeit zum Aufruf kommen. Ein staatlicher Zuschuß von 55 000 DM wird ebenfalls demnächst in einer ersten Rate zur Verfügung stehen. Ob fernerhin vom Wasserwirtschaftsamt noch Ueberraschungen zu erwarten sind, wird die nahe Zukunft zeigen. Es ist in allem Planen und Handeln jedoch unverkennbar, daß die Gemeinde in dem bauführenden Ingenieur Stierhof den rechten Mann für die rechte Durchführung des so notwendigen Projektes gefunden hat

Bestandene Gesellenprüfung

Urloffen. (f) Fräulein Karola Trautmann, die in der Damenschneiderei M. Hauk, Offenburg, in der Lehre war, legte die Gesellenprüfung mit gutem Erfolg ab. Herzlichen Glückwunsch! — Seinen 78. Geburtstag begeht am 26. Mai im Josefshaus Josef Wunsch.

Verkehrsunfall durch scheuendes Pferd

Appenweier. (f) Ein scheuendes Pferd eines mit Sägemehl beladenen auswärtigen Fuhrwerkes, sprang auf der Sander Straße, in der Nähe der Bahnüberführung, in die Fahrbahn eines Autobusses der französischen Linie Tübingen — Straßburg, so daß der mit 14 Personen besetzte Omnibus in den Straßengraben geriet. Während die Insassen mit dem Schrekken davonkamen, gab es einigen Sachschaden.

Baumfrevler am Werk

Appenweier. (f) An einem jungen Obstbaum an der Landstraße übte ein Frevler seinen Uebermut aus, indem er die Krone abbrach. Der Eigentümer brachte einen Schild mit folgender Aufschrift an: „Neid, Rachgier, Mißvergunst, zeigt hier seine ganze Kunst".

JAWOHL, ES IST SCHON SO:
Der gute Schuh
Schofer
OFFENBURG
SCHOFER HAT SCHÖNE SCHUHE

Bei der Fahnenweihe in Eckartsweier

Goldscheuer. (h) An der Fahnenweihe des „Sängerbundes" Eckartsweier nahmen 15 Vereine teil, darunter auch der Gesangverein „Sängerbund am Rhein" Marlen und „Eintracht" Goldscheuer, die mit ihren Liedervorträgen die Vortragsgruppe bereicherten. Mit dem Chor „Die Auserwählte" und dem Chor „Sonntag ist's" errangen sich beide Chöre reichen Beifall, der sich noch steigerte, als sie gemeinsam — der Gesamtchor war an die hundert Mann stark — die Chöre „Nun ade" und „Heimat" vortrugen.

Das Altenheimer Filmprogramm

Altenheim. Die Schwanen-Lichtspiele zeigen über das Wochenende das große Liebesdrama „So endete eine Liebe" mit Paula Wessely, Willy Forst und Gustav Gründgens.

Vorbereitungen für das Stiftungsfest

Altenheim. (r) Die Vorarbeiten für das am 8. Juli stattfindende Stiftungsfest des Männergesangvereins sind gut im Gange. Es ist das Bestreben des Vereins, den Gästen aus nah und fern in gesanglicher und gastfreundlicher Hinsicht das Beste zu bieten, wozu das ganze Dorf mitzuhelfen bereit ist.

Versammlung der Heimatvertriebenen

Windschläg. (tt) Die Interessengemeinschaft der Heimatvertriebenen hielt im Gasthaus „Zum Schwanen" eine gutbesuchte Versammlung ab. Vorstand Otto Lenzki gab die Tagesordnung bekannt, die in rascher Folge erledigt wurde. Ferner wurde über Wohnungsfragen, Aufbauhilfe, öffentlichen Dienst und Auswanderung gesprochen' Ein Antrag, jeden zweiten Samstag im Monat um 21 Uhr im Gasthaus „Zum Schwanen" die Monatsversammlung abzuhalten, wurde angenommen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Fronleichnam in der Umgebung

Bohlsbach (m). Bei strahlendem Wetter konnte dieses Jahr das Fronleichnamsfest gefeiert werden. In aller Frühe regten sich emsige Hände, um die Straßen und Häuser festlich zu schmücken. Das Gotteshaus wurde schon tags zuvor mit großem Eifer in erhebenster Weise geschmückt, und war das Hochamt, bei welchem der Kirchenchor sein bestes Können darbot, stark besucht. Die Prozession selbst bot allen Teilnehmern ein erbauendes Bild. Die Kinder vollzogen am Abend ihre Weihe an die Gottesmutter, wobei der Kinderchor unter der hervorragenden Leitung von Hauptlehrer Benz zu besonderer Feierlichkeit beitrug.

Durbach (l). Der Fronleichnamstag ist durch die Beteiligung der gesamten Einwohnerschaft und Mitwirkung aller Vereine zu einem Bekenntnistag ersten Ranges geworden. Schon die Ausschmückung des Kircheninneren mit den neubeschafften Fahnen und der ebenso neue prächtige Traghimmel haben dem hohen Fest ein besonderes feierliches Gepräge gegeben. Nach dem Hochamt ist die wohlgeordnete Prozession durch die schön geschmückte Talstraße gezogen. Am Prozessionsweg ist das hl. Eichenkreuz im Birkenschmuck am Hause des Franz Weiner besonders aufgefallen. Alle Hausbesitzer im Tal haben das Beste geleistet um das höchste Kirchenfest des Jahres würdig gestalten zu helfen. Insbesondere war der Altar der vierten Station auffallend schön.

Ebersweier. (e) Unter sehr starker Anteilnahme der Einwohnerschaft zog die große Prozession mit allen Fahnen und Bannern durch die festlich geschmückten Straßen. Zum ersten Male waren die vier neuen, nach Wunsch des Pfarrers gebauten Altäre aufgestellt. Unter feierlichen Musikweisen, gemeinsamem Gesang und Gebet bewegte sich der Zug von Station zu Station, die mit liebevoller Hingabe dargestellt waren.

Ohlsbach (ü). Da unser Patriozinium und Fronleichnam so nahe beisammen liegen, zog in kürzester Frist wiederum eine festliche Prozession durch die Dorfstraßen. Die Einwohnerschaft hatte sich sehr angestrengt. Die einzelnen Altäre prangten im Blumenschmuck, die Häuser waren mit Heiligenbildern behangen, und da und dort hatte man gefällige Blumenteppiche gelegt. Besonderen Dank gebührt der Musikkapelle, die mit feierlichen Weisen dem großen Gläubigen-Zuge des Geleite gab.

Zell a. H. (s) In besonders feierlicher Weise wurde auch in diesem Jahre wieder das Fronleichnamsfest begangen. Bereits um 7 Uhr zog das Pfeifer- und Trommlerkorps der Bürgerwehr durch die Stadt. Nach dem festlichen Gottesdienst bewegte sich dann bei strahlendem Sonnenschein die farbenprächtige Prozession durch die Straßen, die diesmal ganz besonders reichlich geschmückt und mit jungen grünen Bäumchen eingesäumt waren. An der Prozession beteiligten sich neben den vielen Gläubigen die Zeller und Unterharmersbacher Schützen, sowie hoch zu Pferd die Ulanen, alle in ihrer schmucken historischen Tracht. Es verdient noch hervorgehoben zu werden, daß auch der Landeskommandant der Bürgerwehren den Tag mit den Zeller Schützen verbrachte und an der Prozession teilnahm. Nach dem Nachmittagsgottesdienst zog die Bürgerwehr zusammen mit der Stadtkapelle zum Hotel „Löwen", wo das an diesem Tag stets übliche gemütliche Beisammensein stattfand.

Oberharmersbach. (m) Der Fronleichnamstag wurde bei herrlichem Wetter auch in diesem Jahre recht feierlich begangen. Die Mitwirkung der Musikkapelle und der Bürgermiliz trug viel zur Verschönerung der Prozession bei. Am Nachmittag zog die Musikkapelle mit der Miliz unter feierlichen Klängen in die Pfarrkirche zum Nachmittagsgottesdienst ein Anschließend wurde nach altem Brauch Pfarrer Tröndle ein Ständchen gebracht. Pfarrer Tröndle dankte vom Balkon aus und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Prozession so schön verlaufen ist; ferner dankte er den Arbeitern, die an der großen Freitreppe vor dem Hauptportal arbeiteten und die es noch fertig brachten, daß die Fronleichnamsprozession als erste darüber hinweggehen durfte.

Nordrach. (s) Ein Wetter wie gewunschen begünstigte den Verlauf der Prozession. Was die Prozession besonders hervorhob, war die überaus starke Beteiligung, besonders der heimischen Trachten, der reiche Schmuck der Häuser und ihrer Vorplätze. Wahre Blumenkunststücke waren zu sehen bei Karl Meßmer und Wilhelm Spitzmüller. Auch die Altäre prangten in reichem Blumenschmuck. Besonders zu erwähnen wäre noch, daß die Musikkapelle durch ihre Prozessionsmärsche, darunter drei neue, und der Männergesangverein durch seine Chöre wesentlich zur erhebenden Gestaltung der Feierlichkeit beitrugen.

Uraufführung eines a-cappella-Chores

Gengenbach (a). Im festlichen Schmuck glänzte am Fronleichnamstag das alte Städtchen Gengenbach. In mühevoller Arbeit hatten viele Hände Girlanden gebunden und Blumenteppiche gelegt. Man sah viele ausgezeichnete Bilder in Blumenmosaik, die nicht nur Geschmack, sondern auch Können verrieten. Besonders schön war auch die Verbindungsstraße zum Bahnhof geschmückt, sie allein wies drei Altäre auf. Hier waren die rührigen Schwestern des Mutterhauses am Werk gewesen.

An den vier großen Altären sang der Stadtkirchenchor unter seinem Dirigenten Josef Köhler, als Uraufführung die jeweilige Strophe des a-capella-Chores „Kommt Christen, nehmt den heiligen Leib" von Franz Philipp. Der Komponist hat diesen in seinem op. 45 „Festliche Andacht zur heiligen Eucharistie" mit den Texten von Erzbischof Dr. Gröber als einstimmigen Chor mit Instrumenten- und Orgelbegleitung stehenden Chor für den zum Druck vorliegenden „Freiburger Psalter" 4—6stimmig gesetzt. Im Einvernehmen mit dem Komponisten Franz Philipp und mit Genehmigung des Musikverlages L. Schwann, Düsseldorf, war es dem Stadtkirchenchor möglich, diesen a-capella-Chor am Fronleichnamsfest uraufzuführen und damit die Prozession auch kirchenmusikalisch einheitlich zu gestalten.

Sterbefälle in Gengenbach

Gengenbach. (a) Am 18. Mai starb im Alter von 62 Jahren Ordensschwester Magdalena Zoller. Am 19. Mai starb das Kind Verena Anneliese, Tochter des Schneiders Hermann Josef Pracht.

Biberacher Familiennachrichten

Biberach. (s) Die Sterbeglocke verkündete wieder zwei Sterbefälle. Nach Wilhelm Borho, Landwirt, verstarb der Landwirt Xaver Schmider im Alter von 73 Jahren. — Am 23. Mai wurde Frl. Mathilde Blatt, gebürtig aus Lahr, 72 Jahre alt. Die Jubilarin erfreut sich noch guter Gesundheit. Zu ihrem Wiegenfeste die besten Glückwünsche.

Biberach. Am Fronleichnamtage begingen die Eheleute Jakob Schöner und Frau Theresia, geb. Brunn ihr „silbernes Ehejubiläum". Unsere besten Glückwünsche.

Zeller Familiennachrichten

Zell a. H. (s) Im Alter von 74 Jahren verstarb Fräulein Cäcilia Muser, Näherin; sie wurde in ihrem Heimatort Nordrach zur letzten Ruhe gebettet. — Die Eheleute Emil Ober und Frau Elisabeth, geb. Brühmann, konnten dieser Tage ihre silberne Hochzeit feiern.

Ins Motorrad gelaufen

Nordrach. (s) Dieser Tage verunglückte der Motorradfahrer Zittel von hier. Durch unglücklichen Zufall lief ihm eine Frau ins Motorrad. Er erlitt einen Knochenbruch am Knie. — Beim Stammholzabladen stürzte der Sohn des Sägewerksbesitzers Ludwig Junker so unglücklich vom Wagen, daß er eine schwere Verletzung an der Hand davontrug.

Sonntagsdienste

Aerzte-Sonntagsdienst. Dienstbereit sind ab heute 12 Uhr bis morgen 24 Uhr: Dr. Jochums, Tel. 1916, und Dr. Mandel, Tel. 1600.

Apotheken-Sonntagsdienst: Dienstbereit ist ab heute 12 Uhr die Adler-Apotheke.

Hochbetagte Jubilarin

Ohlsbach (ü). Ein seltener Geburstag kann am 28. Mai im Ortsteil Schlauch gefeiert werden. Der 90. der Witwe Wilhelmine Ritter, geb. Kranz. Sie verbringt ihren Lebensabend bei ihrer ältesten Tochter, die mit Zollsekretär i. R. Andreas Schrempp verheiratet ist.

Die Altersjubilarin wurde im nahen Berghaupten als Tochter des Schuhmachers Kranz geboren, kam in jungen Jahren nach Offenburg woselbst sie sich im Jahre 1886 mit dem Bahnschlosser Josef Ritter vermählte. Doch

OT-Eigenaufnahme

schon 5 Jahre später war die heute Hochbetagte Witwe. Drei Kinder galt es zu versorgen. So mußte erneut allein das Leben gemeistert werden. Im Jahre 1915 verheiratete sich ein Kind nach hier und so siedelte auch Frau Ritter nach Ohlsbach. Zwei Jahrzehnte hatte sie ihr Domizil beim Hornbenedikt. Als 1947 Walburga Suhm, die Pflegemutter ihres Schwiegersohnes verstarb, siedelte sie vom Dorf in den Schlauch über.

Gut versorgt verbringt die Ortsälteste, am Zeitgeschehen interessierte und körperlich noch verhältnismäßig rüstige Neunzigerin ihren Lebensabend. Mit der ganzen Gemeinde wünschen wir alles Gute zu dem hohen Wiegenfeste.

Sterbefall

Ortenberg. (s) Am 21. Mai verstarb Landwirt Franz Bürkle aus dem Freudental im Alter von 74 Jahren. Er war ein arbeitsamer Mann; von harten Schicksalsschlägen blieb er nicht verschont. Seine Ehefrau Maria Bürkle ist schon vor 20 Jahren verstorben.

Zum Oberlehrer ernannt

Zell-Weierbach. Der bisherige kommissarische Schulleiter von Zell-Weierbach, Hauptlehrer Englert, wurde vom Unterrichtsministerium zum Oberlehrer ernannt. Oberlehrer Englert, der seit 20 Jahren an unserer Schule wirkt, wurde die Ernennungsurkunde am Mittwoch von Kreisschulrat Brüstle überreicht.

Vier Mann auf einem Motorrad

Hofweier. (h) Am vergangenen Sonntag stellte ein Gendarmerieposten ein Motorrad (ohne Beiwagen), das, mit vier Mann besetzt, durch die Gegend raste. Sofort nach dem Anruf stoppte die Maschine, der Gendarmeriebeamte nahm dem Fahrer den Führerschein und den Zündschlüssel ab. Der Fahrer war aber im Besitz eines zweiten Exemplares und konnte sich allein aus dem Staube machen. Da aber seine Beisitzer zurückgeblieben waren, zog er es vor, nachdem er in sein Heimatdorf gefahren war, wieder nach Hofweier zurückzukehren und sich der Gendarmerie zu stellen. Allem Anschein nach standen die vier Motorradfahrer unter Alkoholeinfluß.

Sport in der Heimat

Gäste aus Nordbaden auf der Stegermatt

15.00 Uhr: OFV I — VfR Pforzheim I
13.15 Uhr: OFV II — Renchen I

Am Sonntag empfängt der OFV in einem weiteren Freundschaftsspiel auf der Stegermatt den VfR Pforzheim. Die Gäste waren in diesem Jahr lange Zeit Spitzenreiter in der nordbadischen ersten Amateurliga, wurden allerdings dann vom späteren Meister Feudenheim und den beiden Karlsruher Altmeistern abgefangen und landeten schließlich auf demselben Tabellenplatz wie der OFV in Südbaden. Aus diesem Grunde dürfte ein Vergleich der gegenwärtigen Spielstärke im Hinblick auf die spätere Fusion besonders interessant sein. Die Goldstädter kommen mit der Mannschaft: Federmann; Schalble, Bromann; Gann I, Wasserbach, Gann II; Bethge, Sailer, Büchle, Dieboid, Vogler. Hervorragend ist Torwart Federmann, der sich in dem Spiel Nordbaden-Niederrhein (dem späteren Bundespokalsieger) besonders auszeichnen konnte.

Inzwischen war der OFV gegen Gladbeck und SpVgg Lahr erfolgreich und bewies, daß der Schock aus der Pokalniederlage gegen den FFC überwunden ist. Aufstellung: Schilli; Hederer, Burgert; Herold, Pfeiffer, Armbruster; Müller I, Stäbler, Kopp, Klingert, Bittner, Dinkat, Müller II.

Die OFV-Reserven treffen im letzten Punktespiel auf Renchen, das in diesem Jahre kaum noch Hoffnung hat, in dieser Spielklasse zu bleiben. Das Unentschieden des Vorspiels (3:3), sollte unter diesen Umständen für die Gäste kaum zu wiederholen sein.

In Altenheim findet das Entscheidungsspiel um die Meisterschaft zwischen der OFV A-Jugend gegen den Sieger der Begegnung Kehl-Orschweier, ebenso auf der Stegermatt Renchen — Haslach im Anschluß an das Hauptspiel um 16.45 Uhr statt.

Am 3. Juni erwartet das Offenburger Publikum ein besonderer fußballerischer Leckerbissen. Dem OFV ist es gelungen, den frischgebackenen Oberligisten Viktoria Aschaffenburg mit dem Altinternationalen Ernst Lehner zu verpflichten.

Kreisklasse Staffel Offenburg-Wolfach
Diersburg — SpC Offenburg

Pokalturnier in Berghaupten

Nach dem Festzug, der um 12.30 Uhr beginnt, starten um 13.00 drei interessante Paarungen. Im Propagandaspiel stehen sich Berghaupten und der Sport-Club Offenburg-Hildboltsweier gegenüber. Als Turnierspiele sind vorgesehen: Diersburg I — Ortenberg I, sowie die beiden alten Rivalen Zunsweier I — Gengenbach I. Es sind spannende Kämpfe zu erwarten. Ge.

Endspiel um die Bezirksmeisterschaft

Spvgg Kehl-Sundheim — SV Gengenbach

Am morgigen Sonntag treffen abermals die Staffelmeister West und Ost zusammen, um den Bezirksmeister der Bezirksliga Offenburg zu ermitteln. Wenn auch kaum angenommen werden kann, daß die Gengenbacher auf dem gegnerischen Platz ihren 7:0-Sieg vom vergangenen Sonntag wiederholen werden, so wird doch ihre technische und spielerische Ueberlegenheit auch in diesem Spiel den Ausschlag geben. (a)

Achtungserfolg des SV Durbach

SV Durbach — Waltersweier 5:4

Mit Waltersweier stellte sich dem in die Kreisklasse aufsteigenden SV Durbach ein Bezirksklassenvertreter vor. Das Spiel ließ trotz der Hitze nichts an Tempo zu wünschen übrig. Nach ausgeglichener ersten Halbzeit führte Waltersweier mit 3:2 Toren. Nach dem Wechsel konnten die Gäste zunächst auf 4:2 erhöhen. Dann machte sich jedoch die bessere Kondition des SV Durbach bemerkbar, denn das Tempo wurde beibehalten, und somit rissen die Gastgeber das Spielgeschehen an sich. Mit drei Toren stellte dann Durbach das Endergebnis her, das bei etwas mehr Glück noch höher hätte ausfallen können. Ein zweiter interessanter Stärkevergleich ist das am Sonntag stattfindende Spiel gegen den SC Offenburg. W. D.

Schutterwald A-Jgd — Seelbach in Schuttern

Zum entscheidenden Spiel um die Bezirksjugendmeisterschaft muß Schutterwald am morgigen Sonntag in Schuttern gegen Seelbach antreten. Der Sieger aus diesem Spiel nimmt an der Südbadischen Jugendmeisterschaft, die am 9. und 10. Juni 1951 in Schiltach stattfindet, teil. Die Schutterwälder, die letzthin ihren stärksten Widersacher Hofweier mit 2:8 niederhalten konnten, gelten auch diesesmal als die Favoriten. Beginn: 15.00 Uhr. -Is-

Zusenhofen — Elgersweier

Wiederum wird am Sonntag auf dem Rasenplatz in Zusenhofen ein spannender Kampf zu erwarten sein. Die Gäste, die auf unserem Platz als unbekannt gelten, werden schon, wie man in der ganzen Saison schon beobachten konnte, für Spannung und auch für Ueberraschungen sorgen. Ob die Platzherren wieder ein Unentschieden erreichen, bleibt abzuwarten. Es ist mit einem interessanten Kampf zu rechnen. Hu.

SV Appenweier holte sich die Meisterschaft

Appenweier I — Oppenau I 5:0
Appenweier II — Oppenau II 2:0

Wie hart die Auseinandersetzung der beiden Spitzenreiter Appenweier und Berghaupten um die Erringung der Meisterschaft war, geht schon daraus hervor, daß die Entscheidung erst am letzten Spielsonntag gefallen ist. Während sich Berghaupten mit einer Punkteteilung zufrieden geben mußte, errang der SV Appenweier in seinem letzten Spiel der Verbandsrunde einen eindrucksvollen 5:0-Sieg und gleichzeitig damit die Meisterschaft der Staffel Kinzig—Renchtal. In diesem letzten Heimspiel sah es anfangs allerdings nicht nach einem derart eindeutigen Sieg aus, denn in den ersten 10 Minuten hatten die Gäste aus Oppenau durchweg etwas mehr vom Spiel. Erst als das Führungstor für die Gastgeber gefallen war, drehten diese mächtig auf und zeigten, daß sie in spielerischer Hinsicht auch tatsächlich erster Anwärter auf den Meistertitel waren.

Der SV Appenweier hat von den insgesamt 24 ausgetragenen Spielen, bei einem Torverhältnis von 95:33, 19 Spiele gewonnen und 4 Spiele verloren, während 1 Spiel unentschieden endete.

Mit diesem schönen Erfolg hat die I. Mannschaft ihren Verein zu seinem 5jähr. Bestehen das schönste Geschenk gebracht. Allen Spielern, die im Laufe der Verbandsrunde zur Erringung der Meisterschaft beigetragen haben, sei an dieser Stelle gebührender Dank ausgesprochen. Und wenn die Mannschaft begreift, daß diese Meisterschaft nicht nur einen Abschluß der Runde bedeutet, und das Recht in einer höheren Klasse zu spielen, nach sich zieht, sondern vor allen Dingen die Verpflichtung mit sich bringt, an sich weiter zu arbeiten, um in der nächsten Runde einen noch besseren Fußball spielen zu können, dann kann der Verein den kommenden Spielen in Ruhe entgegen sehen. H. H.

Handball auf der Stegermatt

Offenburg I — Sulz I

Am kommenden Sonntag findet das Rückspiel der Handball-Verbandsrunde zwischen Jahn Offenburg und Sulz I um 10.30 Uhr auf der Stegermatt statt. Im Vorspiel in Sulz verlor die einheimische Mannschaft 11:8. Sulz ist eine gut eingespielte, äußerst schnelle und schußkräftige junge Mannschaft. Jahn Offenburg hat seit dem Vorspiel in Sulz seine Mannschaft durch Zuwachs verstärken können, vor allem ist die gute Besetzung des Torhüterpostens hervorzuheben. Es kann mit einem interessanten Spiel gerechnet werden. Die Offenburger Mannschaft, die sich auf den schmalen Platzverhältnissen in Sulz nicht gleich zurecht finden konnte, wird den Platzvorteil auszunützen verstehen. Ein Sieg der Einheimischen ist durchaus im Bereich des Möglichen.

TuS Schutterwald II — SV Griesheim I 16:5 (10:4)

Am Fronleichnamstag standen sich die Reserven von Schutterwald und die 1. Garnitur von Griesheim zum letzten Pflichtspiel gegenüber. Beide Mannschaften lieferten sich ein schöner Kampf, bei dem die technische und taktische Ueberlegenheit der Einheimischen unverkennbar war. Die wenig vorgetragenen Angriffe der Gäste waren nicht wirkungsvoll genug, um die gute Verteidigung der Gastgeber zu überlisten. Andernseits lief das Angriffsspiel der Einheimischen zeitweise wie am Schnürchen. Die herausgearbeiteten Chancen mußten zu Tore führen, die von den torhungrigen Stürmer zum größten Teil auch verwertet wurden. Das Spiel, das unter guter Leitung von Fischer-Marlen stand, wurde in nennenswerter Fairneß durchgeführt. -le-

Gottesdienstanzeiger

Katholische Gottesdienste

Hl. Kreuz. Sonntag: 6.15 Uhr Frühmesse; 7.15 Uhr Singmesse mit Predigt; Monatskommunion der Frauen und Mütter; 8.45 Uhr Kindergottesdienst; 10 Uhr Hochamt mit Predigt und Segen; 11.30 Uhr Christenlehre für die Mädchen; 19.45 Uhr Maiandacht mit Predigt und Segen, verbunden mit Oktavandacht.

Hl. Dreifaltigkeit: 6 Uhr Frühmesse; 6.45 Uhr Singmesse; 8.15 Uhr Hauptgottesdienst; 10 Uhr Kindergottesdienst; 19.30 Uhr Maiandacht.

St. Fidelis. 6.30 Uhr Frühmesse; 8 Uhr Singmesse; 9.15 Uhr Kindergottesdienst; 10.30 Uhr Hauptgottesdienst.

Kloster. 8 Uhr Gottesdienst.

Diersburg: 7 Uhr Frühmesse; 9 Uhr Hauptgottesdienst; 11.30 Uhr Andacht.

Durbach. 7 Uhr Frühmesse; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Christenlehre für Jünglinge; 13.30 Uhr Nachmittagsandacht; 20 Uhr Maiandacht mit Segen

Gengenbach. Samstag: 6.30 Uhr Oktavamt mit Intention für Karolina Hürst, geb. Schmidt; 7.15 Uhr hl. Messe für Georg Anna, Bäckermeister, Ehefrau, und vermißten Enkel Wilhelm, Reichenbach; 8.30 Uhr Trauung mit hl. Messe (Stöhr-Wußler); 9.30 Uhr Trauung mit Amt (Götzmann-Matt); 20 Uhr Oktavandacht mit Segen. — Sonntag: 6 und 6.45 Uhr hl. Messen; 7.30 Uhr Singmesse mit Predigt und hl. Kommunion der Schulkinder; 8.45 Uhr Predigt und Amt; 10 Uhr Singmesse mit Predigt; 20 Uhr Maiandacht mit Predigt und Segen.

Zell a. H. Kath. Stadtpfarrkirche: 6.30 Uhr Beichtgelegenheit; 7 Uhr Frühmesse mit Ansprache; 8 Uhr Schülergottesdienst mit Monatskommunion des 6., 7. und 8. Schuljahres; 9.30 Uhr Oktavamt, Predigt und Segen, anschließend Christenlehre für die Jungmänner; 20 Uhr Maiandacht mit Predigt und Segen, zugleich Oktavandacht. — Wallfahrtskirche: 6.30 und 7 Uhr stille hl. Messen; 7.30 Uhr Singmesse mit Predigt; 9 Uhr Amt anläßlich der Anwesenheit des Kirchenchors von Speyer.

Altkatholische Kirchengemeinde Offenburg, Gymnasiumstr. 7. Sonntag: 10 Uhr Gottesdienst, hl. Amt mit Predigt und allgemeiner Kommunion.

Evangelische Gottesdienste

Offenburg: 8 Uhr Frühgottesdienst im Gemeindehaus, Brachfeldstr.; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Ev Stadtkirche, 11 Uhr Kindergottesdienst, Ev Stadtkirche. — Mittwoch: 20 Uhr Mütterabend der Ostpfarrei im Gemeindehaus; 20.15 Uhr Männerwerk, Poststr. 16.

Diersburg. 9.10 Uhr Gottesdienst: 10.30 Uhr Kindergottesdienst; 13 Uhr Christenlehre.

Niederschopfheim. 11 Uhr Gottesdienst im Pfarrsaal.

Durbach. 9.30 Uhr Gottesdienst mit anschl. Kindergottesdienst (im Rathaus).

Ortenberg. 19 Uhr Gottesdienst (Schulhaus).

Gengenbach. Samstag: 20 Uhr Wochenschlußfeier. — Sonntag: 9.30 Uhr Gottesdienst; 11 Uhr Kindergottesdienst; 20 Uhr Jugendabend mit Landesjugendpfarrer Herrmann (für die gesamte konfirmierte Jugend). — Montag: 7 Uhr Morgenwache

Gemeinschaft Innere Mission, Offenburg, Friedenstr. 6: Sonntag und Mittwoch 16 Uhr Bibelstunde.

Christliche Wissenschaft (Christian Science), Gruppe Offenburg: Gottesdienst sonntags 9.30 Uhr. Sonntagsschule 10.45 Uhr, sowie am 2. Mittwoch im Monat 20 Uhr im Gartensaal des Hotels Ries.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Fessenbach eröffnet heute seinen neuen Winzerkeller

Drei festliche Tage am Fuße des Hohen Horn

Ein Rückblick auf die Entwicklung der Fessenbacher Winzergenossenschaft

Fessenbach. (x) Wenn unser ehemaliger Mitbürger Simon Basler, der Rebmann mit dem prägnanten Bauernkopf, der nicht bloß vor vier Jahrzehnten schon die erste Rebschule anlegte, sondern mit Vorliebe auch zur Feder griff und seine fachmännischen Gedanken darlegte, heute durch die obere Erbgasse gehen würde, müßte er wohl einen dankbaren Stoff für einen Zeitungsartikel finden und sich freuen über ein Werk, das der Initiative von Winzern zu danken ist. Man hat ihn nicht immer verstanden, er hatte seine Eigenart, aber er hatte ein gutes Auge für das in der Zukunft Notwendige. An eine Winzergenossenschaft in Fessenbach hatte er zwar nicht gedacht, diesen Gedanken zu verwirklichen, blieb den 16 Winzern vorbehalten, die am 16. Januar 1930 sich in der „Traube" zusammenfanden, um eine Genossenschaft zu gründen. Josef Renner, der Besitzer des Schuckshofs, hat es in der Praxis bewiesen, was rationeller Wein- und Obstbau in unserer dörflichen Struktur mit vorwiegend Rebbau bedeutet. Ihm und den beiden Jungwinzern Emil Litterst und Barth. Leitermann, dem heutigen Geschäftsführer der Genossenschaft, fällt das Verdienst zu, sich um das Pflänzchen bei seinem Setzen angenommen zu haben. Sie wurden dann auch mit der Leitung der Genossenschaft betraut.

Der Anfang war schwer

Was den Winzern bei ihrem Beginn zur Verfügung stand, war recht wenig. Es bedurfte schon allerhand Ueberlegung und Arbeit, das zu verwirklichen, was man im Gründungsstatut niedergeschrieben hat: 1. Förderung des Weinbaues und der Kellerwirtschaft; 2. gemeinsamer Absatz selbsterzeugter Weine. Der Wille war vorhanden, auch der Weg wurde gefunden, den Gedanken die Tat folgen zu lassen. Der Keller im Schulhaus wurde für diesen Zweck gepachtet, Faß um Faß wurde beschafft. Im Spätjahr des ersten Geschäftsjahres konnten 280 hl neuer Wein eingelagert werden; im folgenden Jahre 1932 waren es dann schon 600 hl. Die Genossenschaft gewann neue Mitglieder. Man ließ sich von der Zweckmäßigkeit einer solchen Organisation überzeugen, und in diesem Jahre wurde dann auch ein bescheidener Schuppen neben dem Keller erstellt, der als Arbeitsraum diente und in dem die Weinpressen Aufstellung fanden, um das Trottgeschäft in eigener Regie zu erledigen.

Im Jahre 1933-34 vollzog sich ein Wechsel in der Leitung. Barth. Leitermann wurde Vorstand und Anton Kiefer Geschäftsführer. Er starb 1941, worauf Barth. Leitermann mit der Führung der Geschäfte beauftragt wurde und Bürgermeister Kornmeier der Genossenschaftvorstand. Der Geschäftsbetrieb erweiterte sich; die Kunden zogen das bequemere Flaschengeschäft vor, die gute Qualität des Fessenbacher Weines, namentlich der Spitzensorten, wirkte werbend.

Das Herbstgeschäft war, bedingt durch die Raumverhältnisse, nicht immer eine ungetrübte Freude, und ein quantitativ guter Herbst warf auch Probleme der Unterbringungsmöglichkeiten auf. Man lagerte Wein im Kellerraum des Rathauses, doch war dies alles nicht die Lösung, um den Aufgaben, die mit dem Anwachsen der Zahl der Genossenschaftsmitglieder entstanden, gerecht zu werden. Bereits vor dem Kriege, im Jahre 1938, trat man dem Gedanken, einen eigenen Keller zu bauen, näher. Man betätigte Grundstückskäufe in der Nähe des bisherigen Kellers, machte Pläne und mußte sie wieder in die Schublade legen, denn schon legten sich die Schatten des bevorstehenden Unheils auch über die wirtschaftlichen Planungen.

Der Krieg, im besonderen die Nachkriegsjahre, waren für die Genossenschaft und die Männer, die den Betrieb zu bewältigen hatten, Jahre der Bewährung. Wein war ja auch Mangelware, doch war es nicht so, daß die beliebten Flaschen der Edelsorten nur für gewisse Leute zu haben waren. Man wollte auch diejenigen bedienen, die keine „RM-Devisen" bieten konnten.

Mit der Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse trat auch die Verwirklichung des Projektes des Kellerbaues in den Vordergrund, und in der Generalversammlung des Jahres 1950 wurde die Ausführung beschlossen. Bauleitung und Planfertigung lagen in den Händen von Architekt Moppert (Offenburg). Die Erdarbeiten wurden in eigener Regie ausgeführt, während die Maurerarbeiten der Firma Schweizer u. Bayer (Offenburg) und die anderen Arbeiten verschiedenen Firmen übertragen wurden. Bürgermeister Hahn, Vorstand der Genossenschaft seit 1948, konnte am 30. April 1950 den Grundstein legen, und im Spätjahr bezog der „Neue" sein neues Quartier. Nun ist das Werk vollendet und über das Wochenende wird man in würdiger und froher Art das Gebäude einweihen und mit ihm die Räume, die nur geschaffen werden konnten durch den Fleiß unserer heimischen Winzer, die darum sich auch über ihr Werk am meisten freuen dürfen.

Fessenbachs neuer Winzerkeller — Aufnahme: Photo-Grimm

Was Winzerinnen im Herbst geerntet haben, werden die Festgäste genießen können. Aufnahme: OT.-Archiv

Die Winzergenossenschaft Fessenbach ladet alle ein zur

Einweihung des neuen Winzerkellers!

Samstag, den 26. Mai
19 Uhr, Festbankett

Kosten Sie unsere vortrefflichen Weine am Ursprungsort

Sonntag, 27. Mai
8 Uhr Festgottesdienst
13 Uhr Konzert mehrerer Musikkapellen
14 Uhr Kinderfestzug, Unterhaltung und TANZ im und beim Winzerkeller

Montag, den 28. Mai
Fest-Ausklang

Unsere „Fessenbacher" stehen mit an der Spitze der Ortenauer Weine

„Linde" Fessenbach
Eigene Metzgerei
Weine der Winzergenossenschaft Fessenbach
ff. Wagner-Bräu
neuzeitlich renovierte Gaststätte bietet allen Gästen einen gemütlichen Aufenthalt.
Es ladet freundlichst ein
Familie E. Hoferer

Albert Fey
- Elektro-Installationsgeschäft
- Ausführung sämtl. einschläg. Arbeiten
- Lieferung von Beleuchtungskörpern

Zell-Weierbach

Gasthaus und Bäckerei Zur Traube
ladet ein
zur gemütlichen Einkehr
Familie Hillenbrand

Philipp Büsam
Malergeschäft
ZELL-WEIERBACH

AUGUST MOPPERT
Architekt
Büro für Architektur und Bauausführung
Offenburg, Prädikaturstraße 14

Franz K. Kiefer
ZIMMERMEISTER
Ausführung sämtlicher Zimmer - Schreinerarbeiten
Ortenberg

Geschichte des Musikvereins Ichenheim

Zum goldenen Jubiläumsfest am Wochenende

Ischenheim (r). Nur noch ein paar Stunden trennen uns von dem am 26.—28. Mai stattfindenden goldenen Jubiläumsfest der Musikkapelle, die dieses denkwürdige Ereignis im Rahmen eines großangelegten Volksfestes feierlich begehen will. Mit einem gewissen Stolz können die Mitglieder des Vereins auf ihre große Tradition zurückblicken. Mit zäher Verbissenheit und unter großen Schwierigkeiten haben die damaligen Gründer, von denen nur noch das Ehrenmitglied Gottfried Bläsi lebt, eine kulturelle Einrichtung geschaffen, die heute mit dem Gemeindeleben auf das innigste verbunden ist und manchem Bürger in guten und schlechten Tagen Freude und Frohsinn brachte.

Am Fronleichnamstag des Jahres 1911 spielte die Musikkapelle erstmals bei der Prozession. An jenem Herrgottstag war es der Hafnermeitser Karl Fässler, der die Anregung zur Gründung eines Musikvereins gab, damit der Kapelle durch Werbung von passiven Mitgliedern eine finanzielle Grundlage gegeben werden könne zur Beschaffung von Instrumenten, Noten und sonstigen Inventurstücken. Eine Liste zirkulierte unter den Bürgern des Dorfes, und dankenswerter Weise trugen sich sofort 56 passive Mitglieder ein, um durch Beiträge den neugegründeten Verein zu unterstützen. Nachdem der einstimmige Beschluß zur Gründung eines Musikvereins gefaßt worden war, wurden zum Vorstand der Gemeinderat August Rinderle und zum Kassierer und Schriftführer Zimmermeister Gottlieb Reichenbach gewählt. In unvergeßlichem Gedenken steht die großartige Unterstützung, welche der Musikverein seitens der Freiwilligen Feuerwehr, des Gesangvereins und des Militärvereins in großzügiger Weise erfahren durfte

Da während des ersten Weltkrieges jegliches Vereinsleben ruhte, mußte nach seinem Ende wieder von vorne angefangen werden. In vorbildlicher Einmütigkeit wurde das Vereinsleben wieder aufgebaut und die Musik mit frischer Kraft und seltenem Opfersinn wieder zu neuer Blüte gebracht, was nicht zuletzt dem tüchtigen Dirigenten, Oberlehrer Heim, zu verdanken war. Kaum einem anderen Dirigenten ist in der Geschichte eines Vereins ein so vorzügliches Zeugnis ausgestellt worden wie Oberlehrer Heim. Ihm ist es heute noch mit zuzuschreiben, daß die Kapelle auf einem Niveau angelangt ist, welches der aktiven Mitgliedschaft, sowie der ganzen Gemeinde zur hohen Ehre gereichte.

Die steigende Zahl der passiven Mitglieder bezeugte zugleich das große Interesse, das die ganze Gemeinde der Kapelle entgegenbrachte Bei der im Jahre 1921 erfolgten Neuorganisation wurde Landwirt Wilhelm Henninger erster Vorstand, das er bis zum Jahre 1928 blieb. Unter ihm konnte die Kapelle am 16. Mai 1926 das 25jährige Stiftungsfest begehen. Zu jenem Feste wurden die Musiker erstmals einheitlich mit weißen Hosen und blauen Tuchröcken ausgestattet. Leider ist das 25jährige Stiftungsfest nicht in bester Erinnerung, denn das dreitägige ungünstige Wetter hat dem Verein einen schweren finanziellen Mißerfolg gebracht.

Der Verein, der mit seiner Musikkapelle bis zum zweiten Weltkrieg an vielen Musikfesten teilnahm und manchen wertvollen Preis mit nach Hause nehmen konnte, zählte zu Beginn des Krieges 28 aktive Musiker und 219 passive Mitglieder. Während des zweiten Weltkrieges ruhte die Vereinstätigkeit fast vollkommen Auch diesmal forderte der unsinnige Krieg seinen Tribut.

Am 23. November 1947 wurde die Kapelle wieder neu aufgestellt. Nur durch die Liebe zur Musik und den großen Idealismus der Musiker ist es der neugewählten Vorstandschaft und den alten Musikfreunden möglich gewesen, aus dem Nichts ein neues Werk aufzubauen Unter dem seit der Neugründung bestens bewährten Dirigenten, Chormeister Wilhelm Schwärzler, der bereits seit dem Jahre 1919 der Kapelle angehört, und der unter den größten Schwierigkeiten in selbstloser Hingabe die Kapelle zum großen Ansehen brachte, kann diese nun anläßlich ihres 50. Jubiläums am Wochenende auf eine reiche Tradition zurückblicken.

Die Ichenheimer Jubiläumskapelle

Generalversammlung des Sportvereins

Dundenheim. (h) Der Sportverein Dundenheim hielt im Gasthaus „Zum Schwert" seine diesjährige Generalversammlung ab. Sie wurde durch den 1. Vorstand eröffnet Im darauffolgenden Tätigkeitsbericht wurde vor allem die Leistung und die gute sportliche Haltung der aktiven Spieler lobend erwähnt. Nach der Verlesung und Ueberprüfung des Kassenberichts, der in Ordnung befunden wurde, wurde dem Gesamtvorstand Entlastung erteilt. Bei der Neuwahl wurde Hugo Rudolf 1. Vorstand; Adolf Roth, 2. Vorstand; Fritz Sieger, Schriftführer; Gerhard Lipinski 1. und Alfred Herrmann 2. Kassierer; Fritz Wurth, Spielausschußvorsitzender und Herbert Rapp Jugendwart.

Einheitliche Spannung des Ortsnetzes

Dundenheim. Das Elektrizitätswerk Mittelbaden führt zur Zeit die restliche Umstellung des Ortsnetzes von 110 auf 220 Volt durch. Dadurch wird ein Uebelstand behoben.

Offenburger Tageblatt
Chefredakteur: Adolf Kimmig
Kultur und Unterhaltung Karl Gies
Lokales: Dr. Alfred Galler
Landwirtschaftl. Beilage: Walter Pichert
Druck: A. Reiff & Cie., Offenburg
Mit Namen gekennzeichnete Artikel stellen die Meinung des Autors, nicht unbedingt auch die der Redaktion dar.

Zur Einweihung des neuen Fessenbacher Winzerkellers

Josef Heiberger
Schmiedemeister
Ausführung sämtlicher
Schmiede-, Schlosser- und Schweißerarbeiten
Geländer- und Fahrzeugbau
ORTENBERG bei Offenburg

A. KOPPENHÖFER KG.
NEUSTADT/WEINSTR. HOHENSTR. 26 TEL. 2225
WEINBEHÄLTER
MAISCHEBEHÄLTER
ABTROPFBEHÄLTER
AUS STAHLBETON MIT GLASAUSKLEIDUNG

Peter Dold
Bedachung / Blitzableiterbau
Ausführung sämtlicher Dachdecker-Arbeiten
Offenburg, Friedenstraße 8, Tel. 1419

SEIT AB 1886
Ausführung von Blechner-, Gas-, Wasser- und Abwasser-Installationen
Gesundheitstechnische Einrichtungen
ANTON BURG Offenburg Rosenstraße 5 Telefon 1222

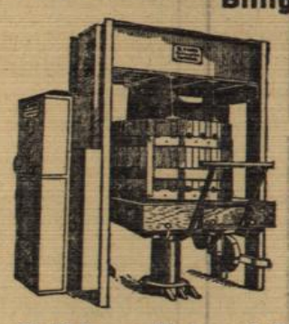
Gebr. Schneckenbürger
Gipsermeister
Verputz-, Gips-, Stuck-Arbeiten
Offenburg Strohgasse 3

Zentralheizungen
jeder Art
G. Konzmann & Co.
Offenburg
Saarlandstraße 1, Telefon 1986

Leopold Bau Pflastermeister
Zunsweier
Ausführung sämtlicher Pflasterarbeiten in groß und klein

Spezial-Waagen zum Verwiegen der Traubenmaische wurden geliefert von der Fa.
A. Compost Waagenfabrik
Donaueschingen

Anton Abt
Schmiedemeister / Fahrzeugbau
Ausführung sämtl. Schmiede-, Schlosser- und Schweißarbeiten
Spezialanfertigung von Elektro-Aufzügen
Rammersweier bei Offenburg
Telefon 1298

Bequemer Billiger und Besser
keltern Sie mit unseren neuzeitlichen Hydr. Doppelkorbpressen mit frei herumfahrbaren Bieten.

Obstfräsen, Obst- und Traubenmühlen
Traubenabbeermaschinen, Spindelpressen
Tresterschleudern Verlangen Sie Angebot!
Hermann **AMOS** Landmaschinen-Fabrik K.G.
(14a) Heilbronn-Sontheim

Schweizer & Bayer
BAUUNTERNEHMUNG
BETONWERK
Offenburg (Baden)

Das neue MERCEDES-BENZ Liefer-Programm

für Personenwagen

TYP 170 V 45 PS DM 8020.-
TYP 170 D 40 PS DM 9520.-
TYP 170 S 52 PS DM 10150.-
TYP 220 80 PS DM 11950.-
TYP 300 115 PS DM 18505.-

ALLE PREISE FÜR LIMOUSINEN, AB WERK, EINSCHLIESSLICH HEIZUNG, FÜNF-FACH BEREIFT

AUTOMOBIL-GESELLSCHAFT **SCHOEMPERLEN & GAST** KARLSRUHE - OFFENBURG

Stellenangebote

Angel. Bürokraft
(Stenografie und Maschinenschreiben erforderl.) zum sof. Eintritt ges. Schriftl. Angeb. unter 11-148 an die Gesch.

Mädchen
für den ganzen Tag, evtl. auch nur halbtags, baldmöglichst ges. Frau Otter, Offenburg, Hauptstraße 18.

Mädchen
perfekt in Küche und Haushalt (Vertrauensstellung) für Herrschaftshaushalt (2 Personen) in Kreis Bühl für sof. ges. Zimmer mit fl. Wasser. Gute Bezahlung und Behandlung zugesichert, 2. Kraft vorhanden. Bewerb. mit Zeugnissen erbeten. u. Nr. 15-66 an die Gesch.

Ehrl. selbständiges 23-220
Tagesmädchen
auf 1. Juni ges. Zu melden b. **Wagner, Färberei, Offenburg.** Klosterstr. 1 23-220

Weg. Erkrankung meines Mädchens per sofort oder 1. Juni ehrliches, fleißiges
Mädchen
für Küche und Haushalt ges. W. Hügel, Gasth. z. Brandeck, Offenburg, Zellerstr. 44.

Jg. ehrl. Mädchen
zur Mithilfe im Haushalt u. Gastwirtschaft ges. Büchler, „Zum Hirsch", Gengenbach, Grabenstraße 18.

Jg. ehrl. Mädchen
zur Betreuung von Kindern: gesucht. Off. u. Nr. 10-315 an die Geschäftsstelle.

Perf. ehrl. Mädchen
in gepflegt., modernen Haushalt, bei guter Bezahlung ges. Off. u. Nr. 16-157 an die Geschäftsstelle.

Zuverlässige, arbeitsfreudige
Waschfrau
für Privathaushalt 1 bis 2 Tage in der Woche ges. Off. u. Nr. 12-217 an die Gesch.

Fräulein
für Schreibarbeiten, zwisch. (21—28 Jahre), welches ortsungebunden ist, für Reisen ges. Geboten werden freie Station, Uebernächtigung, mit Fahrten und DM 30.—. wöchentl. Vorzust. am Samstag v. 18—20 Uhr im Gasthaus „Zur Krone", Offenbg., Hauptstr. 124 b. Herrn Schwarz

Perf. Verkäufer
in Herren- u. Damenbekleidung (41 J.); erste Kraft. sucht leitende Stellung in gutem Hause. Angeb. u. Nr 8-307 an die Geschäftsst.

Aushilfsbedienung
für Garten sofort gesucht. „Ziegelhof", Offenburg. 2-421

Suche für sof. selbständigen
Polsterer
und **Lehrjunge.** Zu erfragen unt. 7-168 in der Gesch.

Automechaniker
einige, sofort ges. Nur tüchtige Kräfte bewerben sich bei
Faveg, Offenburg
Rheinstraße 1

Stellengesuche

Suche
für meine Tochter, 19 Jahre, alt, mittlere Reife, bisher tätig als Faktoristin, passende Stelle.
H. Burkhardt, Siebfabrikation, Appenweier, Telefon 318.

Vertretungen

Maschinenstrickerei sucht
Vertreter(innen)
zum Verkauf von Strick-, Wirk- und Strumpfwaren an Privat. Hoher Verdienst. Angeb. u. Nr. 10-297 an die Geschäftsstelle.

Leistungsfähige Wäschefabrik sucht tüchtigen
Vertreter(innen)
zum Besuch der Privatkundschaft. Angebote. mit kurz. Lebenslauf unter 12-212 an die Geschäftsstelle.

Existenz
Einige Stellen von hauptberuflichen **Werbe- und Organisations-Vertretern** für mehrere Orte in Südbaden sind zu besetzen. Hohe Provis., Tagegelder, Reisekosten-Erstattung, Fixum n. Bewährung (Fachleute zugleich), pens. Beamte u. Beh.-Angestellte bevorzugt. Auch nebenberufliche Kräfte (akt. Beamte pp.) zu günstigen Bedingungen gesucht. Bew an Beamten-Pens.-Zusch.-Vers., Nürnberger Leben, Bez.-Direktion Frankfurt a. M., Unterster Zwerchweg 42

Verkäufe

Citroën-Cabriolet
(Deutscher Lizenzbau Köln) 1,8 Liter, neues Verdeck, neu gespritzt, in gut fahrbereit. Zustand, zu verkauf. Motor nach der Ueberholung etwa 10 000 km gelaufen. Bereifung etwa 80%, zum Preis v. 1600 DM. 12-215
André Maillard, Offenburg
Grimmelshausenstr. 11 II.

Opel-Olympia Pkw.
2tür. Limousine Baujahr 1949 in tadellosem Zustand, zu verkaufen. Zu erfr. u. Nr. 12-214 an die Geschäftsst.

Opel P 4
Lieferw. m. Kasten 2,00x1,60. überholt, preisw. zu verkauf. Angebote unter 20-36 an die Geschäftsstelle.

Opel P 4
Kleinlieferwagen m. Pritsche **Mercedes Benz,** 1½ Tonnen. Pritschenwagen, **Opel-Blitz,** 3 t, Pritschenwagen, betriebsfertig, zu verkaufen.
O. Hatz, Achern, Telefon 286.

Gelegenheitskauf
1,2 l Cabrio-Limousine, fahrbereit, Barpreis 800.—.
Telefon Offenburg 21 95.

Gelegenheitskauf
Vomag Lkw Diesel 125 PS mit Schlafkabine und viel Ersatzteilen, 7-fach bereift, Baujahr 42; Preis 5800 DM.
Lindner Anhänger
8 Tonnen; 13,50 x 20 mit 2 Ersatz-Reifen; Preis 3200 DM
Beide Fahrzeuge befinden sich in gutem Zustand und werden auch einzeln abgegeben. 8-304
Marlen Haus Nr. 36
Telefon Goldscheuer 31

Personenwagen-Anhänger
gut erh., f. DM 170 abzugeb
Eisele, Offenburg
Weingartenstr. 20, Telef. 2223

1 Fahr-Motorgrasmähmaschine
luftbereift
1 **Fahr-Getreidemähmaschine**
1 **Eberhard** 2 Scharpflug, neuw.
1 **Schleifstein** zu verk. 10-307
Urloffen Hauptstr. 149

Motor F & S 6,5 PS
neuw. f. Landw. od. gewerbl. Betrieb geeignet, preisgünst abzugeben.
K. Eisele, Landmaschinen
Offenburg, Weingartenstr. 20.

Günstig abzugeben:
Herrenfahrrad, gut erhalten
Koffer-Grammophon
„Elektrola", neuwertig
Elektr. Doppel-Kochplatte
neuwertig; **Waschbecken** für Badezimmer, neu. Zu erfr. u. Nr. 10-306 an die Gesch.

Versch. Kleinmöbel
Gasherd, neu, 2 fl., **1 Leiterwagen, 3 Weinfässer** zu verk. Zu erfr. u. Nr. 5-94 in der Geschäftsstelle.

Neues Kinderkleinbett
preisw. zu verkaufen. 12-216
Offenburg, Ortenberger Str. 47

Gebr. Flügel
zu verkaufen oder gegen Piano zu tauschen. Zu erfr. u. Nr. 15-70 in der Gesch.

Neue Reiseschreibmaschine
zu verkaufen. Off. u. Nr. 11-153 an die Geschäftsst.

Bettüberwurf
Kinderfederbett (1,38 x 0,90), **Wringmaschine, Holländer u. Leiterwagen,** zu verk. Zu erfr. unter 16-154 in der Gesch.

Neuw. weißes Kleid
geeignet für Festlichkeiten, preisw. zu verk. Zu erfr. u. Nr. 7-170 an die Gesch.

Eisschrank
fast neu, **Eisenbettstelle,** weiß mit Schoner und gebr. Roßhaarmatr., billig zu verkauf. Wank, Offenbg., Pfarrstr. 2.

Registrierkasse
Fabrikat Hannovera, neuw., umständeh. sofort preisw. zu verkaufen. Angeb. unt. 4-92 an die Gesch.

Kleinbandsäge
Hobelbank und **2 verstellb. Kreissägen** zu verk. 16-155
Offenburg, Kronenstraße 30.

50 Ztr. Dickrüben
zu verkaufen. 16-156
Hofweier, Haus Nr. 220a.

Apfelwein
zu verkaufen. 11-149
Berghaupten, Haus Nr. 214.

1 Quantum Tannenhonig
zu verkaufen. Zu erfragen unter 10-309 in der Gesch.

Kuhkummet
guterhalt., sowie ein neues schwarzes Kleid zu verkauf.
Diersburg, Haus 193. 10-313

Heu, Stroh und Dickrüben
zu verkaufen, oder gegen Holz zu tauschen. 1-64
Griesheim, Haus 79

13 Ar Klee zu verkaufen
zwischen Bohlsbach u. Windschläg 17-121
Bühl, Haus Nr. 5

Malztreber
abzugeben.
Brauerei Wagner, Offenburg.

Guterhaltener
Gespannmäher
billig zu verkaufen
Fachgeschäft für Landmaschinen
Friedmann
ORTENBERG · TEL. 2094

Tiermarkt

Nutz- und Fahrkuh
unter 2 die Wahl, zu verk. Strohbach, HausNr. 1. 6-128

Nutz- und Zugkuh
zu verkaufen, unter 2 die Wahl, Tbc-frei. Griesheim, Haus Nr. 144. 23-218

Trächt. Zugkalbin
unter 2 die Wahl, und ältere neumelk. Zugkuh, Tbc-frei, zu verkaufen. Unterharmersbach, Hauptstr. 37. 8-306

Nutz- u. Fahrkuh
(Seilkuh) großtr. u. Partie **Korbweiden** zu verkaufen.
Zell-Weierbach, Rathausgasse 1 2-424

Nutzkuh
4jährig, 39 Wochen trächtig, Tbc-frei, zu verk. 6-130
Kittersburg, Haus 4

Aus meiner Sahnenzucht sind
3 Lämmer
noch zu verkaufen, oder zu tauschen. 2-417
Ortenberg, Haus 129a.

Eintagskücken
große Auswahl. 4-91
Geflügelzucht Day
Am Unteren Mühlbach 74

Eintagskücken u. Glucke
mit Jungen zu verk. 8-309
Elgersweier, Haus 135

Gluckh. m. Jungen
zu verkaufen. 19-86
Griesheim, Haus 84

Ab Samstag steht ein neuer großer Transport hochträcht
Kalbinnen
Tbc-frei, zum Teil eingefahren, zum Verkauf. 10-314
Viehhandlung Kempf
Elgersweier, Telefon 1752

2 erstkl. Kalbinnen
mit Kälber, zu verk. Viehhandlung Lurker, Griesheim.

Kalbin
37 Wochen trächtig, zu verk.
Urloffen, Hauptstr. 103

8 Wochen alter, weißer, rassenreiner 8-308
Zwergspitz
in gute Hände abzugeb. Zu erfr. u. Nr. 8-308 in d. Gesch

Mietgesuche

Einf. Zimmer
von 40jähr. led. Angest. ges. Angeb. u. 7-166 an die Gesch.

2-Zimmerwohnung
Küche und Bad. Miete bis DM 65.— gesucht. Off. u. Nr. 17-122 an die Geschäftsst

2 Zimmer
leer oder teilmöbl. auf 4—5 Monate geg. hohe Miete ges. Off. u. Nr. 15-69 an die Geschäftsstelle.

Junges Ehepaar mit Kind sucht
2 möbl. Zimmer
mit Küchenbenützung. Ang. unt. 7-167 an die Gesch.

Freundl. Zimmer
v. ruhigem Herrn (berufst.), auf 1. Juni 1951 ges. Off u. Nr. 10-316 an die Gesch.

Vermietungen

Möbl. Zimmer
an ält. alleinstehenden Herrn zu vermieten. (Badgelegenh.) Zu erfr. u. Nr. 1-65 an die Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer
an berufstät. Herrn zu verm.
Offbg., Albersbacherweg 10 p. ab 15 Uhr 8-310

Verschiedenes

Wer fährt mit Lkw.
ins Allgäu (Kreis Lindau), und kann Kleinmöbel als Beiladung nach Offenburg mitnehmen. 16-153
Offenburg, Metzgerstr. 19

Wo kann
2 bis 3 Zimmer
mit Küche gegen Darlehen: ausgebaut werden? Off u. Nr 18-221 an die Geschäftsst.

Kaufgesuche

Brennrecht
mit od. ohne Kessel zu kauf. gesucht. Angebote unter 12-213 an die Geschäftsst.

Motorrad
250—350 ccm, guterhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. unt. 10-311 an die Gesch.

Gebr. Schreibmaschine
zu kaufen ges. Off. u. Nr 6-131 an die Geschäftsst.

Heiraten

Nettes Fräulein
34 J., tüchtig, häusl. u. gew., wünscht die Bekanntschaft eines ehrbaren, strebs., kath. Herrn zw. baldiger Heirat. Vermögen vorh. Zuschr. unt. 11-150 an die Gesch.

Tausch

Suche Stroh
biete **Apfelwein.** Zu erfrag. unter 10-308 in der Gesch.

Immobilien

Bauplatz
oder **kleines Haus,** Nähe Offenburg zu kauf. ges. Angeb. unter 12-208 an die Gesch.

Ca. 3 Ar Acker
Nähe Krankenhaus, zu verk. Zu erfr. u. 15-68 in der Gesch.

Darlehen

2000 bis 3000 DM
dringend zu leihen gesucht, auf 1. Hypothek mit guter Verzinsung. Angebote unter 22-61 an die Gesch.

Hypoth. Baugelder!
Darl., Kred. v. Bank- u. Privathand im In- und Ausland Kostenl. Ausk. Di—Sa 9—12, 14—19, So 9—12. 8-124
Diersheim b. Kehl, Nr. 188.

„Suchen Sie Kapital?"
Dann gibt Ihnen ohne Vork. a. Ratschläge Dr. Kiefer, Freiburg, Jacobistraße 21. Sprechst. Montag bis einschl. Donnerstag, 10—13 Uhr.

Die Heimatzeitung
für Stadt und Land
ist das
Offenburger Tageblatt
Ortenauer Bote · Offenburger Zeitung
das in der weitaus größten Zahl aller Haushaltungen gelesen wird

Durch die dominierende Verbreitung finden alle Anzeigen größte Beachtung

Statt Karten

Mitten aus seinem Wirken wurde heute morgen 8.30 Uhr nach kurzer Krankheit plötzlich und unerwartet, versehen mit den Tröstungen unserer hl. Kirche, mein geliebter, herzensguter Mann, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Herr Franz Braun

Dentist

von seinem Schöpfer heimgeholt.

Sein Leben war helfende Liebe.

Offenburg, Ortenberg, 25. Mai 1951

In unsagbarem Schmerz im Namen aller Angehörigen

Frau Hanna Braun geb. Sproll

Die Beerdigung findet am Sonntagnachmittag ½3 Uhr in Ortenberg vom Elternhaus aus statt.

Pol. Hauptwachtmstr.

Fritz Müller, Oberdorf, schreibt: „Nach vielen vergeblichen Versuchen, meinen Haarausfall zu beheben und neues Haar zu bekommen, nahm ich **Diplona-Haarextrakt.** Die Wirkung war überraschend: Auch bei mir zeigte sich **neuer Haarwuchs** und der **Haarausfall hat aufgehört.** Es gibt für mich nur eines: **Diplona-Haarextrakt!**" — **Diplona** hilft wirklich! Kaufen Sie nichts anderes, verlangen Sie in Ihrer Drogerie, Apotheke oder Parfümerie ausdrücklich **Diplona!**

Diplona Haar-Kur

Offenburg: in d. Salons **Steiner**, Steinstr., **Weber**, Hauptstr. 53, **Bieser**, Hauptstr., **Burg-Drog.**, **Litterst**, **Bahnhof-Drog. Jaeger**, **Gengenbach:** Friseur **Suhm**, **Zell:** Marien-Apoth. **Schönleber.**

Sonderangebot zu günstigen Preisen offerieren wir Ihnen

Kleiderschränke 120 cm ab DM **150.-**
140 cm ab DM **180.-**
160 cm ab DM **220.-**

Offenburg **MÖBEL-KÜHN** Zähringerhof

Bekanntmachung

Am Mittwoch, den 30. Mai 1951 wird in der Markthalle in Ortenberg der

Obstgroßmarkt eröffnet

Markttage sind vorerst **Mittwoch, Freitag und Montag**

jeweils vormittags 8 Uhr. Anlieferungszeit von 7—8 Uhr. Die Sammelstelle Ebersweier nimmt ebenfalls an diesen Tagen schon ab 5 Uhr früh Kirschen an. Bedingungen: Einwandfreie Sortierung, an jedem Spankorb ein Kontrollstreifen wie in früheren Jahren. Alle Obsterzeuger werden zum Besuch des Marktes freundlichst eingeladen.

Ortenberg, den 25. Mai 1951.

Obst- u. Gemüse-Absatzgenossenschaft Kinzigtal eGmbH.
Sitz Ortenberg, Baden.

STATT KARTEN! **DANKSAGUNG**

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden beim Hinscheiden meines geliebten, unvergeßlichen Mannes

Josef Alfred Wingenfeld

General-Vertreter

sage ich hiermit, zugleich im Namen aller Angehörigen, meinen herzlichsten Dank.

Besonderen Dank der Direktion der Firma Dold, sowie der Vertretung der Belegschaft für die ehrenden Nachrufe.

Frau Adele Wingenfeld
geb. Weygandt

Offenburg, Turnhallestraße 25, im Mai 1951.

Statt Karten

ALS VERMÄHLTE GRÜSSEN

Richard Lehmann
Gertrud Lehmann
geb. Schilli

Ortenberg, den 26. Mai 1951

Statt Karten

Für die uns anläßlich der **goldenen Hochzeit** so überaus zahlreich erwiesenen lieben Aufmerksamkeiten, sagen wir allen auf diesem Wege unseren tiefgefühlten herzlichen Dank.

Offenburg, den 26. Mai 1951

A. Baudendistel und Frau

Als Verlobte grüßen

Liselotte King
Wilhelm Bross

Mai 1951

Offenburg Griesheim

In einer Zerreißprobe ohnegleichen

gelangten **2** Mannschaften auf **6** durch den ADAC vom Band genommenen Fahrzeugen in konkurrenzmäßig besetzter Klasse

allein strafpunktfrei ans Ziel

Sie errangen **8** Goldplaketten mit silbernen Bechern und **2** große Mannschaftspreise mit goldenem Schild

Ein Beweis für unübertroffene Qualität

BORGWARD „HANSA 1500"
MODELL 1951

CARL F. W. BORGWARD G.M.B.H. - BREMEN

Bahnhofgarage
L. Wroblewski
Borgward- und Lloyd-Vertretung
Offenburg/Baden
Telefon 2011

Danksagung

Für die aufrichtige Anteilnahme beim Heimgang unserer lieben verstorbenen Mutter

Maria Fischer
geb. Spitzmüller

sagen wir allen ein herzliches Vergelt's Gott. Besonderen Dank dem hochw. Herrn Pfarrer Fischer für seinen Beistand und den ehrw. Krankenschwestern.

Zell-Weierbach, den 26. Mai 1951.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Hilde Fischer

Licht-Reparatur
BOHNER
Telefon 1078

Pflüge
Stelzpflüge, Wendepflüge, Hack- u. Häufelpflüge, Eggen, Mähmaschinen u. Ersatzteile, Heuaufzüge, Häcksler, Motoren, Transmissionen, Treibriemen, Schlepper, Einachsschlepper
reichh. Lager
K. Eisele
Landmaschinen
Offenburg
Weingartenstr. 24

Fuchs
Elektrogeräte
Installationen
Metzgerstr. 1
Telefon 1660

Zwangsversteigerung

Montag, den 28. Mai 1951, um 9 Uhr werde ich in Offenburg, Sophienstr. 8, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

2 Polstersessel, 1 Couch, 1 Linoleumbodenteppich, 1 Ziertischchen, 1 Nähtisch, 1 Kukkucksuhr, 1 Küchenschrank; 1 el. Stehlampe; 1 Bettstelle, 2 Waagen; Haus- u. Küchengerät, 3 neue Handleiterwagen; 9 neue Räder zu Handleiterwagen, 108 kleine Holzkisten, Spankörbe; 12 Schemelhocker, Gartengerät, Schreinerwerkzeug; 5 Stufenleitern; 7 Baumleitern; 58 Wäscheseilhaspeln; 200 Griffelkästen; 1000 Ansichtspostkarten; 272 Hammer- u. sonstige Stiele; 520 Aluminiumschuhlöffel; 500 Schlüsselrohlinge; 30 Wellhölzer; Krückengummi, 50 Speckbrettchen, 630 Kochlöffel; 51 Aermelbretter; 300 Mausfallen; 44 Wetzsteine; 100 Kistenverschlüsse; 410 Scharniere; 100 Schlüsselbretter; 900 Schlüssellochbeschläge; 4 Lagerregale; 1 Holzspaltmaschine 1 Kreissäge; 1 Transmission m. 4 Holzriemenscheiben; 3 Treibriemen; etwa 18 cbm Tannenholz; 1 Waschkessel; Gläser; Nähkasten u. a.

Offenburg den 23. Mai 1951.
Reichenbach, Gerichtsvollzieher

Graphische Schule Offenburg
Wilhelmstraße 8

SOMMERSEMESTER 1951

Porträt- und Figurenzeichnen
Schriftzeichnen für Anfänger
Kunstgeschichte / Landschaftsmalen
Freihandzeichnen

Technische Klasse / Buchführung und Kalkulation. Die Schriftzeichenklasse ist speziell für den Einzelhandel vorgesehen.
1. Unterrichtstag Dienstag, den 29. Mai.
Auskunft und Anmeldung Gewerbeschule am Ölberg

Ebenso gut - aber billiger waschen

mit dem roten Schwan-Paket! Urteilen Sie selbst! Probieren Sie es! Immer mehr Millionen Hausfrauen wissen schon: So viel Schaum, schonende Waschkraft und blendende Weiße für nur **37** Pf — besser und billiger waschen kann man nicht.

Normalpaket 37 Pf, Doppelpaket nur 68 Pf

Thompson sorgt für Glanz und Frische
Glanz durch Pilo und SeiFIX

Urloffen

Anzeigen-Annahme
für die Heimatzeitung
Offenburger Tageblatt

Erich Huber, Friseurgeschäft
Urloffen, Hauptstraße 112

Anzeigenmuster und Texte für Familien- und Geschäftsanzeigen liegen auf.
Sie erhalten gerne Auskunft.

FRANCK

KAFFEE-ZUSATZ

Ja, wer eine feurige Tasse Kaffee wünscht, tut seit eh und je ein Stück „echt" FRANCK in seine Kaffeekanne. Denn der hohe Fruchtzuckergehalt, der gibt dem Kaffee jene mildwürzige Rundung, die wir so an ihm lieben.

Briefmarken
alte Samml'ng. besser. Einzelmarken kauft:
Otto Hase
Frankfurt/M.
Goethestr. 30
Beeidigt. Sachverst.

Klein-Anzeigen sind wahre Fundgruben
gewegen werden sie auch so gerne beachtet!

Alois Gerber
Offenburg, Friedrichstr. 45, Tel. 1520
Spezialbetrieb für Motoren-Instandsetzung
Zylinder- und Kurbelwellen-Schleiferei
Überholung sämtl. Motorrad-Kurbelwellen
Ausbüchsen sämtl. 2- und 4-Takt-Zylinder

Für DM 5.- wöchentlich
bei einer Anzahlg. v. DM 25
ein Fahrrad
v. Fahrradhaus **Stephan**
Offenburg, Lange Str. 35

Schlaf, ein ruhiges Herz u. gesunde Nerven durch **ENERGETICUM** echt im **Reformhaus Hofmann Offenburg,** Hauptstraße 77

Tafelbestecke
90 g Silberauflage, nur Ia Markenware; ferner Bestecke aus massiv rostfreiem Edelstahl, komplett DM 45.—, liefert direkt an Private gegen monatliche Raten von DM 10.—. Verlangen Sie Musterkatalog gratis.
Josef Pilgram, Großversand f. feines Tafelsilber, **Scherfede/Westf.**

Zur Eröffnung
der
Bade-Saison

POROLASTIC

neueste Modelle
in größter Auswahl
SPINNER
HANDELSHOF

Im Riedle
ZELL-WEIERBACH

Samstag, 26. 5. 51, ab 20 Uhr
Sonntag, 27. 5. 51, ab 17 Uhr
TANZ
Es spielt das Tanzorchester „MELODIA"
Fahrgelegenh. Zell-Riedle/Offenburg durch den Riedleexpreß Tel. 1801

Römischer Kaiser
Offenburg
Sonntag ab 20 Uhr
TANZ
Es spielt die bekannte
Kapelle Ramona

Saalbau Sonne
Zell-Weierbach / Tel. 1415
Sonntag, ab 18 Uhr **TANZ**
Es spielt das Tanzorchester GOLLING
Sonntag ab 17 Uhr stündlich Pendelverkehr ab
Einhornapotheke

„LINDENHÖHE"
Samstag, den 26. Mai 1951 ab 20 Uhr
Sonntag, den 27. Mai 1951 ab 19 Uhr
Tanz
Es spielt die Kapelle ***„Swing-Stars"***
Bei schlechtem Wetter ab 20 Uhr Pendelverkehr durch
Johann Weggler, ab Lindenplatz über Schillerplatz

Besuchen Sie sonntags den
schönen
Hirsch-Garten
in Gengenbach
bei den städtisch. Anlagen
Jeden **Sonntag** ab 17 Uhr
TANZ
2/419

Das Schwimmbad in Durbach
ist ab Sonntag, den 27. Mai 1951
wieder geöffnet.
Badegäste aus nah und fern sind herzlich eingeladen.
Durbach, den 25. Mai 1951
Glanzmann, Bürgermeister

Neues Sortiment

Damen-Kleider
Dirndl-, Trachten-, Bolero-, Haus- u. Festtagskleider ab DM **12.85**

Damen-Blusen
flotte Formen, verschiedene Dessins ab DM **6.50**

Kinder-Kleider
sehr hübsche Muster . . . . . ab DM **6.50**

Bordüren-Röcke
der Schlager in dieser Saison . . . . ab DM **16.–**

Außerdem bieten wir preiswert an:

Damen-Söckchen
Kunstseide nur in Größen 9 und 9½ Paar DM **–.25**

Fertige Krawatten
sehr schöne Muster . . . . . Stück DM **–.95**

Herren-Hosenträger
Ia Gummi, Leder- und Stoffstrippen . Paar DM **1.75**

Mode-, Aussteuer- u. Sporthaus
Karl Köhl
Appenweier - Kork

PIANOS
neu u. gebr.
Ratenzahlg.
Musikhaus
KNOBLOCH
Offenburg
Steinstraße

„Linde" Durbach
ladet zum Besuch ein
Sonntag, den 27. Mai ab ***16 Uhr TANZ***
Es spielt die Tanz- und Unterhaltungskapelle „Sarina" Offenburg. Im Ausschank nur Qualitätsweine der Winzergenossenschaft Durbach und tf. Kronenbier

---

Steno-Schule Jung
Offenburg, Hindenburgstraße 1
Telefon 1971
Am 30. Mai 1951 beginnt ein
Nachmittagslehrgang
in Stenographie u. Maschinenschreiben für Anfänger
Anmeldungen sofort

Gothaer Allgemeine
Versicherung A. G. in Göttingen
Unfall-, Haftpflicht-, Auto-
Reisegepäck- u. Transport-
Versicherungen aller Art
General-Agentur
Josef Huber, Offenburg,
Straßburger Str. 19,
Telefon 1538

Stoffe
Alfons Hutter
Offenburg, Steinstraße 7

Für Kosmetik
und Schönheitspflege
Ihr Friseurgeschäft, Ihr Berater

Jetzt ist es Zeit
für die **Pelz-**Aufbewahrung
Pelz-Umarbeitung
Pelz-Reparaturen
wir beraten Sie gerne
Pelz Hummler
OFFENBURG
Lange Straße 10

Auch in schweren Fällen von **Bronchitis, Asthma, Husten, Verschleimung und Luftröhren-Katarrh** *bewähren sich die Dr. Boether-*BRONCHITTEN, *eine naturgemäße Heilpflanzenkomposition in Tablettenform, 100000fach erprobt, nach dem Originalrezept von Dr. med. Boether zusammengesetzt. Sie bringen Entzündungen und Verschleimungen der Atmungsgewebe zum Abklingen. Schon nach dem Gebrauch einer einzigen Kur-Packung werden die Atmungswege widerstandsfähiger gegen Erkältungen. Kliniken und Ärzte verordnen die Dr. Boether-*BRONCHITTEN. *Mehr als tausend Ärzte bescheinigten ihre guten Erfahrungen. Täglich treffen Zuschriften dankbarer Patienten bei uns ein.*
100 Dr. Boether-Bronchitten DM 3.40
400 Bronchitten (Kurpackung) DM 10.90
Sie sind frei käuflich in allen Apotheken. Aufschlußreiche Broschüre kostenlos vom MEDOPHARM-WERK MÜNCHEN 8 SK.
7 Heilstoffe vereint nach dem naturgemäßen Verfahren von
Dr. med. Boether

Leser des
Offenburger Tageblatt
sind über alle heimatlichen
Geschehnisse unterrichtet

Fahrräder
von DM 125.- an
nur DM 5.- wöchentlich
bei einer Anzahlung von DM 25.-
durch das altbekannte Fahrradhaus
STEPHAN
OFFENBURG - Lange Straße 35
ca. 100 Fahrräder laufend auf Lager

Weinhandlung KEMPF
Inh. K. Kempf
Blumenstraße 9

3. Juni
Vaters Weintag
50er Ihringer Abtsweingarten
Sylvaner natur Litfl. **1.80**

KEMPFs Weinstüble
Inh. M. Kempf
Wasserstraße 2

Anzeigen
sind
Angebot
und
Verkauf
zugleich

Graues Haar erhält Naturfarbe wieder durch H. B. Nr. 100. Seit 20 Jhr. bewährt! Unauffällig, einfach anzuwenden. Näheres kostenlos. Frau A. Müller, München 9, Postfach 167

Kühlschränke
Bosch 100 Ltr. DM 765.-
Alaska 50 Ltr. DM 375.-
Bähre 80 Ltr. DM 690.-
Elektro-Zapf
Offenburg, Lange Straße 11, Telefon 1283

Wohnungs-Einrichtungen
Aparte Formen
Besonders große Auswahl
Preisgünstig
Über 100 Zimmer- und Kücheneinrichtungen
Besuchen Sie mich unverbindlich
Sonderangebot!
Wegen Räumung eines Lagers biete ich an solange Vorrat reicht:
Tische mit Schubkasten Buche **DM 20.-**
Kinderbetten Esche, ganz schwere Ausführung **DM 30.-**
Offenburger Möbelhalle
Martin Schafheitle
Offenburg / Baden
Kesselstraße 6 Ecke Stein-Lange Straße

Altsilber und Gold
kauft zum Tagespreis
J. Mack
Werkstätte für Uhren- und Schmuckreparaturen
Offenburg, Hauptstr. 79

Hämorrhoiden sind heilbar
auch in schweren Fällen d. Rusmosal (Salbe u. Zäpfchen). Tausendfach bewährt. In Apotheken erhältl. Prosp. d. Chem. Lab. Schneider, Wiesbaden 603

---

locker und appetitlich
Birkel
7 HÜHNCHEN
mit hohem Eigehalt!
EIER-NUDEL

Kohlen
können Sie im Winter nur erhalten, wenn Sie Ihre Kohlenkarte spätestens **bis Montag, den 28. Mai 1951, nachmittags 4 Uhr** bei Ihrem Kohlenhändler abgegeben haben.
Die Vereinigung der Kohlenhändler

Trotz Hitze

leichter Gang, bequemes Gehen, keine Fußbeschwerden, wenn Sie nur
HOPSA-Sandalen und Sommerschuhe
mit Gelenkstützen tragen.
Erhältlich in den maßgebenden Schuhgeschäften.